

Christliche Ethik

Lektionen 1 - 15

Studium

Aus ‚Truth for Today‘
Provided by the churches of Christ
www.biblecourses.com

Artikel von Geschwistern der Gemeinde Christi (Römer 16,16)

Grundlagenmaterial: Coy Roper
Übersetzt, überarbeitet und ergänzt: Beat Nydegger

*Zu wissen nun, was es Gutes
zu tun gäbe, und es doch nicht
zu tun - das ist Sünde.*

Jakobus 4,17

INHALTSVERZEICHNIS

Lektion		
1	Einleitung	Der Christ & Ethik
2	Ethische Systeme	Ethische Systeme in der Vergangenheit & Gegenwart
3	Ethische Systeme	Entscheiden, was richtig ist
4	Die Biblische Grundlage	Ethik im Alten Testament
5	Die Biblische Grundlage	Ethik im Neuen Testament
6	Das Prinzip der Liebe	ETHIK – Der Christ und die Selbstliebe
7	Das Prinzip der Liebe	ETHIK – Der Christ und die Liebe für andere
8	Ethisches Leben	ETHIK – Der Christ und das Zuhause
9	Ethisches Leben	ETHIK – Die christliche Sicht in Bezug zu Sex
10	Ethisches Leben	ETHIK – Der Christ, sein Werk und sein Geld
11	Ethisches Leben	ETHIK – Der Christ & seine Erholung
12	Ethisches Leben	ETHIK – Der Christ & sein Land
13	Ethisches Leben	ETHIK – Der Christ & Rassismus
14	Eine fundamentale Tugend	ETHIK – Die geforderte Eigenschaft der Ehrlichkeit
15	Ethische Anwendung	Warum ich zu keiner Denomination oder Kirche gehöre

Dieses Heft wurde Ihnen überreicht von:

Gemeinde Christi Dreiländereck
 Kontakt: +41 77 478 46 23
 Haus **JOSUA**, Feldstrasse 40a, 4123 Allschwil
dreilaendereck@gemeinde-christi.ch
www.gemeinde-christi.ch/bs

Wer sind die Gemeinden Christi?

Die Gemeinde Christi gibt es auf der ganzen Welt. Sie besteht aus Christen aller Kulturen, Sozialschichten und Nationen. Was uns verbindet ist der persönliche Glaube an Jesus Christus und sein Erlösungswerk. Unser Anliegen ist es, diesen Glauben allen Menschen näher zu bringen, zu vertiefen und zu bewahren. Grundlage für unsere Überzeugung ist einzig die Bibel als das geschriebene und geoffenbarte Wort Gottes. Wir als Glieder der Gemeinde Christi helfen und unterstützen einander in der Umsetzung unserer gemeinsam gewonnenen Überzeugungen. Daneben haben Achtung und Respekt vor anderen Meinungen, Ansichten und Glaubensrichtungen einen grossen Stellenwert. Nächstenliebe und eine wohlwollende Grundhaltung im Leben haben eine hohe Priorität. Für uns, die Gemeinde Christi, entspringt das Christsein keiner Tradition, sondern wir verstehen es als lebendigen Glauben und Beziehung zu unserem auferstandenen Herrn im Hier und Jetzt. Wollen Sie mehr wissen? – Kommen Sie und besuchen Sie uns!

Die Gemeinde Christi nimmt Themen und Herausforderungen aus der Gesellschaft offen auf. Sie befasst sich kritisch mit den ethisch-moralischen Aspekten und vergleicht diese mit den Wertevorstellungen aus christlich-biblischer Sicht.

DER CHRIST & ETHIK

«Denkt also daran: Wenn jemand weiss, was gut und richtig ist, und es doch nicht tut, macht er sich schuldig.» (NGÜ)

Jakobus 4,17

EINLEITUNG

Das Christentum steht nicht nur in Beziehung zu dem, was wir glauben, sondern auch zu allem, was wir sind und tun. Diesbezüglich unterscheidet es sich von vielen Religionen aus dem Altertum und auch der Gegenwart, welche sich vor allem damit beschäftigen, wie sie ihre Götter oder Geister besänftigen und beschwichtigen können. Viele Religionen betrachten ihre Gottheiten als amoralisch¹ oder unmoralisch², welche grundsätzlich gar kein Interesse haben an menschlicher Moral. Im Gegensatz dazu, erwartet der wahre Gott von jenen, welche an ihn glauben, 'gut' zu sein und Gutes zu tun.

Was bedeutet es aber, 'gut' zu sein? Wie kann ein Christ anderen Gutes tun in unserer Gesellschaft? Dies sind Fragen, welche die folgenden Lektionen beantworten will, denn sie stehen in Zusammenhang mit christlicher Ethik.

WAS IST 'ETHIK'?

Was aber ist 'Ethik' überhaupt? Eine grundsätzliche Definition lautet: «Ethik ist das Studium über die Natur von Moral und moralischen Entscheidungen.» Eine andere Definition lautet: «Ethik beschäftigt sich mit der Bewertung von zwischenmenschlichen Begegnungen im Lichte von moralischen Prinzipien.» Ein Teil der Ethik beschäftigt sich damit, Gut von Böse zu unterscheiden und sich mit moralische Pflichten und Aufgaben auseinanderzusetzen. Aristoteles³ betrachtete die Ethik als Wissenschaft des Charakters und der Persönlichkeit (ethos). Kurzgefasst kann man sagen, dass Ethik etwas zu tun hat mit richtig und falsch.

Gemäss Leonard Knight umfasst Ethik acht Kategorien des Lebens:

- (1) TATEN, welche aus einer moralischen Beurteilung und Bewertung kommen.
- (2) ETHISCH SEIN, oder das Richtige tun in jeder Lebenslage.⁴
- (3) WAS RICHTIG IST.
- (4) WAS GUT IST.
- (5) WAS WERTVOLL IST.
- (6) WAS GLÜCKLICH MACHT; jene Art der Existenz, welche alle Menschen suchen.
- (7) TUGENDE, wo jede einzelne aus einer moralischen Haltung kommt, tief verwurzelt in der Persönlichkeit, und diese dann zu richtigem Tun (Handeln) führt.
- (8) CHARAKTER – Die Summe der Tugenden. Tugend führt (produziert) Charakter (Persönlichkeit) und er Charakter widerspiegelt und repräsentiert die Summe oder das Muster der Tugenden.

Somit trifft Ethik Entscheidungen und handelt danach aufgrund von dem, was man als richtig oder falsch bewertet, als moralisch oder unmoralisch. Es beinhaltet auch die Suche nach einer Aufgabe oder Verpflichtung (was man tun sollte), was wertvoll (lohnend; erstrebenswert) ist und was Glück verspricht. Die Motive und Wünsche (Verlangen) eines Menschen, in Epheser 3,16 als 'innerer Mensch' bezeichnet, werden widergespiegelt und reflektiert durch

¹ Weder moralisch noch unmoralisch. Die analytische Betrachtung einer Tatsache ohne Rücksicht auf die moralischen Aspekte. Also, z.B. eine rein wissenschaftliche, mathematische oder statistische Analyse des z.B. Waffenhandels und deren ökonomischen Auswirkungen, ohne auf die negativen sozialen Aspekte einzugehen wäre amoral oder amoralisch - aber deswegen nicht "unsittlich".

² Sittenwidrig; unsittlich; gegen die guten Sitten verstossen; lasterhafte Tendenz; unmoralische Lebensführung.

³ Griechischer Gelehrter, Philosoph und Naturforscher. Er lebte von 384 – 322 v.Chr.

⁴ Eine ethische Handlung macht aus einem Menschen noch keine ethische Person und eine unethische Handlung macht aus einem Menschen noch keine unethische Person.

sein Verhalten, seine Taten. Die Ideale, nach denen jemand lebt, machen die Gesamtperson aus, seinen Charakter (Persönlichkeit), ob dies nun gut oder böse (schlecht) ist.

Die christliche Ethik unterscheidet sich in einigen Punkten von anderen Systemen der Ethik, denn Christen bewerten nicht gleich wie die Welt es tut. Zum Beispiel lesen wir in Matthäus 6,19-21, wie Jesus sagte: «Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerfressen, wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zerfressen, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.» Für Nachfolger Christi bedeutet 'gut sein' so zu sein, wie er ist.⁵ Jesus sprach davon, gesegnet zu sein, d.h. glücklich zu sein (oder zu werden) oder 'Leben in Fülle' zu haben.⁶ Dies bedeutet nicht Selbstverwirklichung, sondern danach zu streben, Christus-ähnlich zu sein.

C.B. Eavey hat christliche Ethik so zusammengefasst: «Prinzipien und Praxis von richtig und falsch in christlichem Verhalten»; «Benehmen und Verhalten von einer Person, welche Christus nachfolgen will, und den Blick auf Gott gerichtet hat und ihm wohlgefällig sein möchte.»⁷ Christliche Ethik beinhaltet demnach einen tugendhaften Charakter (Persönlichkeit) und ein Verhalten (Handlungen; Taten), welche von christlichen Prinzipien motiviert sind.

KÖNNEN MENSCHEN OHNE ETHIK LEBEN?

Gibt es Menschen, welche ohne jegliches ethische System leben? Wenn Ethik definiert wird etwas mit richtig und falsch zu tun zu haben, dann lebt jeder Mensch nach einem gewissen ethischen Code, weil jeder Mensch einen gewissen Sinn (Verständnis) von Richtig und Falsch besitzt. Ein Mensch fühlt sich schlecht, wenn er das Gefühl hat, etwas falsch gemacht zu haben. Nicht jeder benutzt den gleichen Standard, aber jeder Mensch benutzt irgendeinen Standard, um das Verhalten von sich oder anderen zu beurteilen. Diebe und Mörder glauben, dass es falsch wäre, ihre Komplizen zu verraten. In Bezug zu sexuellen Aktivitäten glauben in unserer Gesellschaft viele, dass fast alles erlaubt ist, wenn zwei Erwachsene im gegenseitigen Einverständnis etwas tun. Mit anderen Worten: Sogar Menschen mit einem unmoralischen Lebensstil besitzen Standards von Moral, welche sie benutzen, um festzuhalten, was richtig und falsch ist. Oft erkennen und bezeichnen unethische Menschen ein unethisches Verhalten nur dann, wenn es gegen sie selbst gerichtet ist. Solchen Menschen macht es nichts aus, sich anderen gegenüber unfair zu verhalten; wenn sie aber zum Beispiel bei einem Diebstahl erwischt werden, dann bestehen sie darauf einen fairen Prozess zu erhalten.

Der Mensch wurde so geschaffen, dass er quasi einen eingebauten Sinn von Moral besitzt. Jemand mag einem falschen Standard folgen oder einen ungeprüften Standard besitzen. Vielleicht hat jemand nie wirklich darüber nachgedacht, von welchen Standards er sich in seinem Handeln leiten lässt, oder jemand lebt einfach nicht nach den Standards, an die er eigentlich glaubt. Sobald jemand aber einen gewissen Sinn von Recht und Unrecht hat, hat er einen gewissen ethischen Standard akzeptiert.

Es kann festgehalten werden, dass normalerweise jeder Mensch einen gewissen Sinn von Recht und Unrecht besitzt. Jedoch gibt es auch (wenige) Menschen, welche kein Gefühl von Recht und Unrecht besitzen.⁸ Wir müssen drei Ausdrücke voneinander unterscheiden: 'Moral', was bedeutet, dass jemand dazu geneigt ist, das Richtige zu tun; 'Unmoral', was bedeutet, dass jemand dazu geneigt ist das Falsche zu tun; 'Amoral', was bedeutet, dass jemand keine Moral besitzt. Einige Menschen sind mehr amoralisch als unmoralisch. Glücklicherweise für die Gesellschaft ist diese Zahl eher gering.

Ist es möglich, eine Gesellschaft zu haben, welche keinen gemeinschaftlichen ethischen Code besitzt, der von der Mehrheit akzeptiert ist? Die Antwort lautet: Nein! Eine Gesellschaft besteht aus Menschen, welche gemäss akzeptierten Regeln (Gesetzen) zusammenleben, weder

⁵ Matthäus 19,17.

⁶ Matthäus 5,3-12; Johannes 10,10.

⁷ C.B. Eavey, Principles of Christian Ethics (Grand Rapids, Mich.: Zonderv. Publish. House, 1958), 13).

⁸ Paulus spricht in 1 Timotheus 4,2 von Menschen, welche ein Brandmahl im eigenen Gewissen besitzen.

niedergeschrieben oder nicht, weder richtig (im absoluten Sinn) oder nicht, weder geprüft (reflektiert) oder nicht.

FÜR WELCHES ETHISCHES SYSTEM SOLLTE MAN SICH ENTSCHEIDEN?

Wie sollte ein befriedigendes persönliches ethisches System aussehen? Ein solches System sollte folgend Charakteristiken aufweisen:

- Es ist persönlich erfüllend oder befriedigend. Es trägt zum Glückhsein einer Person bei.
- Es ist zielgerichtet, bewusst festgelegt, definiert und ausgewählt; es ist durchdacht, sodass jener Mensch, welcher sich nach diesem System orientiert, nicht einfach durchs Leben 'treibt', indem er der Masse oder dem Weg des geringsten Widerstands folgt.
- Es ist praktisch und nicht bloss theoretisch. Es beeinflusst das Verhalten der Person, sein Leben und seinen Entscheidungsfindungsprozess. Wenn es dies nicht tut, dann ist es nicht wirklich ein persönliches ethisches System. Etwas zu sagen und etwas anderes zu tun ist keine Lebensführung nach einem ethischen Code (Standard). Leider ist zu beobachten, dass viele Christen behaupten, an das christliche (biblischen) ethische System zu glauben und diesem zu folgen, in Wirklichkeit aber ein Leben führen nach weltlichen (heidnischen) Wertevorstellungen und Ethik.
- Es ist konsequent und widerspruchsfrei. Es vermag beständig für jede Lebenssituation angewendet zu werden; und es kann und soll konsequent praktiziert werden, damit das Verhalten von einem Menschen in einem gewissen Aspekt des Lebens nicht im Widerspruch steht zu einem anderen Lebensbereich.
- Es funktioniert automatisch. Normalerweise sollte der Mensch, welcher nach einem bestimmten ethischen Code lebt, nicht immer über jede moralische Entscheidung nachdenken müssen und überlegen (diskutieren), was nun richtig oder falsch ist, zu tun. Der Code (Standard) muss einfach, verständlich, praktisch und leicht anzuwenden sein.
- Es enthält (beinhaltet) einen Leitfaden (Grundsätze), welche in schwierigen Fragen helfen, bis zu einem gewissen Mass an Sicherheit, zu entscheiden, was richtig oder falsch ist.
- Es genügt den grundsätzlichen Ansprüchen und Erwartungen einer Gesellschaft. Ein persönliches ethisches System, welches dazu führen würde, dass jemand andauernd im 'Krieg' mit der Gesellschaft steht, wäre nicht befriedigend. (Es ist jedoch möglich, dass ein Christ in einer Umgebung lebt, wo er gelegentlich in Konflikt mit seinen Mitmenschen kommt bezüglich ethischer Fragen).⁹
- Im Allgemeinen macht es andere glücklich (hat das Potential dazu).
- Es ist unbegrenzt erweiterbar und daher geeignet für jegliche Umstände, Orte und Zeiten. Jedes ethische System, welches nicht in unterschiedlichen Umständen angewendet werden kann, ist ungenügend.
- Es bietet (liefert) Motivation, das zu tun, was richtig ist. Es versorgt uns mit Gründen, nach dem persönlichen ethischen Standard leben zu wollen.
- Es berücksichtigt auch, dass eine Person manchmal daran scheitert, sich gemäss dem Standard zu verhalten. Es beantwortet die Frage: «Was soll (kann) ich tun, wenn ich versage?»

Gläubige an Jesus Christus können noch folgendes wichtige Kriterium hinzufügen:

- Es ist hilfreich, ein Leben zu führen, welches Gott wohlgefällig ist und uns in den Himmel bringt.

In Anbetracht von diesen Anforderungen und Bedingungen stellen wir uns die Frage: Welches ethische System ist empfehlenswert? Es ist das christliche ethische System, welches

⁹ Ein Chef erwartet von dir, dass du gewisse Zahlen fälschst oder Arbeiten ungenügend ausführst oder für ihn lügst. Ein Nachbar möchte auf dem gemeinsamen Hof eine Party organisieren, wo viel Alkohol ausgeschenkt, laute Musik abgespielt und wenig Kleidung getragen wird. Ein Familienglied bittet dich u eine Falschaussage bei der Polizei oder Steuerbehörden. Etc.

einem Menschen nicht nur hilft auf seinem Weg in den Himmel, sondern auch hilfreich ist für ein glücklicheres Leben hier auf Erden. Wenn korrekt verstanden und angewandt, dann besitzt allein das Christentum alle Charakteristiken für ein befriedigendes persönliches ethisches System (Standard).

SCHLUSSFOLGERUNG

Das Ziel und die Absicht von diesen Lektionen (über christliche Ethik) ist es nicht, Menschen zu motivieren, sich für einen Standard von Ethik zu entscheiden. Jeder Mensch besitzt bereits einen Standard von Ethik. Vielmehr soll dieses Studium jeder Person helfen, darüber nachzudenken, WIE und WARUM er/sie seine moralischen Entscheidungen trifft. Nur wenn wir den eigenen Entscheidungsweg reflektieren und verstehen, können wir auch den richtigen Standard entwickeln, einen Standard, welcher uns in jeder Aktivität des Lebens leiten soll. Die Lektionen können helfen, die Frage zu beantworten: „Was beinhaltet die Anpassung und Angleichung an die christliche Ethik?“

Zusatzmaterial

Rechtes Verhältnis zu und mit Gott

Das reinigende Blut Christi soll und darf nie unterschätzt werden. Mit der Hilfe und Unterstützung von Christus kann jeder Mensch, welcher sein sündhaftes Leben ändern möchte, dieses Ziel auch erreichen (Philipper 4,13; 1 Johannes 1,7). Glieder der Gemeinde in Korinth waren vermutlich früher 'Unzüchtige', 'Ehebrecher', 'Homosexuelle', 'Diebe', 'Trunkenbolde', 'Götzendiener' und 'Lästerer' gewesen. Gemäss Paulus sind solche Taten sündhaft (falsch) und jene, welche so leben, können das Königreich Gottes nicht ererben.¹⁰

Die Christen in Korinth hatten ihren sündhaften Lebensstil überwunden (abgelegt) oder waren zumindest noch daran, dies zu tun. Vergebung und Kraft, einen neuen Lebensweg zu gehen kommen von Christus. Diese Menschen waren 'reingewaschen', 'geheiligt' und 'gerecht gesprochen' worden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.

Wie diese Korinther damals, können auch Menschen heute sich zu Christus wenden und ihr sündhaftes Leben hinter sich lassen; denn «Gott hat seinen Sohn gesandt, damit er die Welt erlöst und rettet.»¹¹ Jeder Mensch, welcher die gute Nachricht des Evangeliums hört und göttliche Reue empfindet bezüglich seinen Sünden, der kann umkehren (Busse tun) und Rettung (Vergebung; Erlösung) empfangen.¹² Wenn jemand wahrhaftig an Christus als Gottes Sohn und Retter dieser Welt glaubt, kann er seinen Glauben bekennen¹³ und anschliessend seine Sünden abwaschen lassen im Wasserbad der Taufe.¹⁴ Er/sie darf fortan tatsächlich ein neues Leben leben¹⁵ im Licht unseres Retters und Erlösers.¹⁶

¹⁰ 1 Korinther 6,9-11

¹¹ 2 Korinther 7,10; siehe Johannes 3,16

¹² Apostelgeschichte 26,20; 2 Korinther 7,10

¹³ Römer 10,10; Apostelgeschichte 8,37

¹⁴ Apostelgeschichte 22,16; 1 Petrus 3,21

¹⁵ Römer 6,4

¹⁶ 1 Johannes 1

 Zusatzmaterial

Notizen zur Predigt vom 07.08.2016 / Beat Nydegger

Vereinfacht gesagt ist ‚eine‘ Ethik ein Denksystem, welches definiert...

- ❖ was gut und was böse ist
- ❖ was man tun soll und was nicht
- ❖ wie man sich beim täglichen Handeln zu entscheiden hat

Die Ethik als Anleitung zum richtigen Handeln ist ein Teilgebiet der Philosophie, das sich befasst mit den Grundlagen

- ❖ menschlicher Werte und Normen
- ❖ sittlichen und allgemeinen Moral

Zentrale Probleme der Ethik betreffen

- ❖ die Motive (warum?)
- ❖ die Methoden (wie?) und
- ❖ die Folgen (Resultat?)

menschlichen Handelns.

Es ergeben sich sehr unterschiedliche Ethiken, je nachdem, wie die Gewichte unter diesen drei Themen gelegt werden.

Geht zurück auf: Aristoteles

Ethik / Moral / Sitten / Brauch

Moral

- ❖ Mehr emotionaler Ursprung (Ekel; Hass; Angst).
- ❖ Kultur- und Gesellschaftsabhängig.
- ❖ Moralische Normen spiegeln wider, was in einem sozialen Kontext für gut und richtig gehalten wird (Bsp. Familie; Gemeinde; Staat: Bei uns ist es Sitte/Brauch, dass...).
- ❖ Betreffen die Sitten. Beschreibt sittliche Normen, Werte, Grundsätze, die das zwischenmenschliche Verhalten einer Gesellschaft regulieren. Überwiegende Teil akzeptiert diese Normen als verbindlich. = herrschende Moral / bürgerliche Moral.
- ❖ Das sittliche Empfinden kann ganz unterschiedlich sein (Bsp. FKK-Anhänger).
- ❖ Viele sprechen von ‚hoher Moral‘ und ‚niederer Moral‘.
- ❖ In Philosophie (Immanuel Kant): Die Lehre vom sittlichen Verhalten des Menschen (häufig auch Ethik genannt).
- ❖ In Literatur: Nutzenanwendung einer Erzählung: ‚Die Moral von der Geschichte...‘

Ethik baut mehr auf die Vernunft

- ❖ Mehr Logik auf absoluten Maßstäben (Bsp. Internationale Menschenrechte).
- ❖ Ethik kann als das Nachdenken über Moral verstanden werden.

Ziel der Ethik

- ❖ Kriterien für gutes und schlechtes Handeln aufzustellen.
- ❖ Bewerten der Motive und Folgen des Handelns.
- ❖ Erarbeitung von allgemeingültigen Normen und Werten.
- ❖ Anwendbare Normen: Unter welchen Bedingungen bestimmte Handlungen geboten, verboten oder erlaubt sind.

Situationsethik

- ❖ ‚Wie soll ich mich in dieser Situation verhalten?‘
- ❖ Immanuel Kant: ‚Was soll ich tun?‘

Weltethos

1993 in Chicago: Regelwerk zusammenzustellen, das die Menschenrechtserklärung von 1948 ethisch begründen sollte.

- ❖ 6'500 Menschen aus 125 religiösen Traditionen.

- ❖ Einigung auf vier Leitsätze.
 - (1) Kultur der Gewaltlosigkeit und Ehrfurcht vor allem Leben.
 - (2) Kultur der Solidarität und gerechte Wirtschaftsordnung.
 - (3) Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit.
 - (4) Kultur der Gleichberechtigung und Partnerschaft von Mann und Frau.

Grundforderung: Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden.



Christliche Ethik (aus Biblische Ethik von Robertson und McQuilkin)

- ❖ Das Ziel eines Christen ist es, Gott zu gefallen und nicht sich selbst.
- ❖ Sein Wunsch ist es nicht, sich für das zu entscheiden, was am wenigsten nachteilig ist, sondern für das, was das Höchste und Beste ist.
- ❖ Er ist nicht darauf bedacht, Bestrafung zu vermeiden, sondern vielmehr darauf bedacht, seinem himmlischen Vater Freude zu bereiten.
- ❖ Er testet nicht aus, wie viel Finsternis er ertragen kann, sondern er ist bestrebt zu erfahren, wie er sich so weit wie möglich dem Licht nähern kann.
- ❖ Er ist nicht von einem negativen Gehorsam geprägt, der von ihm gefordert wird, sondern von einem positiven Eifer, Gott auf jegliche Weise zu gefallen.
- ❖ Wenn das seine Ausrichtung ist, wird er nicht nach persönlicher Neigung zwischen zwei Auslegungen wählen.
- ❖ Vielmehr wird er bald erkennen, dass nicht alle Gelehrten fromm und nicht alle Frommen gelehrt sind.
- ❖ Eine der wichtigsten Ursachen, die Verwirrung in ethischen Fragen erzeugt, liegt darin, dass so wenig derer, die als Theologen gerühmt werden, gleichermassen als fromm gelten, und dass wenige derer, die für persönliche Frömmigkeit bekannt sind, auch Meister der biblischen Auslegung sind.

- ❖ Jeder Christ muss die Verantwortung übernehmen und sich sowohl darum bemühen, die Bibel gründlich zu verstehen, als auch zu einem Lebensstil zu machen, Gott ähnlicher zu werden (Heiligung).
- ❖ Nur jemand, der es in beiden Bereichen zugleich weit gebracht hat, ist ein zuverlässiger Ratgeber in den ethischen Fragen, über die sich Christen nicht einig sind.

Studieren der Schrift

(Exegesis und Hermeneutik: Befehl, Beispiel und notwendige Schlussfolgerung)

- ❖ Sobald sich die Einstellung eines Menschen in einer umstrittenen Frage herausgebildet hat, und er sehnlichst wünscht, allein Gottes Willen zu tun, gilt es als nächstes herauszufinden, ob es tatsächlich um eine moralische Frage geht.
- ❖ Wenn die Heilige Schrift über eine Frage des Lebenswandels nicht klar und deutlich spricht, muss der Christ nach einem biblischen Prinzip forschen, das ihn anleitet.
- ❖ Die Schrift ist eher ein Buch der Prinzipien als ein Buch der Vorschriften.
- ❖ Bei jeder Frage wird ein biblisches Prinzip angepeilt – entweder um den Christen anzuleiten oder um ihm die Freiheit zu lassen, nach eigenem Ermessen zu handeln (Gewissen).
- ❖ Oft geht es dabei um bestimmte Prinzipien.
- ❖ Zum Beispiel ist das biblische Prinzip der Reinheit auf eine ganze Reihe von Aktivitäten anzuwenden, die nicht direkt als biblische Vorschrift behandelt werden, so wie z.B. der Kauf und Verkauf von Pornographie. Das Gesetz ‚der Pressefreiheit‘ erklärt dieses Verhalten in einigen Kulturkreisen als legal, doch das biblische Prinzip der Reinheit lässt es als sündhaft vor Gott erscheinen.

Allgemeine Prinzipien

- ❖ Es gibt allgemeine Grundsätze, die für eine ganze Reihe von Themen gelten und als besonders hilfreich erscheinen, wenn es um Entscheidungen geht, die umstrittene oder fragwürdige Handlungsweisen betreffen.
- ❖ Viele haben diese Grundsätze in Form von Fragen ausgedrückt, die gestellt werden müssen, wenn man vor solchen Entscheidungen steht.
- ❖ Es folgt ein Beispiel hierfür, das aus mehreren Quellen zusammengestellt wurde.
- ❖ Dies ist keine Liste zum Auswendiglernen, es sind lediglich Beispiele für allgemeine Grundsätze, die uns helfen, in strittigen Fragen zu entscheiden.
- ❖ Viele sehen darin eine nützliche Checkliste.

<p><u>Jesus</u> hat versprochen immer bei uns zu sein. Der <u>Vater</u> sieht alles, was wir tun. Der <u>Heilige Geist</u> lebt in uns.</p>	<p>Galater 2,19-20 Galater 5,13-14 Galater 5,18 Galater 5,25 1 Korinther 6,11</p>	<p>... ich bin mit Christus gekreuzigt.²⁰ Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir. Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich hingegeben hat.</p> <p>¹⁸ Wenn ihr euch jedoch vom Geist Gottes führen lasst, steht ihr nicht mehr unter der Herrschaft des Gesetzes.</p> <p>²⁵ Da wir also durch Gottes Geist ein neues Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen.</p> <p>¹¹ Auch ihr gehörtet zu denen, die so leben und sich so verhalten –</p>
---	---	---

			zumindst einige von euch. Aber das ist Vergangenheit. Der Schmutz eurer Verfehlungen ist von euch abgewaschen, ihr gehört jetzt zu Gottes heiligem Volk, ihr seid von aller Schuld freigesprochen, und zwar durch den Namen von Jesus Christus, dem Herrn, und durch den Geist unseres Gottes.
1	Dient das, worum es geht, dem Herrn? Bringt es ihm Ehre?	1 Korinther 10,31-11,1 Römer 14, 6-8	
2	Kann ich es in seinem Namen tun? Kann ich ihm dafür danken?	Kolosser 3,17-23	
3	Könnte Jesus mit mir gehen? Würde Jesus es tun?	Psalm 139,7 Galater 2,20 1 Petrus 2,21 Matthäus 28,19-20 Johannes 14,16-17.23	
4	Gehört es in den Tempel des Heiligen Geistes?	1 Korinther 6,13-20 Epheser 4,30	
5	Tue ich es aus Glauben? Habe ich Zweifel?	Römer 14,23 1 Johannes 3,21	
6	Ist es von echtem Nutzen? Dient es der Erbauung (nicht einfach, ‚ist es harmlos‘)	Römer 14,9 1 Korinther 14,26 Römer 15,2 1 Korinther 10,8 Epheser 4,12-16	
7	Entspringt es oder führt es hin zu der Liebe zur Welt und ihrem Wertesystem?	1 Johannes 2,15 Markus 9,47 Markus 11,14-15	
8	Bedeutet es, dass ich mich mit einem Nichtgläubigen verbinde?	2 Korinther 6,14-7,1	
9	Entspringt es einer Abhängigkeit oder hat es Macht, dahin zu führen?	1 Korinther 10,23	
10	Ist der Beweggrund Stolz oder Liebe?	1 Korinther 8,1-2 Römer 12,1-2	
11	Ist es eine göttliche Gesinnung, die den Rahmen für meine Entscheidung in dieser Sache vorgibt?	Philipper 4,8-9 Römer 12,1-2 Philipper 4,4-7	
12	Was sagt meine Gemeinde dazu?	Römer 14,18-23 Apostelgeschichte 15,28 Römer 14,13.16	
13	Würde ich so etwas tun, wenn die Wiederkunft Jesu unmittelbar bevorstünde?	1 Johannes 2,28; 2,2-3;3,1-10 Matthäus 24,44-51 Lukas 23,34-35 1 Thessalonicher 5,2-4	

ETHISCHE SYSTEME IN DER VERGANGENHEIT & GEGENWART

«So ist es auch mit dem Glauben: Für sich allein, wenn er keine Werke vorzuweisen hat, ist er tot. Sagt nun einer: Du hast Glauben, ich aber kann Werke vorweisen. - Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich werde dir an meinen Werken den Glauben zeigen! Du glaubst, dass es einen einzigen Gott gibt? Da tust du recht - auch die Dämonen glauben das und schauern! Bist du nun willens, du törichter Mensch, einzusehen, dass der Glaube ohne die Werke wirkungslos ist? Wurde Abraham, unser Vater, nicht aus Werken gerecht, da er seinen Sohn Isaak auf den Altar legte? Du siehst: Der Glaube wirkte mit seinen Werken zusammen, und aus den Werken wurde der Glaube vollkommen. So hat die Schrift sich erfüllt, die sagt: *Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet*, und er wurde <Freund Gottes> genannt. Ihr seht also, dass der Mensch aus Werken gerecht wird, nicht aus Glauben allein. Wurde nicht ebenso auch die Dirne Rahab aus Werken gerecht, weil sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg weiterschickte? Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.»

Jakobus 2,17-25

EINLEITUNG

Damit wir die christliche Ethik wirklich verstehen und schätzen können, müssen wir die Fähigkeit haben, den Kontrast zwischen der christlichen Ethik und anderen Systemen zu sehen. Noch wichtiger, um die heutige Ethik zu verstehen (oder den Mangel an ihr), ist ein Verständnis, wie sich die moderne Sichtweise von Ethik aus vergangenen und gegenwärtigen moralischen Philosophien entwickelt hat. Natürlich ist der Christ verpflichtet, jedes System von Ethik anhand von Gottes Wort zu prüfen und zu beurteilen. Daher wird in der folgenden Diskussion, nach jeder Beschreibung der unterschiedlichen ethischen Systeme, eine kurze christliche Stellungnahme erfolgen.

ETHISCHE SYSTEME IM ALTERTUM

Ethisches und unethisches Verhalten hat seinen Ursprung nicht bei den Griechen. Adam und Eva wussten bereits, dass es falsch ist, von einer gewissen Frucht zu essen. Nach der Flut kommunizierte Gott sehr offen und klar, dass gewisses Verhalten falsch ist. Das Gesetz Mose hielt sehr detailliert Moral und Ethik fest für die Israeliten und die Propheten predigten über die Wichtigkeit, nach den moralischen Standards von Gott zu leben. Andere alte Kulturen folgten auch einem Standard, welcher für sie festlegte und definierte, was richtig und falsch ist. Als Spezialgebiet und Studium wurde die Ethik aber vermutlich von den Griechen, im goldenen Zeitalter der Philosophie, entdeckt.

Sokrates war der erste 'Moral-Philosoph'. Moralisten vor seiner Zeit lehrten lediglich über zusammenhangslose Grundsätze und Maxime (Lebensregeln). Das Ziel von Sokrates hingegen war es, in seinen Schülern ein Wissen und Verständnis anzulegen, welches ihnen eine Grundlage, eine Basis, geben sollte, in Bezug zu korrektem (richtigen) Verhalten. Da er davon ausging, dass kein Mensch willentlich etwas schlechtes tun würde, glaubte er, dass jene, welche er lehren würde, was gut ist, dies auch tun werden.

Plato erkannte, dass der Mensch sowohl geistliche als auch physische Charakteristiken (Eigenschaften) besitzt, welche verbunden sind mit dem menschlichen Willen. Gemäss Plato ist der Verstand das Element und der Sitz der Vernunft, der Motive und Beweggründe, während dem 'irrationaler Appetit (Begierde, Lust, Neigung)' zu physischen Begehren führt. Im Denken von Plato muss der gerechte Mensch oder die gerechte Gemeinschaft eine Kombination von den Grundsätzlichen (hauptsächlichen) Tugenden zeigen und demonstrieren bestehend aus «Weisheit, Mut, Selbstdisziplin und Gerechtigkeit.»

Aristoteles war dann der erste, welcher die Ethik anging als 'Wissenschaft über die Moral'. Für ihn gehörte sie zum Gebiet über das Studium der Politik, da er den Menschen in Verbindung zur Gesellschaft betrachtete. Aristoteles begann sein grosses Werk über Ethik mit der Diskussion über das «höchste Gute», oder «ideale Gute» in allen Aspekten des Lebens, was nach seiner Auffassung 'das Glück' ist. Er definierte Glück (oder glücklich sein) nicht mit sinnlichen Vergnügungen oder das Streben nach Ehre und Anerkennung, sondern als eine «gewisse Aktivität (Handlung) der Seele welche in Übereinstimmung mit perfektem Gutsein steht.» Er fokussierte sich darauf, eine Balance zu finden zwischen den Extremen. Homer bezeichnete dies später als «goldene Mitte.»

Die Stoiker bauten ihr ethisches System auf der rationalen Natur des Menschen auf, während die *Epikuräer* besonders Glückseligkeit und sensuelles Vergnügen betonten. Ihre Philosophie könnte so zusammengefasst werden: «Essen, Trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir tot» (siehe Jesaja 22,13; 1 Korinther 15,32).

Die griechischen Philosophen machten anerkanntswerte Versuche und Bestrebungen, den Sinn des Lebens zu verstehen und viele ihrer Schlussfolgerungen und Erkenntnisse machen Sinn. Es entspricht oft der Wahrheit, wie Sokrates es einmal formulierte, dass jene welche eines Besseren belehrt werden, auch Besseres tun (vollbringen) werden. Plato hatte recht, wenn er die Menschen aufforderte, nach dem höchsten Guten auf der geistlichen Ebenen zu suchen, anstatt in der materiellen Welt. Es ist ebenfalls wertvoll, einen Mittelweg zwischen Extremen zu suchen, so wie es Aristoteles lehrte. Menschen finden oft Zufriedenheit auf dem Weg der Stoiker wenn sie versuchen sich weder von Vergnügen noch von Schmerzen sich all zu fest beeinflusst zu werden; und manchmal ist es auch gut, das Leben in gewissen Situationen einfach zu geniessen, so wie der Ansatz der Epikureer lautete.

Natürlich ist keine dieser Philosophien an und für sich wahr und gut. Alle enthalten einen Kern von Wahrheit, einen Aspekt, welcher sicher gut zu berücksichtigen ist. Wenn man sich aber nur für eine dieser Philosophien entscheidet, und dabei alle anderen ausschliesst und verwirft, dann kann dies nicht zu einem glücklichen Leben führen. Der Fehler von jeder dieser Philosophien ist, dass sein Ursprung bei Menschen liegt und nicht bei Gott. Daher können diese Systeme keine wirklich befriedigende Antwort liefern zu den Fragen der Menschen in Bezug zum Leben. Gott ist die einzige Quelle von absoluter Wahrheit.

ETHISCHE SYSTEME IN DER GEGENWART

Das heutige moralische Klima unterscheidet sich wesentlich von dem im Altertum, denn es wird viel weniger Betonung und Wert gelegt auf den Menschen an und für sich. Es gibt leider viele Menschen, welche sich von Tieren nicht sonderlich unterscheiden. In seinem Buch «The Necessity of Ethical Absolutes»¹⁷, bespricht Erwin Lutzer einige der gegenwärtig gängigen (vorherrschenden) ethischen Systemen.

Kultureller Relativismus: Kultureller Relativismus entspringt aus der Beobachtung, dass Kulturen sich in manchen Dingen unterscheiden, einschliesslich dem Verständnis, was richtig und was falsch ist. In einigen Gesellschaften ist es akzeptiert, dass ein Mann mehr als nur eine Ehefrau hat; in anderen wiederum nicht. In einigen Kulturen ist es erlaubt, dass man Babys mit Behinderungen aussetzt und sie so dem Tod preisgibt; andere Kulturen fühlen sich durch eine solche Praxis verletzt und angegriffen. Da sich akzeptierte moralische Werte von einer Kultur zur anderen unterscheiden können, sagt ein ethisches System, welches auf kulturellem Relativismus basiert nicht, dass eine Handlung in einer gewissen Situation in jeder Kultur im absoluten Sinn schlecht, unmoralisch oder unethisch ist. Bis zu einem gewissen Grad bestimmen die Menschen in einer Kultur selber, was richtig und was falsch ist.

Eine «Sorte» innerhalb des kulturellen Relativismus ist die «evolutionäre Ethik». Diese besagt, dass jede Moral- und alle Idealvorstellungen ihren Ursprung in dieser Welt haben. Da sie in der Vergangenheit Veränderungen (Entwicklungen) unterlegen waren, werden sie sich auch in der Zukunft, zum Besseren oder zum Schlechteren entwickeln. Gemäss einer solchen Ansicht mag Sex ausserhalb der Ehe früher einmal als schlecht gewertet worden sein, heute

¹⁷ Die Notwendigkeit von ethischen Absoluten

aber von der Mehrheit akzeptiert wird und daher moralisch vertretbar (manchmal sogar erwünscht) ist.

Der Christ kann einige Schwachheiten in dieser Sichtweise erkennen. Lutzer führt in seinem Buch aus, dass «kultureller Relativismus» zwangsläufig auch zu «individuellem Relativismus» führt. Dazu kommt, dass ein solches System keine Basis (Grundlage) bietet, um festzustellen (festzulegen), was richtig und was falsch ist, wenn zwei Kulturen aufeinandertreffen.¹⁸

Situationsethik: Gemäss den 'Situationisten' kommt es auf die Umstände an, in welchen etwas richtig oder falsch sein kann. Ein grosser Verfechter dieser Linie ist Joseph Fletcher. Er schrieb das Buch «Situation Ethics: The New Morality.»¹⁹

Situationisten lehnen andere Wege der Entscheidungsfindung ab. Sie sagen, dass Legalismus – ethische Entscheidungen basieren strikte auf Regeln und Regulierungen – ist unvernünftig, weil es mehr besorgt ist um das Gesetz als um den Menschen. Das andere Extrem bezeichnet man als Antinomismus (bedeutet: gegen Gesetz) und dieses besagt, dass es keine Regeln (Gesetze) gibt, denen man folgen muss beim treffen von ethischen Entscheidungen.

Was macht, gemäss Situationisten, oder Situations-Ethick, eine Handlung moralisch? – Liebe! Wenn Liebe in einer Handlung vorhanden ist, dann ist es richtig; wenn nicht, dann ist es falsch. Als Resultat von einem solchen Denken kann sogar Ehebruch, Lügen oder Töten unter gewissen Umständen als liebende Handlung (Tat) betrachtet werden. Diese utilitarische Ethik sagt also, dass eine Aktion (Handlung) danach beurteilt werden soll, ob sie zum grösstmöglichen Guten für die grösstmögliche Zahl beiträgt oder nicht. Jene, welche diesem ethischen System folgen glauben, dass 'der Zweck die Mittel heiligt'. Lutzer zeigt den Irrtum und Denkfehler auf bezüglich dieses Ansatzes der Ethik: Jeder Mensch kann eine unterschiedliche Meinung und Auffassung haben von dem was in einer bestimmten Situation Liebe ist oder nicht.

Behaviorismus (Verhalten): Andere Sichtweisen in Bezug zu Ethik behaupten, dass Menschen im Grunde genommen gar keine Entscheidungen treffen, sondern, dass jede Handlung ein Resultat ist von Vererbung oder Umständen (Milieu). Behavioristische Wissenschaftler wie B.F. Skinner halten an der Meinung fest, dass die Handlungen der Menschen bestimmt werden von der Umgebung (positive oder negative Bestärkung). Sozialbiologen lehren, dass Handlungen das Resultat von einem genetischen Code sind und Menschen sich somit wie programmierte Computer verhalten. Jeder dieser Ansichten führt dazu, dass kein Mensch verantwortlich gemacht werden kann, für das was er tut; niemand kann nach einem objektiv moralischen Standard gemessen werden.

Behaviorismus hat seinen Ursprung von der Weltanschauung des Naturalismus (Atheismus), welcher besagt, dass der Mensch nur ein anderer Teil sei von dem, was das Universum ausmacht. Diese Ansicht ist folgerichtig, wenn man an die Evolutionstheorie glaubt; aber sie ist selbstverständlich nicht vereinbar mit dem Glauben an Christus, Gott und Schöpfung. Diese Theorie bietet keinen Raum für den freien Willen oder die moralische Veranlagung des Menschen und sie bietet keine wirkliche Grundlage für irgendeinen ethischen Code (Standard).

Emotivismus: Bei der emotionalen Ethik wird nichts als richtig oder falsch angesehen. Die Idee von 'Recht' und 'Unrecht' werden einfach als emotionale Reaktion betrachtet. Diese Theorie hat ihren Ursprung bei David Hume, der sagt, dass alles Wissen aus Erfahrungen entsteht. Alfred Jules Ayer sagt, dass moralische Aussagen nicht durch physische Sinne analysiert werden, und daher faktisch auch nicht als richtig oder falsch geprüfte werden können. Lutzer kritisiert diese Ansicht und Idee wegen ihrer Widersprüchlichkeit: «Ein Mann kann behaupten, dass ein ethisches Urteil weder richtig noch falsch ist – aber, wenn sein Auto gestohlen wird, dann ruft er die Polizei.»

Humanismus und Ethik: Humanismus kann betrachtet werden als ein weiteres philosophisches System, welches eine moralische oder ethische Dimension beinhaltet. Der Humanismus, welcher uns hier beschäftigt wird allgemein definiert als «menschliche Kontrolle, welche durch menschliche Anstrengung und Bemühung entsteht gemäss menschlichen Idealen.» Die

¹⁸ Jede Kultur wird vermutlich auf ihr Verständnis von richtig und falsch beharren und dieses Verständnis auch durchsetzen und dem anderen aufzwingen wollen.

¹⁹ Situationsethik: Die neue Moral.

Definition zeigt deutlich auf, dass der Humanismus bewusst die menschlichen Bemühungen betont im Gegensatz zu göttlichem Handeln. Humanismus besitzt eine Art Credo, welches besagt, dass der Mensch grundsätzlich gut und völlig ausgestattet und befähigt ist, ein gutes Leben hier auf Erden zu vollenden, wenn er nur jegliche Art von übersinnlichem Denken an einen Himmel verwirft. Säkulare Humanisten weisen Absolute zurück und favorisieren ethischen Relativismus. Sie anerkennen, dass menschliches Glückseligkeit ethische Werte bedingt und voraussetzt; jedoch akzeptieren sie diese nur als Leitfaden für aktuelle Situationen und beurteilen das Gute oder Schlechte von jeder Handlung anhand der Konsequenzen für das Individuum oder die Gesellschaft.

Christen stimmen mit säkularen Humanisten darin überein, dass sie den Menschen als das wichtigste Wesen in der physischen Welt (Universum) betrachten und dessen Wohlergehen und Glück von grosser Bedeutung ist. Wir müssen darin widersprechen, dass das Glückseligkeit des Menschen das grösste Gut (Ziel) ist. Vielmehr ist der Gehorsam gegenüber Gott das grösste Gut (Ziel), und paradoxerweise, findet jemand, der Gott gehorcht, das grösstmöglich Glück.

Ein humanistisch-moralisches System ist ungenügend, weil menschliche Erfahrungen sich unterscheiden. Was eine Person glücklich macht, kann dies bei anderen möglicherweise nicht bewirken.

Postmodernismus und Ethik: Postmodernismus ist ein Begriff, welcher eine ganze Anzahl von Bewegungen in der Philosophie, Kunst, Literatur, Architektur und anderen Lebensbereichen nach dem 2. Weltkrieg beschreibt. Ganz allgemein repräsentiert es eine Bewegung (Entwicklung), welche sich entfernt von der modernen Betonung auf wissenschaftliche Methoden, Rationalismus und Objektivität. Gefühle und Emotionen sind wichtiger als Logik; wenn es sich gut anfühlt, dann ist es auch richtig. Ein solcher Glaube wird nicht hervorgerufen von einem Studium der Philosophie, sondern entspringt vielmehr eigenen, persönlichen Intuitionen und persönlichen Erfahrungen.

Postmodernismus hat mit Ethik zu tun, weil sie behauptet, dass so etwas wie absolute Wahrheit nicht existiert. Postmodernisten sagen, dass das, was für eine Person richtig ist, für eine anderen nicht richtig sein muss; daher hat niemand das Recht, einen anderen bezüglich seines Glaubens zu kritisieren oder zu sagen, dass das, was ein anderer tut, falsch ist.

Postmodernisten widersprechen sich ebenfalls und stehen im Widerspruch zu offensichtlichen Fakten. Ohne Objektivität, rationalen Gedanken und wissenschaftlichen Methoden hätten die Postmodernisten selber gar keine Grundlage oder Standard, andere, z.B. Modernisten, zu kritisieren. Weiter könnte man die Postmodernisten, welche absolute Wahrheiten verleugnen, fragen: «Bist du dir da absolut sicher?» In ethischen Fragen ist es eher unwahrscheinlich, dass ein Postmodernist, obwohl er sich dafür ausspricht, dass niemandes Handlungen kritisiert werden sollten, einen pädophile Kinderschänder verteidigen würde und ihm die Freiheit für solche Taten zuspricht.

Die Wahrheit von Gottes Wort, der Bibel, verändert sich nicht mit dem Aufkommen von einem neuen Zeitalter oder Epoche (dies sind menschliche Bezeichnungen und Einteilungen). Die Lehren der Bibel sind absolut, unfehlbar und ewig. Die Ethik von Christus, obwohl sie im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung entstanden ist, können in jedem Zeitalter umgesetzt werden.

SCHLUSSFOLGERUNG

Obwohl die meisten ethischen Systeme, welche von Menschen erfunden und ausgedacht wurde, einige wahre Konzepte enthalten – und die meisten ermutigen, Gutes zu tun und sich vom Bösen zu distanzieren – kann keines von ihnen von Christen befürwortet werden. Der Unterscheid zwischen diesen ethischen Systemen und der christlichen Ethik bezieht sich auf die ultimative Autorität der Ethik: Wer oder was bestimmt und unterscheidet richtig von falsch, gut von böse? Kann eine Gesellschaft oder Kultur mit einer Abstimmung darüber entscheiden, was richtig oder was falsch ist? Bestimmen Gefühle und Emotionen in Bezug zu einer Handlung und Tat, ob die nun ethisch ist oder nicht? Ist ‚das grösste Gut (grösste Nutzen) für die grösste Anzahl (Mehrheit)‘ die ultimative Messlatte für ein Verhalten? Heiligt das

Ziel immer die Mittel, dieses zu erreichen? Sollte sich die Definition von Recht und Unrecht mit jeder neuen Generation wieder ändern?

Der Christ muss auf all diese Fragestellungen entgegnen: Die ultimative Autorität ist Gott; und Gott spricht durch sein Wort, die Bibel. Der Mensch ist fehlbar, aber Gott ist vollkommen. Wir sollten uns nicht von menschlicher Weisheit leiten lassen in Fragen der Ethik und Moral. Vielmehr sollten wir Gottes ethisches System, geoffenbart in seinem Wort, unseren (Lebens)Weg führen lassen. Unser allwissender Gott weiss am besten, was gut und recht für den Menschen (sein Geschöpf) ist. „Manch ein Weg dünkt den Menschen der rechte; aber zuletzt ist es ein Weg des Todes.“²⁰

²⁰ Sprüche 14,12; 16,25

ENTSCHEIDEN, WAS RICHTIG IST

«Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.»

5 Mose 6,5

EINLEITUNG

Eine der wichtigsten ethischen Fragen heute, welche Menschen beschäftigen, ist folgende: Wie entscheiden wir, was richtig oder falsch ist? Gibt es dazu einen festen Standard oder muss man die spezifische Situation anschauen? Wenn wir dem Glauben schenken, was in den meisten Filmen und im Fernsehen gezeigt wird, dann müssen wir schlussfolgern, dass das, was ethisch ist, sich von Situation zu Situation unterscheidet und jeder, der an unwandelbare Verhaltensregeln glaubt, ein Legalist ist. Jene jedoch, welche der Bibel glauben, sind überzeugt, dass Gottes Wort moralische Gesetze und Prinzipien festlegt, die immer Gültigkeit besitzen. Welche dieser Ansichten ist richtig?

DEFINIEREN DER FRAGE

Andere Systeme: Die modernen ethischen Systeme, welche wir in der vorherigen Lektion angeschaut haben, behaupten alle, dass die Umstände bestimmen, was angebracht (korrektes Verhalten) ist. Gemäss diesen Vertretern hängt die Frage, was richtig oder falsch ist, von der Kultur ab in der jemand lebt (kultureller Relativismus), den spezifischen Umständen, in denen wir uns befinden (Situationisten), unserem Erbgut und/oder Umgebung (Verhaltensethik), oder was und wie wir fühlen bezüglich dem, was wir oder andere tun (Emotionalisten); sie lehnen es jedoch ab, dass irgendetwas als absolut falsch betrachtet werden kann (Postmodernismus).

Das Biblische System: Im Kontrast zu diesen Sichtweisen sagt die Bibel, dass Gott in seiner göttlichen Offenbarung entscheidet (bereits entschieden hat), was richtig und was falsch ist. Gottes Wort präsentiert ein ganzes Set von moralischen Absoluten, welche wir zuerst im Alten Testament finden und diese dann im Neuen Testament wiederholt werden. Zum Beispiel ist es gemäss der Bibel immer falsch zu lügen, zu stehlen, Ehebruch zu begehen oder zu morden. Obwohl es bei einzelnen Gesetzen und Regeln vielleicht schwierig ist, festzuhalten, was es genau bedeutet oder wie es angewendet werden soll, so ist das Gesetz oder die Regel an und für sich ein Absolut, dem gefolgt und gehorcht werden soll.

Natürlich kann auch die biblische Sicht von Ethik missbraucht und falsch angewendet werden. Wenn wir zum Beispiel die christliche Ethik nur als eine Reihe von Regeln und Gesetzen betrachten, welche zu jeder Zeit und an jedem Ort angewendet werden können, können verschiedene Probleme erwachsen.

- (1) Es ist unmöglich, ein ethisches System zu entwickeln, welches aus einer Reihe (Set; Katalog) von Regeln und Gesetzen besteht und zu jeder Situation und jedem Umstand ganz spezifisch Auskunft und eine Stellungnahme gibt – Die Bibel leitet und führt uns nicht nur durch spezifische Regeln und Gesetze, sondern auch durch Prinzipien, welches durch unwandelbare Gesetze illustriert werden.
- (2) Zu starker Fokus auf das Einhalten (Umsetzen) der Gesetze kann zu einem System ausarten, welches keine, oder zu wenig, Beachtung schenkt in Bezug auf die Haltung und Einstellung von jenen, welche das Gesetz befolgen oder auch die Situation und Notlage der Menschen, welche von diesen Gesetzen betroffen sind – Die Lösung gegen einen solchen Missbrauch ist, dass man beides erkennt und beachtet: Die Wichtigkeit der Haltung/Einstellung von jenen, welche danach streben, die Gesetze Gottes einzuhalten und die Wichtigkeit jener Menschen, welche von einem solchen Gesetz oder Regel betroffen sind.

- (3) Das biblische System wird oft so missverstanden, als ob es absolute Perfektion erwartet oder verlangt und Menschen daher verzweifeln, weil jeder gelegentlich eine Regel brechen wird – Die Bibel selbst sagt jedoch klar, dass niemand das Gesetz perfekt einhalten kann; Gnade ist eine Voraussetzung, welche notwendig ist, um gerettet zu werden; und Gnade ist erhältlich durch Christus.
- (4) Einige mögen sogar die Idee entwickeln, dass durch die Einhaltung der ethischen Regeln in der Bibel, die Rettung 'erarbeitet' (verdient) werden kann – Das Gesetz wurde jedoch nicht gegeben, um zu retten. Es wurde vielmehr gegeben, um den Geretteten zu zeigen, wie sie in dieser neuen Verbindung und Beziehung zu Gott leben können (sollen). Andauernder (permanenter) Ungehorsam gegenüber dem Gesetz kann zu Verurteilung (Verdammnis) führen, aber niemand wird gerettet, nur weil er das Gesetz befolgt und einhält.

DISKUSSION DER FRAGE

Erwin Lutzer, ein renommierter Radiosprecher und Autor, zeigte die Unzulänglichkeit der relativierenden Systeme auf und argumentiert für biblische Ethik.

Die Denkfehler und der Irrtum der situativen ethischen Systeme: Lutzer sagt, dass Menschen, alleine auf sich gestellt, keine gute und befriedigende moralische Theorie entwickeln und aufstellen können. Diese Aussage ist zweifelsohne wahr.

Der wissenschaftlichen Methode ist es nicht möglich, ein befriedigendes System von Ethik herzustellen. Ethische Systeme nehmen für sich ja in Anspruch (behaupten) 'wissenschaftlich' zu sein und veraltete und abergläubische Ideen hinter sich gelassen zu haben. Das Problem ist jedoch, dass Wissenschaft nur beschreiben kann (was man sieht, beobachtet, zählt, misst etc.), aber nicht verschreiben (wie ein Rezept beim Arzt, welche Medizin es braucht, um eine Beschwerde anzugehen). Sie hat viele Neuerungen und Innovationen eingeführt, aber sie kann nicht über die Richtigkeit oder Falschheit urteilen, wie diese Neuerungen und Innovationen ein- und umgesetzt werden. Es kennt auch keinen Weg, existierende Werte aufzuzeigen oder darzustellen. Wissenschaft befasst sich mit dem, was empirisch erhoben werden kann und 'Werte' sind nicht empirisch.

Da Wissenschaft keine definitive Antworten liefern kann in Bezug zu Fragen der Moral, übernimmt der Mensch die Ansicht des Relativismus und lebt mit der Täuschung (Irreführung), dass diese Prinzipien durch die Wissenschaft erreicht und bestätigt worden sind.

Relativismus ist immer selbst-widersprechend. Er dementiert und lehnt Absolute ab, muss aber diese akzeptieren und anwenden, wenn er andere Theorien beurteilt. Die Liebe wird als absolute Instanz in der einen Theorie akzeptiert, während in einer anderen Theorie die Kultur als die Maxime angesehen wird und der freie Wille wiederum in einer anderen Theorie. Im Weiteren behaupten Relativisten, dass es keine innewohnenden oder wesensspezifische (intrinsische; grundsätzliche) Werte gibt, aber gleichzeitig nehmen sie an, dass grundsätzliche Werte bestehen, wenn sie in ethische Fragen Leitung und Führungen geben. Situationisten sagen, 'tue, was aus Liebe geschieht (motiviert ist).' Was aber ist es, das aus Liebe getan werden soll? Dies wird bestimmt von inneren Werten und Beweggründen. Situationisten lehren, dass Mittel und Zweck relativ sind und die Moralität sich in einem dauernden Veränderungsprozess befindet.

Jedes, von Menschen entwickelte und erfundene, ethische System ist abhängig von beliebigen und willkürlichen Standards, welche von Menschen festgelegt werden. Der Mensch betrachtet sich selbst als das Mass aller Dinge. Er erhebt sich in einem humanistischen System zum Thema der 'Natur' und somit zur Grundlage und Basis jeglicher Werte.

Der Wert und Nutzen von einem absoluten ethischen System: Lutzer demonstriert den Wert und den Nutzen von einem absoluten ethischen System. Ein solches System gibt dem Menschen einen beständigen und verbindlichen Standard von Moralität, welcher in Übereinstimmung steht mit seinem inneren Sinn. Die Hauptfrage ist, ob Gott existiert oder nicht. Wenn es keinen Gott gibt, dann muss ein menschengemachtes ethisches System genügen. Da aber Gott real ist, ist ein absolutes moralisches System möglich und notwendig.

Wie kann man ein solches System vergleichen mit jenen menschengemachten Systemen, welche wir bereits besprochen haben?

Welche Art von moralischem System finden wir in der Bibel? Erstens ist der absolute Standard von Moralität in Gott selbst zu finden. Die Bibel ist der einzige Standard, weil er von Gott kommt. Zweitens gilt die Bibel für alle Menschen zu allen Zeiten, weil jeder Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist. Biblische Moralität ist daher nicht willkürlich oder unbegründet. Wenn wir dem moralischen Gesetz Gottes nicht folgen und gehorchen, dann verletzen wir unsere eigene geschaffene Natur (Wesen). Drittens ist die ultimative und absolute Autorität im Neuen Testament Christus. Wir können Christus entweder akzeptieren oder ablehnen, aber wir können nicht nur Teile (Aspekte) annehmen, von dem, was Christus gelehrt hat. Viertens wurden uns die Gebote in der Bibel gegeben, weil Gott das Ende von allem kennt seit dem Beginn. Er weiss, was am Besten für uns ist; Er allein kennt alle Fakten, setzt alle Ziele und bestimmt alle Moralität. Fünftens beinhaltet biblische Moralität auch Absicht und Vorsatz (Plan; Ziel; Vorhaben). Es ist mehr als blosser äusserlicher Gehorsam gegenüber einem moralischen Code. Wir werden mehr beurteilt gemäss unseren Absichten und Zielen (Haltung) bei einer bestimmten Handlung, als gemäss deren Konsequenzen, Ausgang und Resultat. Dies beweist jedoch nicht, dass gute Absichten eine Handlung immer richtig machen. Um wirklich 'gut' zu sein, müssen unsere Taten und Handlungen auch in Harmonie mit Gottes Willen stehen. Sechstens ist die biblische Moralität so erhaben, dass wir Gottes Hilfe und Unterstützung brauchen, um nach ihr leben zu können.

Verglichen mit anderen Systemen ist die biblische Moralität auf drei Wegen besser und überlegener:

- Sie ist in sich selbst widerspruchsfrei und beständig.
- Sie erklärt, warum gewisse Dinge falsch sind.
- Sie steht im Einklang mit dem Wesen des Menschen.

DEBATTIEREN DER FRAGE

Das wohl offensichtlichste situative ethische System ist die sogenannte «Situationsethik». Im Jahr 1969 debattierten ein Prediger der Gemeinde Christi (Bill Banowsky) und Joseph Fletcher (Buchautor von «Situations Ethics: The New Morality»). Joseph Fletcher betitelte seinen Opponenten als 'Legalist'. Der Prediger widersprach der Behauptung, dass es nur drei Alternativen gibt: Legalismus (Gesetzen folgen), Antinomianismus (gegen Gesetz zu sein) und Situationsethik. Er plädierte und vertrat die christliche Ethik und sagte, dass das Christentum sich von diesen drei ethischen Systemen unterscheidet. Er zeigte auf, dass die Bibel in vielen Gebieten keine klaren Gesetze formuliert (Bsp. Abtreibung; Verhütung). Demnach ist die christliche Ethik nicht strikte legalistisch. Banowsky gab auch gute Gründe an, wieso die Situationsethik abzulehnen sei. Obwohl diese behauptet auf Grundlage der Liebe zu handeln, gibt sie dennoch keine klare Definition von dem was Liebe bedeutet oder auch der Situation, in der sie angewendet wird. Situationsethik sagt, dass Gesetz und Liebe sich gegenseitig ausschliessen und in Konflikt zueinander stehen. Ebenso hat sie eine zu altruistische (selbstlose; uneigennützig) Sichtweise in Bezug zur menschlichen Natur (Wesen). Situationsethik sagt, dass ohne Gesetz, der Mensch instinktiv immer das Besten und Gute im anderen sucht. Situationsethik lehnt die Notwendigkeit von Gesetz ab, weil sie die Existenz vom Bösen nicht anerkennt.

Bezüglich Gesetz und Liebe sagte Banowsky: «Situationisten behaupten, dass Liebe Gesetz ersetzt hat. Paulus hingegen verkündigt, dass die Liebe des Gesetzes Erfüllung war (Zusammenfassung des Gesetzes ist Liebe) ...²¹ Der Grund, warum gewisse Taten immer als falsch bezeichnet werden können und niemals als richtig, ist der, weil diese Handlungen niemals in Vereinbarung mit Agape stehen.»

Situationsethik basiert auf hypothetischen Situationen und verlangt oft eine Entscheidung und Wahl des kleineren von zwei Übeln, anstatt, dass man etwas positiv Gutes tun kann (Handlungsentscheidung treffen). Unter einem solchen System kann nichts als falsch be-

²¹ Römer 13,8

trachtet und angesehen werden, wenn eine Person glaubt, dass sie sich auf die bestmöglich liebende Art verhalten hat.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Situationsethik hat den Mangel, dass sie sich nicht ernsthaft mit der Tatsache und Gegenwart vom Bösen auseinandersetzt. Die Auswirkungen und Folgen des Bösen sind jeden Tag offensichtlich und offenkundig. Ethik, welche auf einer bestimmten Situation basiert, kann weder das Böse verurteilen noch seinen Ursprung erklären, denn die Täter des Bösen können sich immer entschuldigen mit dem Hinweis auf ihre Umstände.

Situationsethik, wie sie Fletcher beschreibt, behauptet auch, dass sie auf einer unveränderbaren Basis und Standard aufgebaut ist: Liebe! Das Problem liegt darin, wie man denn diese ‚Liebe‘ definiert. Jemand kann irgendeine Handlung als ‚Liebe‘ definieren.

Christen stimmen darin überein, dass Liebe ein grundlegender Standard für ethisches Verhalten ist, aber sie definieren ‚Liebe‘ nach biblischer Terminologie. Da Gott Liebe ist (1 Johannes 4,8) definiert auch er, was Liebe bedeutet und tut in spezifischen Situationen. Dafür hat er Gesetze erlassen, nach denen sich die Menschen orientieren und einhalten sollen. Die Liebe zu Gott und zu einander wird dadurch demonstriert, dass man den Geboten und Gesetzen Gottes gehorcht (Johannes 14,15).

ZUSATZMATERIAL

Da der Begriff Liebe in dieser Lektion immer wieder vorkommt, werden nachfolgend eine ganze Reihe von Bibelstellen zu diesem Begriff angefügt. Diese Liste stammt aus der Themenkonkordanz der deutschen Bibelgesellschaft (online). Es ist interessant, dass bereits die DBG Unterteilungen vornimmt zu diesem Begriff. Die Liebe kennt eben ganz viele Aspekte und steht in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen. Es ist wichtig, dass wir diesbezüglich nicht Lieblingsstellen für uns selbst herauspicken damit wir einzelne Aspekte anderen unter die Nase reiben können. Vielmehr sollen wir ALLE Aspekte und Zusammenhänge lesen und studieren und wirksam werden lassen in unserem Leben. Jeder Christ hat seine eigenen und persönlichen Gebiete, wo er stark ist oder wo er Schwächen aufweist. Wir sollen an unserer eigenen geistlichen Persönlichkeit arbeiten und uns vom Geist Gottes verändern lassen. Die nachfolgende Auflistung und Aufteilung in Kategorien ist interessant, jedoch nicht abschliessend und kann selbständig ergänzt werden.

Liebe als Erkennungszeichen der Jünger

Johannes 13,34.35

Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. 35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt.

Liebe Gottes

Sprüche 3,11.12

Mein Sohn, werf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht unwillig, wenn er dich zurechtweist; 12 denn wen der Herr liebt, den weist er zurecht, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.

Johannes 3,16

Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Römer 5,5

Die Hoffnung aber stellt uns nicht bloss, ist doch die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben wurde.

2 Thessalonicher 3,5

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

1 Johannes 3,1

Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt.

1 Johannes 4,9

Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

Liebe in Wahrhaftigkeit

Epheser 4,15

Denn wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, von den Wellen bedrängt und von jedem Wind einer Lehrmeinung umhergetrieben, dem Würfelspiel der Menschen ausgeliefert, von ihrem Ränkespiel auf den trügerischen Weg des Irrtums geführt, 15 nein, wir wollen aufrichtig sein in der Liebe und in allen Stücken heranwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

1 Johannes 3,18

Kinder, lasst uns nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit!

Liebe ohne Gegenleistung

Matthäus 5,46

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen.⁴⁴ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Liebe unter Gläubigen

Johannes 13,15 (Fusswaschung)

Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben: Wie ich euch getan habe, so tut auch ihr.

Johannes 13,34-35

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. 35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Römer 12,9

Die Liebe sei ohne Heuchelei! Das Böse wollen wir verabscheuen, dem Guten hangen wir an. 10 In geschwisterlicher Liebe sind wir einander zugetan, in gegenseitiger Achtung kommen wir einander zuvor. 11 In der Hingabe zögern wir nicht, im Geist brennen wir, dem Herrn dienen wir. 12 In der Hoffnung freuen wir uns, in der Bedrängnis üben wir Geduld, am Gebet halten wir fest. 13 Um die Nöte der Heiligen kümmern wir uns, von der Gastfreundschaft lassen wir nicht ab. 14 Segnet, die euch verfolgen, segnet sie und verflucht sie nicht! 15 Freuen wollen wir uns mit den Fröhlichen und weinen mit den Weinenden. 16 Seid allen gegenüber gleich gesinnt; richtet euren Sinn nicht auf Hohes, seid vielmehr den Geringen zugetan. Haltet euch nicht selbst für klug!¹⁷ Vergeltet niemandem Böses mit Bösem, seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht! 18 Wenn möglich, soweit es in eurer Macht steht: Haltet Frieden mit allen Menschen! 19 Übt nicht selber Rache, meine Geliebten, sondern gebt dem Zorn Gottes Raum! Denn es steht geschrieben: *Mein ist die Rache, ich werde Vergeltung üben*, spricht der Herr. 20 Vielmehr: *Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Denn wenn du dies tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.* 21 Lass dich vom Bösen nicht besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.

Römer 13,8

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. 9 Das Gebot nämlich: *Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren*, und was es sonst noch an Geboten gibt, wird in dem einen Wort zusammengefasst: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.* 10 Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu. Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe.

1 Korinther 13,1

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel. 2 Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. 3 Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe, dass ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts. 4 Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht. Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, 5 sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an, 6 sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit. 7 Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. 8 Die Liebe kommt niemals zu Fall: Prophetische Gaben - sie werden zunichte werden; Zungenreden - sie werden aufhören; Erkenntnis - sie wird zunichte werden. 9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden. 10 Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist. 11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, überlegte wie ein Kind. Als ich aber erwachsen war, hatte ich das Wesen des Kindes abgelegt. 12 Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.

1 Korinther 16,14

Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark! 14 Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 15 Ich bitte euch aber, liebe Brüder und Schwestern: Ihr kennt das Haus des Stephanas, es ist die Erstlingsfrucht der Achaia; sie haben sich für den Dienst an den Heiligen zur Verfügung gestellt. 16 Ordnet auch ihr euch solchen unter, jedem, der mitarbeitet und sich abmüht.

Galater 5,13

Denn zur Freiheit seid ihr berufen worden, liebe Brüder und Schwestern. Auf eins jedoch gebt acht: dass die Freiheit nicht zu einem Vorwand für die Selbstsucht werde, sondern dient einander in der Liebe! 14 Denn das ganze Gesetz hat seine Erfüllung in dem einen Wort gefunden: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!* 15 Wenn ihr einander aber beißen und fressen wollt, dann seht zu, dass ihr euch nicht gegenseitig verschlingt!

Galater 5,22-23

Ich sage aber: Führt euer Leben im Geist, und ihr werdet dem Begehren des Fleisches nicht nachgeben! 17 Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch. Die beiden liegen ja miteinander im Streit, so dass ihr nicht tut, was ihr tun wollt. 18 Wenn ihr euch aber vom Geist leiten lasst, untersteht ihr nicht dem Gesetz. 19 Es ist ja offensichtlich, was die Werke des Fleisches sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Eigennutz, Zwietracht, Parteiung, 21 Missgunst, Trunkenheit, Übermut und dergleichen mehr - ich sage es euch voraus, wie ich es schon einmal gesagt habe: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. 22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, 23 Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen all dies kann kein Gesetz etwas haben. 24 Die aber zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. 25 Wenn wir im Geist leben, wollen wir uns auch am Geist ausrichten. 26 Lasst uns nicht eitlem Ruhm nachjagen, einander nicht reizen, einander nicht beneiden!

Epheser 4,2

Als Gefangener im Herrn bitte ich euch nun: Führt euer Leben, wie es der Berufung, die an euch ergangen ist, angemessen ist, 2 in aller Demut und Sanftmut und in Geduld. Ertragt einander in Liebe, 3 bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! 4 *Ein* Leib und *ein* Geist ist es doch, weil ihr ja auch berufen wurdet zu *einer* Hoffnung, der Hoffnung, die ihr eurer Berufung verdankt: 5 *Ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe, 6 *ein* Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Philipper 1,9

Und ich bete dafür, dass eure Liebe reicher und reicher werde an Erkenntnis und zu umfassender Einsicht gelangt, 10 und dass ihr so zu prüfen vermögt, worauf es ankommt; dann werdet ihr rein sein und ohne Tadel am Tag Christi, 11 erfüllt von der Frucht der Gerechtigkeit, die Jesus Christus wirkt, zur Ehre und zum Lob Gottes.

Kolosser 3,14

So bekleidet euch nun als von Gott auserwählte Heilige und Geliebte mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld! 13 Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben! 14 Über

all dem aber vergesst die Liebe nicht: Darin besteht das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi regiere in euren Herzen; zum Frieden seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein. 16 Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum unter euch: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit, singt Gott, von der Gnade erfüllt, in euren Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder! 17 Und alles, was ihr tut, mit Worten oder Taten, das tut im Namen des Herrn Jesus - und dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.

1 Thessalonicher 3,12

Euch aber lasse der Herr wachsen und reicher werden in der Liebe zueinander und zu allen Menschen, wie auch wir sie zu euch haben. 13 So werden eure Herzen gestärkt, dass euch kein Tadel trifft und ihr heilig seid vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit all seinen Heiligen, Amen.

2 Timotheus 2,22

Die Leidenschaften der Jugend aber fliehe! Jage vielmehr der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe und dem Frieden nach, gemeinsam mit allen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. 23 Die törichten und kindischen Auseinandersetzungen aber verbitte dir, du weißt ja, dass sie nur zu Streit führen. 24 Ein Knecht des Herrn aber soll sich nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein, ein geschickter Lehrer, der das Böse erträgt 25 und in Sanftmut zurechtweist, die sich widersetzen. So führt Gott sie vielleicht noch zur Umkehr, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen 26 und, nüchtern geworden, sich aus der Schlinge befreien, mit der der Teufel sie eingefangen hat, damit sie ihm zu Willen seien.

Titus 2,2

Du aber rede, wie es der gesunden Lehre angemessen ist: 2 Ältere Männer sollen nüchtern sein, sich würdig benehmen, besonnen sein und gesund im Glauben, in der Liebe und in der Geduld. 3 Ebenso auch ältere Frauen: Sie sollen sich auszeichnen durch ein Leben in Heiligkeit, niemanden verleumden und nicht dem Wein verfallen, sondern als gute Lehrmeisterinnen 4 die jungen Frauen dazu anhalten, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, 5 besonnen, fromm, haushälterisch, tüchtig zu sein und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht in Verruf kommt. 6 Die jüngeren Männer ermahne gleichfalls, besonnen zu sein 7 in allen Dingen. Sei du selbst ihnen ein Vorbild im Tun des Guten und, was die Lehre betrifft, ein Beispiel deines unbestechlichen Urteils, von allen geachtet 8 und untadelig in der Verkündigung des gesunden Wortes, so dass dein Gegenspieler beschämt wird und nichts Schlechtes mehr über uns zu sagen weiss.

1 Petrus 1,22

Im Gehorsam gegenüber der Wahrheit habt ihr eure Seelen rein gemacht, frei für die Liebe unter Brüdern und Schwestern, die keine Verstellung kennt; so liebt denn einander aus reinem Herzen, ohne nachzulassen!

23 Denn ihr seid neu geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort des lebendigen, ewigen Gottes. 24 Denn *alles Fleisch ist wie das Gras, und all seine Pracht wie die Blume des Feldes. Das Gras verdorrt und die Blüte fällt ab, 25 das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit.* Das ist das Wort, das euch als Evangelium verkündigt worden ist.

1 Petrus 4,8

Das Ende aller Dinge ist nahe. Seid besonnen und nüchtern, widmet euch dem Gebet! 8 Haltet vor allem an der Liebe zueinander fest, ohne nachzulassen! Denn *die Liebe deckt die Fülle der Sünden zu.* 9 Seid gastfreundlich, ohne zu murren. 10 Dient einander - ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat - als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes. 11 Wenn einer spricht, dann Worte Gottes; wenn einer dient, dann aus der Kraft, die Gott ihm schenkt, damit in allen Dingen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus; ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in alle Ewigkeit, Amen.

2 Petrus 1,5-7

Alles, was für das Leben und die Frömmigkeit nötig ist, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns in seiner Herrlichkeit und Güte berufen hat. 4 Dadurch hat er uns auch die kostbaren und überaus grossen Verheissungen geschenkt, durch die ihr Anteil an der göttlichen Natur bekommen sollt, wenn ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt wirksam ist, entflohen seid. 5 Und eben darum sollt ihr euch eifrig bemühen, in eurem Glauben Tugend zu zeigen, in der Tugend Einsicht, 6 in der Einsicht Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung Beharrlichkeit, in der Beharrlichkeit Frömmigkeit, 7 in der Frömmigkeit Menschenfreundlichkeit, in der Menschenfreundlichkeit Liebe. 8 Denn das alles, was bei euch wirksam ist und sich mehrt, lässt euch weder untätig noch erfolglos sein, wenn es um die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus geht. 9 Wem dies nicht gegeben ist, der ist blind, kurzsichtig, der hat vergessen, dass er gereinigt worden ist von den einst

begangenen Sünden. 10 Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, bemüht euch umso mehr, eure Berufung und Erwählung zu festigen; wenn ihr dies tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen.

1 Johannes 3,17

Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder; und ihr wisst, dass in einem Mörder das ewige Leben nicht bleibt. 16 Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns eingesetzt hat. Auch wir sind verpflichtet, das Leben einzusetzen für die Brüder. 17 Wer immer in der Welt sein Auskommen hat und seinen Bruder Not leiden sieht und sein Herz vor ihm verschliesst: wie bleibt da die Liebe Gottes in ihm? 18 Kinder, lasst uns nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit! 19 Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und vor ihm werden wir unser Herz beruhigen.

1 Johannes 4,19

Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. 16 Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und ihr geglaubt. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. 17 Darin ist die Liebe unter uns zur Vollendung gekommen: Dass wir dem Tag des Gerichts mit Zuversicht entgegensehen sollen, denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, 18 nein, die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich also fürchtet, ist in der Liebe nicht zur Vollendung gekommen. 19 Wir aber lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und er hasst seinen Bruder, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er vor Augen hat, nicht liebt, kann nicht Gott lieben, den er nicht vor Augen hat. 21 Und dieses Gebot haben wir von ihm: dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.

Hebräer 10,24

So haben wir nun, liebe Brüder und Schwestern, durch das Blut Jesu die Freiheit, ins Heiligtum einzutreten. 20 Diesen Zutritt hat er uns verschafft als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heisst durch sein Fleisch. 21 Auch haben wir nun einen grossen Priester über das Haus Gottes. 22 Lasst uns also hinzutreten mit aufrichtigem Herzen in der Fülle des Glaubens, das Herz gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser. 23 Lasst uns festhalten am unverrückbaren Bekenntnis der Hoffnung, denn treu ist, der die Verheissung gab. 24 Und lasst uns darauf bedacht sein, dass wir einander anspornen zur Liebe und zu guten Taten: 25 Wir wollen die Versammlung der Gemeinde nicht verlassen, wie es bei einigen üblich geworden ist, sondern einander mit Zuspruch beistehen, und dies umso mehr, als ihr den Tag nahen seht.

Hebräer 13,1

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. 2 Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. 3 Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt. 4 Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten. 5 Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist. Denn er hat gesagt (Josua 1,5): »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.« 6 So können wir getrost sagen (Psalm 118,6): »Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch tun?« 7 Gedenkt eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt dem Beispiel ihres Glaubens. 8 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. 9 Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisegebote, von denen keinen Nutzen haben, die danach leben.

Liebe zu Gott

5 Mose 6,5

Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Richter 5,31

So werden umkommen alle deine Feinde, HERR! Die ihn aber lieben, sind wie die Sonne, wenn sie aufgeht in ihrer Kraft. Und das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe.

Nehemia 1,5

Und ich sprach: Ach, HERR, Gott des Himmels, du grosser und furchterregender Gott, der den Bund und die Treue hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten!

Psalm 18,2

Für den Chorleiter. Von David, dem Diener des HERRN, der dem HERRN die Worte dieses Liedes sang an dem Tag, als der HERR ihn aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte. 2 Er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke. 3 Der HERR ist mein Fels, meine Festung und mein Retter, mein Gott, mein Hort, bei dem ich Zuflucht suche, mein Schild und das Horn meiner Hilfe, meine Burg.

Hosea 6,4

»Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. 2 Er macht uns lebendig nach zwei Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor ihm leben. 3 Lasst uns darauf achtgeben und danach trachten, den Herrn zu erkennen; so gewiss wie die schöne Morgenröte bricht er hervor und kommt über uns wie der Regen, wie Spätregen, der das Land feuchtet.« 4 Was soll ich dir tun, Ephraim? Was soll ich dir tun, Juda? Ist doch eure Liebe wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau, der frühmorgens vergeht! 5 Darum schlug ich drein durch die Propheten und tötete sie durch die Worte meines Mundes, dass mein Recht wie das Licht hervorkomme. 6 Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer. 7 Aber sie haben den Bund übertreten bei Adam; dort wurden sie mir untreu

Liebe zum Vater und zum Sohn

Lukas 7,47

Darum sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

Johannes 14,15

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

Johannes 14,23

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Römer 8,28

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten dient, ihnen, die nach seiner freien Entscheidung berufen sind.

1 Petrus 1,8

Darüber jubelt, auch wenn ihr jetzt noch kurze Zeit - wenn es denn sein muss - von mancherlei Prüfung heimgesucht werdet. 7 So soll die Echtheit eures Glaubens, die wertvoller ist als Gold, das vergänglich ist, obwohl es im Feuer geprüft wurde, zutage treten und Lob, Preis und Ehre euch zukommen, wenn Jesus Christus sich offenbart. 8 Ihn liebt ihr, obwohl ihr ihn nicht gesehen habt. An ihn glaubt ihr, obwohl ihr ihn auch jetzt noch nicht seht, und jubelt in unaussprechlicher und ungetrübter Freude. 9 So erreicht ihr das Ziel eures Glaubens: das Heil eurer Seele.

1 Johannes 2,15

Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 16 Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hofärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17 Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

Jakobus 1,12

Selig der Mann, der die Prüfung besteht, denn wenn er sich bewährt, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott denen verheissen hat, die ihn lieben. 13 Niemand, der in Versuchung gerät, sage: Von Gott werde ich in Versuchung geführt! Gott nämlich lässt sich vom Bösen nicht versuchen, und er führt niemanden in Versuchung. 14 Ein jeder wird von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, wenn er sich von ihr locken und ködern lässt. 15 Wenn dann die Begierde schwanger geworden ist, bringt sie die Sünde zur Welt. Die Sünde aber, wenn sie ausgereift ist, gebiert den Tod. 16 Lasst euch nicht täuschen, meine geliebten Brüder und Schwestern! 17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Himmelslichter, bei dem es keine Veränderung und nicht die Spur eines Wandels gibt. 18 Aus freiem Willen hat er uns geboren durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe seien. 19 Ihr wisst es doch, meine geliebten Brüder und Schwestern: Jeder Mensch soll schnell sein im Hinhören, langsam aber im Reden und erst recht langsam, wenn er zornig ist. 20 Denn der Zorn eines Mannes schafft die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt. 21 Lasst uns daher alles ablegen, was uns schmutzig macht, was strotzt vor Bosheit, und in Sanftmut das Wort annehmen, das in euch eingepflanzt ist - es vermag eure Seelen zu retten. 22 Seid aber Täter des Wortes, nicht bloss Hörer, die sich selbst betrügen. 23 Denn wer das

Wort bloss hört, nicht aber danach handelt, gleicht einem Mann, der sein Gesicht, das er von Geburt hat, im Spiegel betrachtet: 24 Er betrachtet sich selbst, geht weg und vergisst sogleich, wie er aussieht. 25 Wer sich aber in das vollkommene Gesetz vertieft, das Gesetz der Freiheit, und dabei bleibt, wer also nicht ein Hörer ist, der alles wieder vergisst, sondern ein Täter, der sein Werk tut, der wird selig sein bei dem, was er tut! 26 Wer meint, fromm zu sein, seine Zunge aber nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, dessen Frömmigkeit ist leerer Wahn. 27 Reine und unbefleckte Frömmigkeit vor Gott, unserem Vater, ist dies: sich kümmern um Witwen und Waisen in ihrer Not und sich vor der Beschmutzung durch die Welt bewahren.

Liebeswachstum

Philipper 1,9

So halte ich es denn für richtig, dass ich so von euch allen denke, weil ich euch in meinem Herzen habe, die ihr alle mit mir an der Gnade teilhabt in meiner Gefangenschaft und wenn ich das Evangelium verteidige und bekräftige. 8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Christus Jesus. 9 Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, 10 sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, 11 erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes.

Lieblosigkeit

2 Timotheus 3,1-5 (NGÜ)

Sei dir jedoch darüber im Klaren, dass die Zeit vor dem Ende eine schlimme Zeit sein wird. 2 Die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldgierig, großtuerisch und arrogant. Sie werden ihre Mitmenschen beleidigen, ihren Eltern nicht gehorchen, undankbar sein und weder Ehrfurcht 3 noch Mitgefühl kennen. Sie werden unversöhnlich sein, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, voll Hass auf alles Gute 4 und zu jedem Verrat bereit. Sie werden vor nichts zurückschrecken, um ihre Ziele zu erreichen, und werden von Hochmut verblindet sein. Ihr ganzes Interesse gilt dem Vergnügen, während Gott ihnen gleichgültig ist. 5 Sie geben sich zwar einen frommen Anschein, aber von der Kraft Gottes, die sie so verändern könnte, dass sie wirklich ein frommes Leben führen würden, wollen sie nichts wissen. Von solchen Menschen halte dich fern!

ETHIK IM ALTEN TESTAMENT

«Und nun endlich, Spruch des HERRN, kehrt zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und unter Tränen und in Trauer. Und zerreisst euer Herz und nicht eure Gewänder, und kehrt zurück zum HERRN, eurem Gott, ...»

Joel 2,12.13

EINLEITUNG

Ethik hat zu tun mit Gut und Böse, Richtig und Falsch und beschäftigt sich speziell damit, wie wir mit anderen Menschen umgehen. Wir haben in den letzten Lektionen kurz betrachtet, wie verschiedene Systeme von Ethik versuchen die Frage zu beantworten: «Wie entscheide ich, was richtig und was falsch ist?»

Die Bibel enthält und beschreibt ein System, welches diese Frage unfehlbar und befriedigend beantwortet. In dieser und der nächsten Lektion wollen wir uns damit beschäftigen, was die Bibel über Ethik ganz generell lehrt. Die restlichen Lektionen in dieser Serie behandeln dann Fragen der Umsetzung von biblischer Ethik zu ganz speziellen ethischen Fragen (Situatio-nen).

GESTÜTZT AUF DEM EINEN WAHREN GOTT

«Monotheismus» bezeichnet einen Glauben an einen einzigen Gott und schliesst alle anderen Götter aus. Ein solcher Glaube beeinflusst die Moralität eines Gläubigen. Die Religion des Alten Testaments, welche auch den Hintergrund bietet zum Christentum, ist eine Art von ethischem «Monotheismus.»²² Wir könnten zu der Annahme (Vermutung) geneigt sein, dass Religion immer beides beinhaltet, die Anbetung Gottes und Lebensregeln oder moralische Standards. Jedoch sind in manchen Religionen – wie etwa Animismus und den nationalen Religionen vom alten Griechenland und Rom – die Anbetung²³ der Götter und jeglicher ethische Verhaltensstandard komplett voneinander getrennt. Das Alte Testament, im Kontrast dazu, verband Religion²⁴ mit Moralität und/oder Ethik. Das ethische System im Alten Testament war aufgebaut und hatte ihre Grundlage auf Grundwahrheiten bezüglich Gott.

Sein Charakter

In 3 Mose 11,44 lesen wir: «Denn ich bin der HERR, euer Gott, und ihr sollt euch heiligen, und ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.» Dieser Vers könnte auf die Tatsache hinweisen, dass der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist.²⁵ Da der Mensch, in einem gewissen Sinne, Gottähnlich ist²⁶, besitzt er sowohl das Privileg als auch die Verantwortung, den Charakter Gottes in seiner eigenen Persönlichkeit zu entwickeln und abzubilden. Eine Konsequenz und Folge von der Verknüpfung der Moralität zu Gottes Charakter ist der, dass, weil Gott unwandelbar ist, auch die grundsätzlichen Prinzipien von Moral und Ethik unwandelbar (gleichbleibend) sind.²⁷

Sein Wille

Bevor es überhaupt ein geschriebenes Gesetz gab waren einige Handlungen (Taten) zweifelsohne falsch, weil sie nicht dem Charakter Gottes entsprachen. Es macht den Anschein, dass Gott seit dem Beginn der Schöpfung dem Menschen Instruktionen gegeben hat bezüg-

²² Eine andere Art ist zum Beispiel der Islam

²³ Oder eher Besänftigung und Beschwichtigung

²⁴ Gemeint ist hier Rituale und Zeremonien (Festlichkeiten)

²⁵ Siehe 1 Mose 1,26.27

²⁶ Der Mensch besitzt die gleichen Eigenschaften und Wesensmerkmale, welche Gott besitzt, wenn auch beschränkt. Von Geburt weg ist der Mensch ausgestattet, mit und unter der Führung des Geistes Gottes, sich geistlich zu seinem Schöpfer hin zu entwickeln. Dies jedoch nicht gezwungenermassen, sondern freiwillig durch immer wieder zu treffende Entscheidungen

²⁷ Siehe 1 Petrus 1,15 und Epheser 5,1-6

lich richtig und falsch. So war es zum Beispiel falsch von Adam und Eva, von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen.²⁸ Es war auch falsch von Kain, seinen Bruder Abel zu töten.²⁹ Falsch war es auch, das die Menschen böse wurden bis zur Zeit der Flut.³⁰ Es war falsch, das Blut eines anderen zu vergiessen.³¹ Ebenso war es falsch von Noah, sich zu betrinken und auch von seinem Sohn, seinen Entblössung anzuschauen.³²

Schlussendlich machte Gott seinen Willen bekannt mit einem niedergeschriebenen Gesetz – dem Gesetz, welches er durch Moses am Berg Sinai gab. Dieses Gesetz wurde jedoch nur den Israeliten gegeben. Nachdem das Volk Israel sein Gesetz erhalten hatte, wurden die Heiden (nicht Israeliten) weiterhin beurteilt und gerichtet durch Gottes Definition von Richtig und Falsch – das heisst, gemäss den ungeschriebenen Gesetzen, welche Gottes Willen ausdrückten.³³ Solche Regulierungen waren vorhanden und bestimmend für alle Menschen, bevor das Gesetz durch Moses gegeben wurde. Die Juden bezeichneten diese Regulierungen als das 'Noachidische Gebote'.³⁴ Eine neutestamentliche Perspektive von den Heiden während der mosaischen Periode wird von Paulus im Brief an die Römer beschrieben. «Alle, die ohne Kenntnis des Gesetzes gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz zugrunde gehen, und alle, die in Kenntnis des Gesetzes gesündigt haben, werden durch das Gesetz gerichtet werden. Denn nicht die, die das Gesetz hören, sind bei Gott gerecht, sondern diejenigen, die tun, was das Gesetz sagt, werden gerecht gesprochen werden. Wenn nämlich die Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur aus tun, was das Gesetz gebietet, dann sind sie - obwohl sie das Gesetz nicht haben - sich selbst das Gesetz. Sie zeigen damit, dass ihnen das Gesetz mit allem, was es will und wirkt, ins Herz geschrieben ist; ihr Gewissen legt davon Zeugnis ab, und ihre Gedanken verklagen oder verteidigen sich gegenseitig - offenbar wird dies an dem Tag, da Gott richtet über das, was im Menschen verborgen ist, nach meinem Evangelium durch Christus Jesus.»³⁵

Sein Bund

Gott hatte einen Bund geschlossen mit Israel nachdem er sie aus der Gefangenschaft in Ägypten herausgeführt hatte.³⁶ Dieser Bund, oder Vereinbarung (Übereinkunft), war von Gott gegeben worden auf Grund seines persönlichen Handelns aus Gnade und Güte – und nicht auf Grund von dem, was das Volk verdient hatte – und wurde vom ganzen Volk angenommen und hatte ihre volle Zustimmung. Dieser Bund (Vertrag) bestand aus zwei Teilen. Der Anteil Gottes bestand darin, dass er Israel versprochen hatte, dass sie sein Volk sind und er für sie sorgen und sie segnen würde. Der Anteil des Volkes (Israel) war es, dass sie versprochen hatten, alles das zu tun, was Gott sagt. Falls das Volk sein Versprechen nicht einhalten sollte, so würde auch Gott von seinem Versprechen, Israel zu segnen, entbunden sein. Durch die ganze Geschichte Israels hindurch war es dann so, dass sie das Bundesversprechen mehr gebrochen als eingehalten haben.

Seine Gesetze

Die zehn Gebote³⁷ dienten als Grundlage für alle anderen Gesetze des alten Bundes. Obwohl es 'Gesetze' im Alten Bund gibt, formuliert das Alte Testament doch sehr deutlich, dass diese

²⁸ 1 Mose 2,17; 3,6

²⁹ 1 Mose 4,8b-12

³⁰ 1 Mose 6,5-7

³¹ 1 Mose 9,6

³² 1 Mose 9,20-22

³³ Dieser Gedanke ist wichtig bezüglich diverser Themen und deren Beurteilung. Diverse Brüder lehren jedoch, dass das Gesetz Mose für alle Menschen galt und verbindlich war. Diese Ansicht mag auf den ersten Blick logisch und einfach sein, kreierte bei näherem Hinsehen aber einige Schwierigkeiten. Dieser Gedanke wird uns dann auch beschäftigen, wenn wir das neue Gesetz in/unter Christus anschauen. Gilt dies nur für Christen oder für alle Menschen?

³⁴ Als Noachidische Gebote werden im Judentum sieben Gebote bezeichnet, die für alle Menschen Geltung haben sollen. Nichtjuden, die diese einhalten, können als Zaddik „Anteil an der kommenden Welt“ erhalten, weswegen das Judentum keine Notwendigkeit der Mission Andersglaubender lehrt.

³⁵ Römer 2,12-16

³⁶ 2 Mose 19.1-8

³⁷ 2 Mose 20,1-17; 5 Mose 5,1-21

ein Ausdruck von Liebe sind – der Liebe vom Menschen zu Gott³⁸ und der Liebe vom Menschen zu seinem Nächsten.³⁹ Jesus sagte, dass alle anderen Gebote auf diesen beiden Geboten aufgebaut und in ihnen zusammengefasst sind.⁴⁰

Die Gebote werden oft in zwei Gruppen unterteilt: Die ersten vier Gebote betreffen unsere Beziehung zu/mit Gott; die anderen sechs Gebote handeln von unserer Beziehung zu unserem Mitmenschen. Weitere Unterteilungen sind möglich. Wir könnten auch festhalten, dass die ersten vier Gebote sich auf das Verhältnis zu und mit Gott fokussieren, die nächsten fünf Gebote auf das Verhältnis mit anderen und das zehnte Gebot mit uns selbst – weil es darum geht, was in unseren Herzen ist.

Die anderen Gesetze, welche wir im Pentateuch (5 Bücher Mose) finden, können als Erweiterung, Erklärung und praktische Umsetzung der zehn Gebote betrachtet werden. Was die Propheten und Poeten im restlichen Alten Testament sagen ist nicht neu; vielmehr bestand ihre Botschaft aus einer (a) Erklärungen des Gesetzes, (b) Umsetzung des Gesetzes, (c) Ermahnung zur Einhaltung des Gesetzes, oder (c) der Verurteilung von Israel, weil sie es versäumt hatten das Gesetz einzuhalten.

GESTÜTZT AUF GOTTES ANLIEGEN

Die Gesetze im Rest des Alten Testaments – welche die zehn Gebote erklären, erweitern und deren Umsetzung erläutern – demonstrieren den Charakter Gottes und sein Anliegen in Bezug zu Ethik und Moral unter seinem Volk.

Gerechtigkeit. Gott ist besorgt um Fairness bezüglich rechtlicher Angelegenheiten. Das Gesetz von Moses machte zum Beispiel einen klaren Unterschied zwischen vorsätzlichem Mord, Totschlag und Totschlag ohne Vorsatz.⁴¹ Das Gesetz 'Auge um Auge und Zahn um Zahn'⁴² war kein Ausdruck oder Freipass für Rache, sondern sollte vielmehr ausdrücken, dass in jedem Fall von einem Unrecht eine Strafe verhältnismässig zum Vergehen sein soll (muss).

Der Vorrang des Gehorsams gegenüber Gott. Es war weit wichtiger, Gott immer und allezeit zu gehorchen, als auf eine Situation so zu reagieren, wie sie nach menschlicher Auffassung vielleicht humaner oder religiöser sein könnte. König Saul, obwohl er angehalten war die Amalekiter auszurotten, verschonte den König und das Beste von dessen Vieh. Als er vom Propheten Samuel auf diesen Umstand angesprochen wurde, da entschuldigte sich Saul damit, dass er sagte, dass das Beste Vieh 'gerettet' wurde, um es Gott als Opfer darzubringen.⁴³ Samuel antwortete: «Hat der HERR Gefallen an Brandopfern und Schlachtopfern, wie er Gefallen hat, wenn man hört auf die Stimme des HERRN? Sieh, Gehorsam ist besser als Schlachtopfer; besser als Fett von Widdern ist es, achtsam zu sein.» Eine rechte Beziehung und ein rechtes Verhältnis zu Gott – als Folge (Resultat) des Glaubens an und Gehorsam gegenüber Gott – wurde immer als Grundvoraussetzung angesehen für eine rechte Beziehung und ein rechtes Verhältnis mit dem Nächsten (anderen Menschen).

Rechtschaffenheit, zusätzlich zu Anbetung. Gemäss Micha 6,6-8 ist Gott nicht zufrieden damit, wenn Menschen ihm wohl die schönsten und extravagantesten Opfer bringen, jedoch keine Rechtschaffenheit praktizieren. Vielmehr hat Gott Freude an Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue.⁴⁴ Es war Gott wichtiger, dass der Mensch andere richtig behandelt, als das er korrekte Rituale einhält.

Schutz der Schwachen. Spezielle Regulationen und Gesetze schützten eine Reihe von Personengruppen, welche nicht in der Lage waren, sich selber zu schützen oder für sich selber zu sorgen: Zum Beispiel die Armen⁴⁵, die Behinderten (Eingeschränkten)⁴⁶, Angestellte⁴⁷, Frem-

³⁸ 5 Mose 6,5

³⁹ 3 Mose 19,18

⁴⁰ Matthäus 22,34-40

⁴¹ 5 Mose 19,4-6; 21,1-9

⁴² 2 Mose 21,23-25; 3 Mose 24,19.20

⁴³ 1 Samuel 15,21

⁴⁴ Siehe Matthäus 23,23; siehe Amos 5,21-24; Jesaja 1,13-20

⁴⁵ 3 Mose 14,21.22

⁴⁶ 3 Mose 19,14

de⁴⁸, Schuldner⁴⁹ und Witwen und Waisen⁵⁰. In Bezug um das 'Kümmern für die Bedürftigen' waren die Israeliten angehalten, die Ernte nicht vollumfänglich einzufahren, sondern die Nachlese den Armen und Bedürftigen zu überlassen. Sklaven wurden ebenfalls durch spezielle Gesetze geschützt.⁵¹ Die Gesetze bezüglich des Jubeljahrs, wenn sie eingehalten wurden, hätten vermieden, dass eine 'Klasse' (Gruppe von Menschen) permanent und exorbitant reicher geworden, während eine anderen, endgültig arm geworden und geblieben wäre.

Ehrlichkeit bei Geschäften. Das Volk sollte kein Unrecht tun im Gericht (Kein Ansehen der Person; unparteiisch), beim Messen, Wiegen und Abmessen.⁵² Sie sollten korrekte und einerlei Gewichtssteine und Hohlmasse benutzen, eine korrekte Waage für das Efa und den Schekel.⁵³

Die Fremden (Heiden). Während der mosaischen Periode waren nur die Israeliten unter dem Gesetz Mose; aber Gott war auch besorgt über das Verhalten der anderen Völker. So sandte er Jona in die fremde Stadt Ninive, um diesen 'Fremden' zu prophezeien. Die Propheten tadelten die Heiden bezüglich ihrer Sündhaftigkeit⁵⁴ und wiesen darauf hin, dass Gott sowohl durch die Israeliten als auch die Völker (Heiden) wirkt.⁵⁵

Jeder Lebensbereich. Der alte Bund beinhaltete Gesetze, welche Gesundheitsaspekte, Familienangelegenheiten, Wirtschaftsangelegenheiten, politische Fragen und Kriegsführung regulierten, sowie auch was wir über 'Religion' denken sollen.

Richtiges Denken sowie auch richtiges Handeln. In 3 Mose 19,17.18 lesen wir: «Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. Du sollst deinen Nächsten zurechtweisen. So wirst du seinetwegen keine Sünde auf dich laden. Du sollst nicht Rache üben an den Angehörigen deines Volks und ihnen nichts nachtragen, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.» Spezifische Aussagen von den Propheten weisen darauf hin, dass Gott sehr besorgt ist über die Herzeshaltung eines Menschen und nicht nur über seine Handlungen (Taten). Gott sagte durch den Propheten Joel: «Und nun endlich, Spruch des HERRN, kehrt zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und unter Tränen und in Trauer. Und zerreisst euer Herz und nicht eure Gewänder, und kehrt zurück zum HERRN, eurem Gott, ...»⁵⁶

Gleichheit unter dem Gesetz. Nicht einmal die Könige durften tun, was sie wollten. Zum Beispiel David, welcher als ein Mann nach dem Herzen Gottes bezeichnet wird, konnte keine Entschuldigung vorbringen, als er Ehebruch und sogar einen kaltblütig geplanten Mord zu verantworten hatte.⁵⁷ Gott gab auch Gesetze, welche speziell für die Könige Gültigkeit hatten⁵⁸, aber er entband keine König, sich nicht an die gleichen Gesetze halten zu müssen, welche er dem ganzen Volk Israel gegeben hatte.

Das Prinzip, das Verantwortung mit Privilegien einhergehen. Die Israeliten waren durch die spezielle Beziehung zu Gott gesegnet. Aber diese Beziehung platzierte auch die Verantwortung auf sie, dass sie den Bund mit Gott einhalten und seinen Geboten folgen sollten.⁵⁹

ANSPRECHEN VON SCHWIERIGKEITEN

Das Alte Testament enthält auch einige ethische Schwierigkeiten. Einige Menschen, welche als Gottes Diener bezeichnet werden, zeigen doch fragwürdige moralische Verhaltensweisen auf. Noah hat sich betrunken; Abraham und Isaak haben gelogen; Juda begann Ehebruch

⁴⁷ 3 Mose 19,13; 5 Mose 24,14.15

⁴⁸ 3 Mose 19,34; 25,35; 2 Mose 22,21

⁴⁹ 2 Mose 22,25-27

⁵⁰ 2 Mose 22,22-24; 5 Mose 14,29; 24,17

⁵¹ 2 Mose 12,44

⁵² 3 Mose 19,35.36

⁵³ 5 Mose 25,13-16; siehe Amos 8,5

⁵⁴ Amos 1,3.6.7.9.11.13

⁵⁵ Siehe Jesaja 45,1; Amos 9,7

⁵⁶ Joel 2,12.13a

⁵⁷ 2 Samuel 11; 12,7-12

⁵⁸ 5 Mose 17,16-20

⁵⁹ 2 Mose 19,5.6; siehe Jesaja 42,5-7; Amos 6,1; 9,7.8

mit einer Frau, welche er für eine Prostituierte hielt; Jakob hat gestohlen; Joseph und David waren Opportunisten; Rahab log für Israel und würde dafür gerettet; Die Richter insgesamt waren nicht gerade gerechte Männer; Abimelech war ein Dieb; Samson scheint nur daran interessiert gewesen zu sein, seine fleischliche Lust zu befriedigen; Jael missbrauchte das Gesetz der Gastfreundschaft um Sisera zu betrügen und zu töten; obwohl er selber keine Rache nahm an seinen Feinden, so organisierte König David diese doch für nach seinem Tod; Salomon führte die Rache seines Vaters David aus; eine weitere Schwierigkeit entsteht, wenn wir versuchen zu verstehen, warum Gott den Befehl gab, unschuldige Menschen zu töten, zum Beispiel bei der Anweisung, alle Amalekiter zu töten.

Wie können solche ethische Schwierigkeiten in Übereinstimmung gebracht werden mit Gottes Natur (Wesen) und all dem, was sonst noch in der Bibel gelehrt wird über recht und unrecht? Es ist ganz wichtig, dass wir zuerst einmal uns in Erinnerung behalten, dass die Bibel einfach die Wahrheit erzählt über seine leitenden Persönlichkeiten; sie werden mit allen Warzen (Ecken und Kanten) beschrieben. Oft verurteilt oder befürwortet die biblische Beschreibung gewisse Aktionen und Taten nicht, sondern beschreibt sie einfach (ohne Wertung). Der reine Report einer Handlung impliziert jedoch nicht, dass Gott diese auch gut heisst. Jemand mag fragen, «Waren diese Personen denn nicht anerkannt von Gott?» Ja, aber wegen ihrem Glauben und nicht wegen ihrer Sünden. Was auch immer noch über solche Glaubens-Helden gesagt werden kann, sie hielten fest an ihrer Verpflichtung, Hingabe, Loyalität und Treue zu dem wahren Gott. Sie werden für ihren Glauben und ihr Vertrauen in Gott gelobt und nicht für alle ihre Taten.

Im Weiteren müssen wir berücksichtigen, dass wir dazu tendieren, diese Individuen nach einem Massstab zu beurteilen, der uns heute viel mehr Licht und Erkenntnis gibt, als jene damals hatten. Da wir das Neue Testament besitzen, wissen wir mehr darüber, was richtig und was falsch ist, was gut und was böse ist, als jene es damals taten. Sie lebten, bis zu einem gewissen Grad, in einem roheren und schlimmeren (böseren) Zeitalter. Dieser Umstand sollte in unserer (oft allzu schnellen und oberflächlichen) Beurteilung berücksichtigt werden.

Zu guter Letzt müssen wir uns auch eingestehen, dass bezüglich der Schwierigkeit, Gottes Natur (Wesen) in Übereinstimmung zu bringen mit allen seinen Geboten und Anweisungen, schlichtweg nicht möglich ist. Es gibt etliches bei Gott, das wir einfach nicht verstehen können und vielleicht auch nicht sollen oder zumindest nicht müssen. Manchmal versuchen wir einfach zu erörtern und zu schlussfolgern, warum Gott, zum Beispiel, die Zerstörung von Unschuldigen befohlen hat. Wir meinen eine Antwort auf diese Frage haben zu müssen. Trotzdem bleiben viele unserer Schlussfolgerungen wohl Vermutungen und Spekulationen. Wir können in Bezug zu solchen Schwierigkeiten und Fragen nur EINES wirklich gewiss sagen: Ob wir sie nun verstehen oder nicht, Gottes Gebote und Befehle sind immer, in einem gewissen Sinn, in Übereinstimmung mit seinem Wesen (Natur).

SCHLUSSFOLGERUNG

Da Christus das Gesetz erfüllt hat, leben Christen nicht unter dem Gesetz des Alten Testaments. Jedoch sind Gottes Anliegen unwandelbar. So wie er wollte, dass man sich um die Witwen und Waisen im Alten Testament kümmert, so will er auch unter dem Neuen Bund, dass sich Christen um die Bedürftigen kümmern.⁶⁰ Um Gottes Charakter und Wesen besser zu verstehen und Gottes Sorge und Anliegen zu erkennen, sollten (müssen) wir versuchen, die Ethik im Alten Testament zu verstehen.

⁶⁰ Jakobus 1,27

ZUSATZMATERIAL

Das Gewissen ist ...

- ... ein moralisches Bewusstsein, ...
- ... die Instanz in uns, nach welcher wir unterscheiden, was richtig und was falsch ist
- ...
- ... das, was uns dazu drängt, das zu tun, was wir als richtig erachten ...
- ... das, was uns davon abhalten will, das zu tun, was falsch ist ...
- ... das, was unsere Taten und Handlungen be- und verurteilt und ...
- ... das in unserer Seele Gericht hält.

(Adaptiert von Alfred M. Rehwinkel)

Römer 14,22.23

«Behalte den Glauben, den du für dich selbst hast, vor Gott. Selig, wer bei dem, was er zu prüfen hat, nicht mit sich ins Gericht gehen muss! Wer aber Bedenken hat, wenn er etwas isst, der hat sich selber verurteilt, weil es nicht aus der Überzeugung des Glaubens geschieht. Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.»

1 Timotheus 1,5

«Das Ziel aller Weisung ist die Liebe, die aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben kommt.»

1 Timotheus 3,9

«Sie sollen das Geheimnis des Glaubens mit reinem Gewissen bewahren.»

Titus 1,15

«Den Reinen ist alles rein. Den Befleckten und Ungläubigen ist nichts rein; im Gegenteil, ihr Verstand wie auch ihr Gewissen sind befleckt.»

Hebräer 10,22

«Lasst uns also hinzutreten mit aufrichtigem Herzen in der Fülle des Glaubens, das Herz gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.»

ETHIK IM NEUEN TESTAMENT

EINLEITUNG

Die Bibel präsentiert uns den ethischen Standard, nach dem wir leben sollen. Obwohl der moralische Standard im Alten Testament wichtig ist, interessiert den Christen besonders, was das Neue Testament lehrt in Bezug zu richtig und falsch.

DIE VERBINDUNG VOM ALTEN ZUM NEUEN TESTAMENT

Um die neutestamentliche Ethik zu verstehen müssen wir zuerst die Verbindung zwischen dem Alten und Neuen Testament untersuchen.

Das Alte Testament ist aufgehoben und 'abgetan'

Das Neue Testament lehrt, dass der Alte Bund (Vertrag) aufgehoben wurde.⁶¹ Daher gelten die Gesetze des Alten Testaments nicht automatisch und direkt auch für Christen. Heisst das, dass wir alles, was das Alte Testament über richtig und falsch lehrt, einfach ignorieren können?

In der Bergpredigt lesen wir, wie Jesus mehrmals sagt: «Ihr habt gehört, dass gesagt wurde ..., ich aber sage euch ...»⁶² Ist damit gemeint, dass das, was Jesus lehrt über recht und unrecht sich unterscheidet von dem, was das Alte Testament darüber gelehrt hat und dieses auch ersetzt? Das Neue Testament sagt, dass der neue Bund besser ist.⁶³ Sollen wir daher schlussfolgern, dass das Neue Testament ein viel besseres ethisches System hat?

Jesus und das Gesetz

Jesus hat in der Bergpredigt kein neues ethisches System präsentiert. Er hat nicht gesagt, «Das Gesetz sagt ..., aber ich sage euch ...» Er hat auch nicht gesagt, «Es steht geschrieben ..., aber ich sage euch ...» Vielmehr hat Jesus gesagt, «Ihr habt gehört, dass gesagt wurde ...»⁶⁴ Jesus bezieht sich nicht auf das Gesetz, welches durch Mose dem Volk gegeben wurde. Er bezieht sich vielmehr auf die Gesetze der Pharisäer – der rabbinischen Tradition, welche von Generation zu Generation weitergegeben wurde und die eigentlich das Gesetz, welches durch Mose gegeben worden war, ersetzt hatte. Ein weiterer Hinweis darauf, dass Jesus nicht das Gesetz von Mose meinte, ist die Tatsache, dass er sagt, «Ihr habt *gehört*, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.» Diese Worte findet man nicht im Alten Testament. Jesus stellte vielmehr einen Kontrast auf von dem, was er lehrt (und grundsätzlich nur eine Wiederholung war von dem, was das Gesetz lehrt) und dem, was die Hörer gewohnt waren als Traditionen der Juden zu hören.

Dieses Verständnis von diesen Textabschnitten passt zu beidem, dem unmittelbaren Kontext des Abschnitts und auch zum Kontext des ganzen Buches.⁶⁵ Jesus wird nicht dargestellt als ein Verkündiger von einem neuen Gesetz, sondern vielmehr als ein Reformator (oder besser Restaurator), welcher die Menschen aufruft zu einer Umkehr zu dem ursprünglichen Wortlaut des Gesetzes, so wie es am Berg Sinai gegeben worden war.⁶⁶

Fügen wir noch folgende Fakten hinzu:

- (1) Jesus und die Apostel zeigten den grössten Respekt für das Gesetz, wenn es um Fragen der Moralität ging.⁶⁷

⁶¹ Epheser 2,15; Galater 3,23-25

⁶² Matthäus 5,21-44

⁶³ Hebräer 8,6

⁶⁴ Matthäus 5,27,38,43

⁶⁵ Matthäus 5,17-20; siehe auch Matthäus 15,1-11

⁶⁶ Eine Schlussfolgerung von diesem Verständnis über das, was Jesus sagte, illustriert die Aussage, wenn er gegen «Auge um Auge, Zahn um Zahn» spricht. Er spricht sich nicht gegen das ursprüngliche Verständnis im AT aus, sondern vielmehr gegen das Missverständnis und die falsche Anwendung von diesen Worten, nur, um persönliche Rache zu üben.

⁶⁷ Siehe Matthäus 7,12; 2 Korinther 6,17; Jakobus 2,8

- (2) Der moralische Standard vom Neuen Testament ist tief verwurzelt im Alten Testament – Im Gesetz und den Propheten. Diese ist dermassen wahr, dass wir sagen können: Auch wenn wir unter dem Neuen Bund leben ist es so, dass wenn das Neue Testament zu einem ethischen Besorgnis keine Stellung bezieht, das Alte Testament aber Aussagen darüber macht, das Alte Testament uns Gottes Denken und Beurteilung zu diesem Thema offenbart.
- (3) Jesus selber respektierte das mosaische Gesetz als Gesetz Gottes, obwohl er umgekehrt (im Gegensatz dazu) die Traditionen der Menschen nicht befolgte. Viele Schreiber über Ethik liegen falsch (das ist meine Meinung), wenn sie behaupten, dass Jesus das Gesetz, zumindest in einigen Situationen, übertreten hat. Zum Beispiel sagen manche Kritiker, weil Jesus seine Jünger nicht davon abgehalten hatte, Korn am Sabbat zu pflücken, er das Sabbat-Gesetz missachtete und Geringschätzung dafür demonstrierte. Jedoch ist es so, dass durch das Pflücken von Korn die Jünger nicht das ursprüngliche Gesetz (Mose) gebrochen hatten. Jesus ermutigte seine Jünger nicht dazu, das Sabbat-Gesetz zu brechen. Er ignorierte und missachtete lediglich die menschengemachten Traditionen, welche an das Gesetz Mose angehängt (hinzugefügt) worden waren. Als Jesus in Matthäus 23 die Pharisäer tadelte (zurechtwies), da rügte er sie nicht wegen ihrer Einhaltung des Gesetzes, sondern weil sie ihre Traditionen anderen aufbürdeten und wegen ihrem heuchlerischen Verhalten. Christen sollten in Erinnerung behalten, dass das Neue Testament lehrt, dass Jesus unter dem Gesetz geboren wurde⁶⁸ und nie gesündigt hatte.⁶⁹ Wenn er je das Gesetz gebrochen hätte, dann hätte er sich gesündigt.
- (4) Das Neue Testament wird beschrieben als «besseren Bund»⁷⁰ Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Alte Bund ein schlechtes Gesetz war. Der Alte Bund wird im Neuen Testament sogar beschrieben als eine Ausstrahlung mit Glanz.⁷¹ Weder Jesus noch die neutestamentlichen Schreiber haben je die moralischen Standards des Neuen und des Alten Bundes verglichen mit Missbilligung des Alten. Vielmehr scheinen sie die Gültigkeit der moralischen Gesetze des Alten Bundes für Selbstverständlich genommen und auf ihnen aufgebaut zu haben.

Die Überlegenheit des Neuen Bundes wird manchmal mit der Vorstellung in Zusammenhang gebracht, dass er die Gedanken (Innere) des Menschen regiert und der Alte Bund den Fokus auf die Aktionen (Handeln; Taten) legt. Eine solche Sichtweise ist falsch, denn auch der Alte Bund war besorgt um die Gedanken, Motive und Haltung (Innere) der Menschen.

In welchem Sinn ist dann der Neue Bund besser? Er trifft Vorkehrungen und Massnahmen in Bezug zur Vergebung der Sünden! Dies ist die Betonung des Neuen Testaments, wenn es den Alten und neuen Bund vergleicht.⁷²

Somit sollen wir verstehen, dass im Nachdenken über biblische Ethik, das Neue Testament die letzte und abschliessende Autorität ist; jedoch sollen wir im Alten Testament einen hilfreichen Schatz sehen, welcher uns mit wertvollen Regeln für richtiges Leben versorgt und nützliche Informationen darüber liefert, was Gott gefällt und was auch nicht.

CHARAKTERISTIKEN DER NEUTESTAMENTLICHEN ETHIK

Für das Individuum

Neutestamentliche Ethik ist adressiert an Individuen, an einzelne Personen; es ist ein persönliches ethisches System. Jesus rief Einzelpersonen auf, ihm zu folgen.⁷³ Die ethischen Vorschriften in den Briefen, welche an Gemeinden gerichtet waren, konnten nur von einzelnen Christen befolgt werden. Während Gemeinden beurteilt wurden vom Herrn⁷⁴, werden doch

⁶⁸ Galater 4,4

⁶⁹ Hebräer 4,14-16

⁷⁰ Hebräer 7,22

⁷¹ 2 Korinther 3,7; siehe Verse 8-18

⁷² Siehe Hebräerbrief

⁷³ Matthäus 16,24.2; 11,28-30

⁷⁴ Offenbarung 2 und 3

Individuen (Einzelpersonen) persönlich gerichtet werden, je nachdem, was sie selbst getan haben und nicht, was die Gemeinde getan hat.⁷⁵ Obwohl es von Vorteil wäre für irgendeine Gruppe von Menschen – irgendeinen Regierung, Gesellschaft oder Verein – sich nach den ethischen Richtlinien des Neuen Testaments zu orientieren, sind doch die Erwartungen von diesem ethischen System nicht an irgendeinen Gruppe gerichtet, sondern ausschliesslich an die Gemeinde des Herrn, um von ihren Gliedern umgesetzt und praktiziert zu werden. Die christliche Religion wurde nicht gegeben, um die Gesellschaft zu revolutionieren, sondern um die Menschheit zu erneuern. Wenn menschliche Wesen wiedergeboren werden, dann werden sie sich zu besseren Menschen entwickeln und die Gesellschaft wird von ihrer Veränderung profitieren. Aber das Neue Testament geht davon aus, dass die Welt (gemeint damit sind alle menschlichen Gesellschaften/Nationen) immer ein schlechter und böser Ort sein wird, wo Christen deren Wertvorstellungen ablehnen müssen.

Für jenen, die wiedergeboren sind

Das ethische System des Neuen Testaments basiert auf der Annahme, dass jeder, welcher versucht nach diesem ethischen System zu leben, von neuem geboren ist. Die erste Voraussetzung um rechtschaffen und gerecht zu leben ist, dass man in das richtige Verhältnis (Beziehung) zu Gott hat. Diesbezüglich hat Jesus auch dem Nikodemus gesagt, dass jemand von neuem (oben) geboren werden muss.⁷⁶ Petrus ermutigt Christen «alle Bosheit, alle Arglist, Heuchelei und Missgunst und alle üble Nachrede» abzulegen indem er sagt: «Im Gehorsam gegenüber der Wahrheit habt ihr eure Seelen rein gemacht, frei für die Liebe unter Brüdern und Schwestern, die keine Verstellung kennt; so liebt denn einander aus reinem Herzen, ohne nachzulassen! Denn ihr seid neu geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort des lebendigen, ewigen Gottes. Denn *alles Fleisch ist wie das Gras, und all seine Pracht wie die Blume des Feldes. Das Gras verdorrt und die Blüte fällt ab, das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit.* Das ist das Wort, das euch als Evangelium verkündigt worden ist. Abgelegt habt ihr nun alle Bosheit, alle Arglist, Heuchelei und Missgunst und alle üble Nachrede.»⁷⁷ Neugeborene sollen als Christen eine andere Art von Leben führen.⁷⁸ Da der neutestamentliche Standard Christen gegeben ist, macht dieser möglicherweise keinen Sinn für unbekehrte (und demnach meistens uneinsichtige) Sünder.

Loyalität und Treue zu Gott

Die neutestamentliche Ethik fordert und verlangt Loyalität und Treue zu Gott. Jesus machte dies deutlich als das erste und wichtigste Gebot.⁷⁹ Jesus sagte, dass er gekommen sei, um den Willen seines Vaters zu tun.⁸⁰ Auch wir sollten diese Haltung haben. Wenn ethische Auflagen und Pflichten sich zu widersprechen scheinen, dann müssen wir dem so begegnen: «Wir müssen Gott mehr gehorchen, als den Menschen.»⁸¹

Grundlage für Agape Liebe

Im Neuen Testament basiert die Ethik auf der Grundlage der Liebe. Die Liebe für Gott ist das erste und grösste Gebot. Liebe für den Nächsten (Mitmenschen) ist das zweite.⁸² Liebe ist die grösste Sache in dieser Welt.⁸³ Diese Liebe ist nicht einfach ein Gefühl, eine Emotion. Können Gefühle angeordnet und befohlen werden? Liebe in der Bibel ist jedoch angeordnet und befohlen. Christliche Liebe (Agape) ist eine Angelegenheit des Willens; sie ist eine Entscheidung, das Beste zu tun für jenen, der geliebt ist. Jenen, welche rechtmässig für sich in Anspruch nehmen, andere zu lieben, handeln auch so, wie es die Liebe (zum Beispiel in 1 Korinther 13) fordert.⁸⁴

⁷⁵ 2 Korinther 5,10; Offenbarung 20,11-15; Matthäus 25,31-46

⁷⁶ Johannes 3,3-5

⁷⁷ 1 Petrus 1,22-2,1

⁷⁸ Kolosser 3,1-17; 1 Johannes 1,5-7; Römer 6

⁷⁹ Markus 12,28-30

⁸⁰ Johannes 6,38

⁸¹ Apostelgeschichte 5,29

⁸² Markus 12,31; siehe Galater 5,14

⁸³ 1 Korinther 13

⁸⁴ 1 Korinther 13

Blickwinkel auf andere bevor auf sich selbst

Die Nachfolge von neutestamentlicher Ethik setzt andere an erster Stelle. Das heisst nicht, dass wir uns selbst missbilligen oder hassen sollen, sondern wir sollen uns selbst lieben. Nichts desto trotz sollen wir andere so behandeln, als ob sie besser und wertvoller sind als wir.⁸⁵ Wir sollten mehr darauf bedacht sein, was anderen wohltut, als was uns wohltut und darüber nachdenken, was das Besten für andere ist.⁸⁶

Ein Fokus auf Gutes tun für andere

Christliche Ethik beinhaltet, dass wir aktiv das Gute für andere suchen. Jesus hat nicht gesagt: «Was auch immer ihr nicht wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen nicht.» Vielmehr hat er gesagt: «Was auch immer ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut ihnen.»⁸⁷ Wir werden nicht bloss danach gerichtet werden, wie sehr wir anderen nicht geschadet haben, sondern danach, wie sehr wir aktiv anderen geholfen (gedient) haben.⁸⁸

Ein Fokus auf Reinheit der Gedanken

Das ethische System im Neuen Testament bestimmt unsere Gedanken (Inneres) als auch unsere Taten (Handeln). Lust ist eine Sünde geradeso wie auch Ehebruch eine Sünde ist. Hassen ist eine Sünde geradeso wie auch Mord eine Sünde ist.⁸⁹ Es wird uns gesagt, worüber wir nachdenken sollen: «Freut euch im Herrn allezeit! Nochmals will ich es sagen: Freut euch! Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern lasst in allen Lagen eure Bitten durch Gebet und Fürbitte mit Danksagung vor Gott laut werden. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus. Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern: Was wahr ist, was achtenswert, was gerecht, was lauter, was wohlgefällig, was angesehen, wenn immer etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt! Was ihr bei mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.»⁹⁰ Die Wichtigkeit von diesem Aspekt der neutestamentlichen Ethik kann nicht genügend betont werden, denn aus dem Herzen strömt das Leben.⁹¹

Ein Fokus auf Prinzipien und Vorschriften (Regeln)

Die Bibel leitet uns im Prozess, ethische Entscheidungen zu treffen indem sie uns belehrt und unterrichtet durch Prinzipien und durch Vorschriften. Vorschriften sind genau definierte Gebote und spezifische Gesetze. Das Neue Testament spricht sehr direkt bezüglich mancher Themen: Ehebruch wird zum Beispiel sehr deutlich verurteilt, so wie auch Diebstahl und Lüge. Zu anderen ethischen Fragen versorgt uns die Bibel mit Prinzipien, die leicht von aufrichtigen und ehrlichen Menschen angewendet werden können. Loren Gieger hat es so ausgedrückt: «Die Bibel enthält umfangreiches Material und Informationen, um universell gültige Prinzipien in Bezug zu Charakter und Verhalten (Handlungen) zu untermauern oder zu formulieren.»⁹²

Viele Fragen, die sich uns heutzutage stellen, werden nicht direkt in der Bibel beantwortet: Ist modernes Tanzen falsch? Wie steht es um Rockmusik? Ist Glücksspiel eine Sünde? Ist es falsch für eine Frau schwanger zu werden durch eine wissenschaftliche Methode? Wie wissen wir, was richtig oder falsch ist in einer solchen Situation? Die Bibel leitet und führt uns in solchen Fällen durch Prinzipien.

Ein Fokus auf Gewissen als Orientierungshilfe und Leitfaden

Das neutestamentliche ethische System betrachtet und gebraucht das Gewissen als einen Führer und Richtwert in ethischen Angelegenheiten, jedoch nicht als DER Führer und Richtwert. Das Gewissen ist nicht die letzte Instanz (Schiedsgericht) in religiösen und ethischen

⁸⁵ Philipper 2,4-11

⁸⁶ Römer 15,1-3; siehe Kapitel 14

⁸⁷ Matthäus 7,12

⁸⁸ Matthäus 25

⁸⁹ Matthäus 5,22

⁹⁰ Philipper 4,4-8

⁹¹ Sprüche 4,23

⁹² Loren Gieger, lecture on «Ethical Perspectives, » presented at Michigan Christian College, Rochester Michigan, 17 September 1981

Fragen. Vielmehr ist es ein Monitor (Wächter), ein 'Überwachungsgerät' für unser Verhalten. Es verurteilt oder entschuldigt uns gemäss dem, was wir gelehrt worden sind. Paulus beschreibt in Römer 14, dass wir unser Gewissen nicht missachten oder vernachlässigen sollen. Sich gegen das Gewissen zu verhalten ist sogar Sünde, selbst wenn die Handlung (Tat) als solches nicht verkehrt (falsch) ist. Das Gewissen kann also eine richtige Aktivität falsch machen, obwohl sie nicht eine falsche Aktivität richtig machen kann.⁹³ Als Christ soll und muss ich geleitet sein durch mein Gewissen, aber nicht durch mein Gewissen alleine.

Ein Leitfaden für das ganze Leben

Biblische Ethik sollte sich auf jeden Bereich unseres Lebens auswirken. Das Neue Testament beinhaltet Prinzipien, welche uns leiten Zuhause, in der Schule, am Arbeitsplatz und unserer Freizeit. Tatsächlich ist es so, dass sie uns in jeder Beziehung und Aktivität führen und leiten.

Glücklichsein im Leben

Gott möchte uns das 'Glücklichsein' nicht vorenthalten oder berauben. Im Gegenteil: Christen sind eingeladen, um ein erfülltes Leben zu haben⁹⁴, den 'Frieden' zu geniessen, welcher allen Verstand übersteigt⁹⁵ und hundertfach zu empfangen in diesem Leben.⁹⁶ Solche Versprechen und Verheissungen weisen darauf hin, dass alles, was Christus uns vorenthält oder verbietet, nicht gut für uns ist. Jemand hat gesagt: «Es ist nicht falsch, weil Gott es verboten hat; es ist verboten, weil es falsch ist.» Unser Herr möchte, dass wir seine Segnungen in diesem Leben und in dieser Welt geniessen. Ein Christ, welcher immer unglücklich ist und sich elend und traurig fühlt, hat entweder ein falsches Konzept vom Christentum oder praktiziert seine Religion verkehrt und falsch.

Streben nach höheren Zielen

Was ist das Ziel von neutestamentlicher Ethik? Wir sollen «Vollkommen sein, wie unser himmlischer Vater vollkommen ist.»⁹⁷ Wir sollen heilig sein, so wie unser himmlischer Vater heilig ist.⁹⁸ Wir sollen Nachahmer (Imitatoren) Gottes ein.⁹⁹ Wir sollen dem Beispiel von Jesus Christus folgen, welcher ohne Sünde war.¹⁰⁰ Offensichtlich erreichen wir diese Ziele nie ganz. Diese Tatsache produziert eine Spannung, welche gelöst und entspannt werden kann durch die Erkenntnis, dass uns vergeben wird, wenn wir fallen (versagen), solange wir darum bemüht bleiben «im Licht zu wandeln.»¹⁰¹

Das Gute und Positive an diesen Zielen ist, dass sie uns geistliche und moralisch herausfordern. Niemand erreicht viel im Leben, wenn er/sie sich selbst nicht hohe (grosse) Ziele setzt. Grosse und hohe Ziele hüten uns vor der Befriedigung, nur «ein wenig gut» sein zu wollen. Sie behüten uns davor, selbstzufrieden und lauwarm zu sein. Sie sollen uns demütig halten und uns dazu bewegen, uns nach Gott auszurichten und bei ihm Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung zu erhalten.¹⁰²

Motivation Ziele zu erreichen

Ausreichende und angemessene Motivation soll Christen unterstützen und ermutigen, die neutestamentlichen ethischen Ziele zu erreichen. Der Appel kommt aus unterschiedlichen Motiven: Da wir gerettet worden sind, sollten wir rechtschaffenen (gottesfürchtige) Leben führen.¹⁰³ Weil Gott unser Vater ist, sollten wir wie er werden.¹⁰⁴ Wir können ein erfülltes Leben führen, wenn wir Jesus nachfolgen.¹⁰⁵ Verurteilung erfolgt dann, wenn wir ohne Prin-

⁹³ Apostelgeschichte 23,1

⁹⁴ Johannes 10,10

⁹⁵ Philipper 4,7

⁹⁶ Markus 10,30

⁹⁷ Matthäus 5,48

⁹⁸ 1 Petrus 1,15

⁹⁹ Epheser 5,1

¹⁰⁰ 1 Petrus 2,21; Philipper 2,5

¹⁰¹ 1 Johannes 1,7

¹⁰² Lukas 17,10; 18,9-14

¹⁰³ Römer 6

¹⁰⁴ Epheser 5,1; 1 Petrus 1,15

¹⁰⁵ Johannes 10; Markus 10,28.30

zipien und unmoralisch leben.¹⁰⁶ Der Himmel wartet auf jene, welche den Standards von Christus gerecht werden.¹⁰⁷

Ein perfektes Vorbild (Model)

Uns wird ein perfektes Beispiel vorgelegt: Jesus.¹⁰⁸ Andere Religionen haben viele Prinzipien und Vorschriften, welche im Christentum gefunden werden. Auf welche Art und Weise sind diese dann unterlegen? Keine von diesen (keine andere Religion) hat Jesus Christus – das perfekte Beispiel, welches nicht nur den Menschen sagte, was sie tun sollten, sondern auch ein lebendiges Beispiel gab, von dem was jemand tun und wie er sein sollte. Jesus verkündigte seine Predigten durch das was er sagte und auch durch das, was er tat (wie er lebte).

Unterstützung

Uns Christen wird Hilfe und Unterstützung verheissen und versprochen, wenn wir uns dafür entscheiden, nach neutestamentlichen Standards zu leben.

- Wir werden nicht über unser Vermögen (was wir tragen können) versucht werden.¹⁰⁹
- Der inwendige (in uns wohnende) Heilige Geist wird uns stärken.¹¹⁰
- Gott wird alles, was uns geschieht, zum Guten wenden.¹¹¹
- Gott wird unsere Gebete erhören¹¹² und
- er hat uns Brüder und Schwestern in der Gemeinde gegeben, welche uns ermutigen, unterstützen und helfen.¹¹³
- Sein Wort dient uns als ein vollkommener Leitfaden und Führer in unserem Leben.¹¹⁴

Ein Weg (Mittel) zur Vergebung

Christen besitzen auch einen Weg und eine Möglichkeit hin zur Vergebung, wenn sie fallen (sich versündigen). «Wenn wir aber unseren Weg im Licht gehen, wie er selbst im Licht ist, dann haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde.»¹¹⁵ Wenn wir uns versündigen, dann dient uns Jesus als unser Anwalt beim Vater.¹¹⁶ Als unser Hohepriester tritt er für uns ein (macht Fürsprache).¹¹⁷ Wenn wir unsere Sünden bekennen, dann ist er treu und gerecht und vergibt uns.¹¹⁸ In seiner Bereitstellung von Vergebung der Schuld und Sünde, ist das christliche System überlegen im Vergleich zum jüdischen System, anderen Religionen oder irgendwelchen philosophischen Systemen, die von Menschen erfunden worden sind.

SCHLUSSFOLGERUNG

Was ist, zusammenfassend, die biblische Basis für Ethik? Gott und seine Prinzipien und Gebote müssen im Zentrum sein von unserem Leben. Seine Belange und Sorgen werden zu unseren Belangen und Sorgen. Unser Verhalten passt sich dem Willen Gottes an – für unser Leben!

¹⁰⁶ Galater 5,16-24; 6,7.8

¹⁰⁷ Matthäus 25

¹⁰⁸ 1 Korinther 11,1; Philipper 2,5-11; 1 Petrus 2,21

¹⁰⁹ 1 Korinther 10,13

¹¹⁰ Epheser 3,16

¹¹¹ Römer 8,28

¹¹² 1 Johannes 5,14

¹¹³ Hebräer 3,13

¹¹⁴ 2 Timotheus 3,16.17

¹¹⁵ 1 Johannes 1,7

¹¹⁶ 1 Johannes 2,1

¹¹⁷ Hebräer 7,25

¹¹⁸ 1 Johannes 1,9

ETHIK – DER CHRIST UND DIE SELBST-LIEBE

EINLEITUNG

William Shakespeare schrieb: «Dies über alles: Sei dir selber treu! Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage, du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen.»¹¹⁹ Obwohl dieser Spruch nicht absolute Gültigkeit hat, sagte er doch etwas aus, das generell wahr ist: Wir werden Schwierigkeiten haben, um andere herum zu leben und einen korrekten Umgang mit ihnen zu pflegen, wenn wir nicht zuerst gelernt haben, mit uns selber zu leben. Jesus sagt: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.»¹²⁰ Um andere korrekt zu lieben, müssen wir uns selbst so lieben, wie Gott es vorgesehen und beabsichtigt hat.

Die Bibel lehrt und beinhaltet viele Prinzipien in Bezug zum Selbst. Wir werden aufgefordert:

- «Prüft euch selbst» (Jakobus 1,23-25).
- «Akzeptiere dich selbst» (Matthäus 6,27).
- «Vergib dir selbst.» Wer sich selber nicht vergeben kann, demonstriert einen Mangel an Glauben in die Vergebung Gottes (1 Johannes 1,9).
- «Sei zu dir selber wahrhaft und treu.» Das eigene Gewissen zu verletzen ist eine Sünde – auch wenn das, was wir getan haben, als solches nicht falsch war (Römer 14,23).
- «Liebe dich selbst.» Die Liebe für sich selber ist natürlich (Markus 12,31).
- «Schätze dich selbst» (Matthäus 6,26).
- «Glaube an dich selbst» - in deine Fähigkeiten, alles zu erreichen, was Gott getan haben möchte, mit seiner Hilfe und Unterstützung (Philipper 4,13).
- «Übernimm Verantwortung für dich selbst» (Galater 6,5).
- «Beherrsche und kontrolliere dich selbst.» Christen werden manchmal bezeichnet als Jünger, Soldaten, Athleten und Sklaven. Jede von diesen 'Rollen' setzt Selbst-Kontrolle voraus. Der christliche Weg ist kein Weg der Selbstdarstellung oder Gedankenlosigkeit (Römer 12,2; 1 Korinther 9,25; Galater 5,23; 2 Timotheus 1,7; Jakobus 1,27; 2 Petrus 1,6).
- «Verleugne dich selbst» (Matthäus 16,24-26).
- «Prüfe dich selbst» (2 Korinther 13,5).
- «Sei ehrlich mit dir selbst.» Der Same des Reiches wächst in einem ehrlichen und guten Herzen (Lukas 8,15). Selbst-Täuschung – speziell bezüglich des Zustands der Seele – ist die schädlichste Lüge überhaupt (Galater 6,7).
- «Unterwirf dich dem Plan Gottes für die Rettung und Erlösung.» Der Glaube führt und leitet uns dahin, dass wir dem Wort Gottes gehorchen damit er uns durch seine Gnade retten kann (Apostelgeschichte 2,40).

In dieser Lektion wollen wir den Fokus auf drei ethische Belange richten, welche in Verbindung stehen mit dem SELBST. Bei jedem Punkt wollen wir die Frage beantworten: «Was setzt Liebe für Selbst voraus, oder, was braucht es, sich selber zu lieben?»

DER CHRIST UND DIE FRAGE NACH SELBSTWERT

In den vergangenen Jahren wurde viel gesagt und geschrieben zum Thema Selbstwertgefühl. Oft wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen und hervorgehoben, dass Menschen mit einem mangelnden Selbstwertgefühl, die sich selber hassen, auch Schwierigkeiten haben, mit anderen eine Beziehung einzugehen. Tatsächlich führt Selbst-Hass oft zum Hass

¹¹⁹ Shakespeare, Hamlet, 1601-1602, Erstdruck (evtl. Raubdruck) 1603, erste deutsche Übers. von Christoph Martin Wieland 1766. Hier übers. von August Wilhelm Schlegel, 1798. 1. Aufzug, 3. Szene, Polonius zu Laertes

¹²⁰ Markus 12,31b

gegenüber anderen: Menschen welche sich selbst als wertlos betrachten, beurteilen mit grosser Wahrscheinlichkeit auch andere als wertlos und schmähen sie damit.

Weil die leidvollen Folgen von Selbsthass erkannt wurden, betonen Psychologen und Erzieher (Pädagogen) die Wichtigkeit, bereits in Kindern ein Gefühl des Selbstwerts zu installieren. In der Konsequenz gibt es heute einige Länder, wo junge Studenten nirgendwo mehr 'scheitern' oder 'versagen' dürfen. Für fast alles, was sie tun, erhalten sie eine Art von Auszeichnung (positive Bestätigung) oder Geschenke. Arbeitgeber haben dann herausgefunden, dass junge Menschen, welche in einem solchen System (Umgebung) aufgewachsen sind, konstante und dauernde Bestätigung (Lob) brauchen und keine Kritik akzeptieren und ertragen können. Einige Konzerne haben spezielle Beauftragte angestellt, deren einziger Job es ist, junge Angestellte mit Geschenken und Auszeichnungen zu belohnen für das was sie ohnehin zu tun angestellt und bezahlt sind. Solche Auszeichnungen und Geschenke bekräftigen und verstärken die Sichtweise, dass der Wert eines Menschen abhängig ist, von dem was er tut und erreicht hat.

Ein ernsthaftes Problem aus dieser Sichtweise entsteht mit dieser notwendigen Folgerung: Wenn jemand 'nichts' (oder wenig) erreicht oder unfähig ist, 'etwas' zu erreichen, dann ist diese Person wertlos und kommt sich vor, als ob sie geradeso auch nicht existieren könnte. Es macht keinen Unterschied, ob sie da ist, oder nicht. Solche und ähnliche Gedanken und Überlegungen haben unterstützt und begünstigt, dass ungeborene Babys getötet, dass Kranke und Behinderte (Eingeschränkte) vernachlässigt oder missbraucht und ältere Menschen als nutzlose 'Belastung' angesehen werden.

Welche Einstellung sollte ein Christ haben in Bezug zu Selbstwertgefühl? Da Christen doch demütig und bescheiden sein sollen, sich geringachten, wie ihr Herr¹²¹ und ihnen gelehrt wird, sich selbst zu verleugnen und zu erkennen, dass sie Sünder sind, können oder sollen sie überhaupt irgendeine Wahrnehmung, ein Gefühl oder eine Bedeutung für Selbstwert haben (entwickeln)? Eine solche Sichtweise führt beinahe per Definition dazu, dass ein Christ nicht gut von und über sich denken kann; er muss sich wertlos betrachten und fühlen.

Eine solche Sichtweise ist jedoch unbiblich. Ein Christ sollte sogar ein sehr hohes Selbstwertgefühl haben! Ja, er sollte sogar ein viel besseres Verständnis von individuellem Wert haben, als jegliche Nichtchristen. Jedoch unterscheidet sich das christliche Selbstwertgefühl von jenem, welches andere erleben, weil es von Oben kommt.

Das Selbstwertgefühl eines Christen hat seinen Ursprung nicht in dem, was er getan hat, sondern aufgrund von dem, was er ist. In der Welt ist das Selbstwertgefühl normalerweise gekoppelt an weltlichen Erfolgen und Attributen – wie gutaussehend eine Person ist, wie intelligent, wie sportlich, wie populär, wie reich, wie gutverdienend, welchen Job er hat usw. Wenn dem nicht so wäre, warum sollten dann Auszeichnungen, Lobesreden und Geschenke als Notwendigkeit angesehen werden, um Selbstwert aufzubauen? Im Kontrast zu einer solchen Sichtweise entsteht der Selbstwert eines Christen darum, weil er von Gott gewürdigt und geschätzt wird. Der Christ versteht, dass er im Ebenbild Gottes geschaffen wurde – und Gott hat noch nie Mist oder wertlose Dinge geschaffen! Im weiteren liebt Christus ihn und gab sein Leben für ihn hin. Wie viel ist ein Mensch wert? Ein Gegenstand oder Objekt ist so viel wert, wie jemand willig ist, dafür zu bezahlen – und der Preis für einen (jeden einzelnen) Christen war das Blut Jesu am Kreuz!¹²² Jedes Kind Gottes ist wertvoller als die ganze Welt!¹²³ In einer Ortschaft war eine grössere Gemeinde des Herrn. Nahe dem Versammlungsort lebte ein kleiner Junge, eingeschüchtert und scheu, weil in seinem Elternhaus viel Alkohol und Gewalt Einfluss ausübten. Aber jeden Sonntag schlich sich der Junge kurz nachdem der Gottesdienst angefangen hatte in den Versammlungsraum und setzte sich ganz hinten in einer Ecke hin und verfolgte gespannt, bewegt und interessiert die Versammlung der Christen. Kurz vor dem Ende des Gottesdienstes schlich er sich wieder durch die Türe hinaus und ging nach Hause. So bemerkte ihn längere Zeit niemand. Eines Tages war ein

¹²¹ Matthäus 11,28-30

¹²² 1 Petrus 1,18.19

¹²³ Matthäus 16,26

Gastredner dort und dieser ging, nach seiner Botschaft, etwas früher nach Hinten an die Türe, um anschliessend an das Schlussgebet, die Besucher zu verabschieden. So kam es, dass der Junge, welcher wieder in seiner Ecke zuhörte, nicht früh genug und unerkant hinaus konnte. Er versuchte sich mit gesenktem Kopf an diesem Gastredner vorbei zu schleichen. Doch dieser sah ihn, legte seine Hand auf die Schultern des Jungen und sagte: «Du bist ein Kind von ...? Er hoffte von diesem Jungen zu erfahren, zu welcher Familie er gehöre, wer sein Vater und seine Mutter in dieser Gemeinde sind. Doch der Junge brachte keinen Laut heraus. Wiederum fragte der Prediger mit seiner tiefen Stimme: «Du bist ein Kind von ...?» Als er nun die Nervosität und Anspannung des Jungen merkte, da sagte er zu ihm: «Du bist ein Kind Gottes!» Von diesem Tag an war der Junge nicht mehr derselbe. Die Aussage und Erkenntnis, dass er ein Kind Gottes, des Allerhöchsten ist, bewegte ihn sehr in seinem Herzen. In der Folge besuchte er die Gemeinde des Herrn weiterhin, lernte aber die Christen dort kennen und vor allem lernte, was es bedeutet, ein Kind Gottes zu sein. Später wurde er selber ein Prediger der Guten Nachricht.

Da ein Christ seine Gefühle bezüglich Selbstwert auf der Tatsache der Schöpfung und der Wiederherstellung aufbaut, folgen zwangsläufig diese Wahrheiten:

- (1) *Stolz wird keine Folge von seinem Selbstwertgefühl sein.* Jene, welche ihr Selbstwertgefühl auf dem aufbauen, was sie selbst erreicht haben, mögen sich stolz fühlen. Christen tun dies nicht, weil sie anerkennen und wissen, dass sie das was sie bekommen haben, nicht verdient haben – weder das, was sie durch die fleischliche Geburt, noch das, was sie durch die geistliche Geburt (Wiedergeburt) erhalten. Vielmehr preisen sie Gott dafür, dass er sie in seiner Gnade so gesegnet hat.
- (2) *Ein Christ, welcher ein gutes Selbstwertgefühl besitzt, wird nicht auf andere herunterschauen.* Ein Christ weiss, dass so wie er selber mehr wert ist als die ganze Welt, dies auch für seinen Nächsten gilt. Gott hat alle Menschen geschaffen, ungeachtet der Nationalität, Rasse, sozialem Status oder Intelligenz. Christus starb für alle. Daher ist jeder Mensch, jede Person, die er trifft, genau so wertvoll, wie er es ist! Der Unterschied zwischen einem Christen und anderen besteht darin, dass der Christ das Geschenk der Rettung und Erlösung von Gott akzeptiert und empfangen hat und somit alle Segnungen der Liebe Gottes für alle Menschen in seinem Leben geniesst. Er wird daher keine selbstgerechte Haltung haben. Vielmehr wird er seine Haltung ausdrücken mit Aussagen wie etwa: «Ist es nicht grossartig, dass Christus für Sünder wie dich und mich gestorben ist?»¹²⁴ «Nachdem ich alles getan habe, was der Herr von mir erwartet, bin ich trotzdem noch ein unnützer Knecht.»¹²⁵
- (3) *Weil das Selbstwertgefühl eines Christen nicht auf seiner Erscheinung (Äusseres) aufgebaut ist und auch nicht auf dem, was er erreicht hat oder, was andere über ihn denken, wird er offen für Kritik sein und Korrektur akzeptieren.* Er wird auch verstehen, dass das, was andere über ihn denken, weder etwas zu seinem Wert hinzufügt noch wegnimmt. Das Gefühl eines Christen bezüglich Selbstwert basiert nicht auf äusserlicher Erscheinung, physischer Kraft, Wohlstand oder Ansehen – sondern auf etwas viel Grundlegenderem: Sein wirklicher Wert in den Augen Gottes!¹²⁶

DER CHRIST UND SEINE TALENTE

Wie handhabt ein Christ, welcher die richtige Einstellung und Haltung besitzt, seine Talente (Fähigkeiten)? Kann ein Christ demütig sein und sich dennoch aktiv und ambitiös engagieren und führende Positionen, höheres Einkommen oder öffentliche Positionen anstreben? Einige Prinzipien sollten beachtet und verstanden werden in Bezug zu christlichen Talenten und Fähigkeiten.

- Jedem Christen sind Talente und Fähigkeiten gegeben. Das heisst. Jeder Christ hat mindestens ein Talent.

¹²⁴ Lukas 18,13

¹²⁵ Lukas 17,10

¹²⁶ Christen dürfen keinem anderen Menschen, auch nicht Mitchristen, die Macht geben, über seinen Wert zu urteilen. Leider geschehen solche Machtmissbräuche in viele religiösen Gruppierungen.

- Der Christ wird sich auf seine eigenen Talente nichts einbilden. Er weiss, dass es Geschenke von Gott sind. Er ist die ultimative Quelle aller Gaben. Ausserdem sind Vererbung und Umfeld grosse unmittelbare Einflussfaktoren. Daher wird (sollte) ein Christ keinen falschen Stolz entwickeln wegen seiner Talente und dennoch wird er Gott dafür danken.
- Von einem Christen wird erwartet, dass er seine Talente im Dienst für andere braucht – zur Ehre und zum Ruhm Gottes. Das Hauptziel, der Hauptzweck, ist es, im Reich Gottes (für seine Gemeinde) zu dienen und allen Menschen zu helfen.
- Der Christ braucht ein genaues Verständnis (gute Einschätzung) seiner Talente. Er soll keine geringe Meinung von sich selber und seinen Talenten haben, sondern ein nüchternes Denken über sich selbst und seine Gaben.¹²⁷ Mit anderen Worten, er soll eine korrekte Evaluation vornehmen in Bezug zu seinen Talenten – sie weder über- noch unterbewerten.
- Kein Christ sollte verleugnen, dass er Talente hat. Ein Jünger und Nachfolger Christi demonstriert keine geistliche Reife, wenn er seine Talente und Fähigkeiten verleugnet, von welchen er genau weiss, dass er sie besitzt.
- Der Christ kann seine Talente und Fähigkeiten nutzen für seinen Vorteil – um voranzukommen (Erfolg zu haben), um Ansehen und Prestige zu erlangen, Einfluss zu gewinnen und Wohlstand zu erreichen – wenn es sein Ziel ist, diese Gaben zur Ehre Gottes zu nutzen und den Menschen zu dienen. Der Schlüsselbegriff ist 'Motiv'.¹²⁸
- Im Gericht wird Gott einmal jeden Menschen zur Verantwortung ziehen, wie er seine Talente und Fähigkeiten gebraucht und eingesetzt hat. Der Christ hat eine religiöse Pflicht, seine Talente in grösstmöglichem Umfang und für die richtigen Absichten und Zwecke zu nutzen.¹²⁹

DER CHRIST UND SEIN KÖRPER

Wie sollte ein Christ mit seinem eigenen Körper umgehen? Welchen Einfluss hat die Liebe zum Selbst für einen Christen in Bezug zu seinem Körper in dem sein Geist wohnt?

Der Körper sollte nicht verherrlicht (angebetet) werden. Der Körper ist ein vorübergehender Wohnort (Aufenthaltsort) des Geistes.¹³⁰ Wenn ein Christ stirbt, dann wird sein Geist fortgehen (den Körper verlassen) um bei Christus zu sein.¹³¹ Berücksichtigen wir die begrenzte Lebensdauer von unserem Körper, so wird ein Christ die äusserlichen Formen von ihm nicht überbewerten. In der heutigen Welt scheint es, als ob doch eine beachtliche Anzahl Menschen ihren Körper fast anbeten.¹³² Sie verwenden übermässige Summen von Geld und investieren sehr viel Zeit dafür, dass sie gut aussehen (oder jung aussehen) und dem Schönheitsideal der Werbung (Gesellschaft; Filmindustrie) entsprechen. Es ist als solches nicht falsch, so gut wie möglich aussehen zu wollen (sich attraktiv und hübsch zu machen). Aber es ist falsch in ein Extrem zu gehen und so aussehen zu wollen, wie ein Filmstar oder ein Model und dabei wichtigere Dinge zu vernachlässigen.

Der Körper sollte nicht gehasst, verachtet oder missbraucht werden. Die Gnostiker im ersten Jahrhundert lehrten, dass der Körper (das Fleisch) als solches durch und durch böse ist. Aus solchem Denken entstanden Gruppen von Asketen – eine Ideologie, welche sagt, dass die wirklich geistliche Person seinem Körper jeglichen physischen Komfort verwehren muss. Einige, welche Askese praktizierten, haben sich selber geschlagen, sich Einschnitte gemacht oder sich den Wetterelementen ausgesetzt mit der Überzeugung, dass sie damit den Teufel (das Böse) besiegen und sich Gott besser annähern können (mehr akzeptiert werden von

¹²⁷ Römer 12,3

¹²⁸ «Ich bin nichts, habe nichts und tue deshalb auch nichts» ist eine unbiblische Redewendung und sollte von Christen nicht gebraucht werden.

¹²⁹ Jesus sagte schon: «Ihr seid das Licht der Welt ... Ihr seid das Salz der Welt ...»

¹³⁰ 2 Korinther 4,16-5,4

¹³¹ Philipper 1,23

¹³² Beachten wir, wie mit dem Körper und der Sorge um ihn, Werbung gemacht wird. Schönheits-OP's boomen. Der Körper-Kult ist auch ein Problem bei jungen Menschen.

Gott). Die Bibel verurteilt ein solche Irrlehre.¹³³ Es ist richtig, dass der Mensch seinen Körper nicht so pflegen (gebrauchen) soll, dass sündhafte Begierden darin erwachsen. Jedoch ist es auch richtig, dass unser Körper ein Teil des Menschen ist, von dem Gott sprach, dass «es sehr gut ist».¹³⁴

Der Körper soll nicht zerstört werden. Geradeso, wie es falsch ist, das Leben eines anderen zu nehmen, so ist es auch falsch, das eigenen Leben zu nehmen. Für einen 'gequälten', depressiven oder in Not befindlichen Christen ist daher Suizid (Selbstmord; Selbsttötung) keine legitime Option. Wenn Suizid – die plötzliche Zerstörung des Körpers – falsch ist, sind dann nicht auch andere Praktiken, welche den Körper langsam zerstören, falsch?¹³⁵

Der Christ sollte Sorge tragen zu seinem Körper. Obwohl für den Christen sein Körper nicht die erste Priorität haben soll, so sollte er dennoch eine Priorität haben. Daher wird (soll) ein Christ Sorge zu seinem Körper tragen und so gesund als möglich bleiben (leben). Um das zu tun, wird ein Christ zuerst einmal von jeglichen Substanzen Abstand nehmen, welche bekannt sind, dass sie dem Körper schaden – dazu gehören illegale Drogen, übermässigen Alkoholkonsum und schädliche Raucherwaren. Genauso bedeutet es, positive Dinge zu tun – dazu gehört der Konsum von gesunden (und angemessenen Mengen) Nahrungsmitteln, genügend Bewegung, ausreichend Schlaf, angemessener Umgang mit Spannungen und Stress und, wenn möglich, regelmässigen, medizinischen Checkups (Vorsorgeuntersuchungen).¹³⁶

Der Christ hat also eine religiöse Pflicht, so gesund wie möglich zu bleiben.

Warum sollten jene, welche doch eine Hoffnung haben auf den Himmel, besorgt darum sein, physisch gesund zu sein (bleiben)?

- (1) Weil die Bibel sagt, dass der Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist.¹³⁷
- (2) Weil der Körper das einzige 'Instrument' ist, welcher der Christ gebrauchen kann, um Gott zu dienen. Ein Christ kann das Wort Gottes nicht verkündigen oder den Menschen dienen ohne den Körper zu gebrauchen, welcher Gott ihm gegeben hat.
- (3) Weil der Christ seinen Körper nicht besitzt. Da der Christ Gott gehört, gehört auch sein Körper Gott. Als ein Verwalter von Gottes Eigentum sollte ein Christ demnach gut Sorge tragen zu dem Körper in dem er lebt.

Der Körper soll nicht für unmoralische Handlungen gebraucht werden. Sich einer 'Dirne anhängen' oder sich irgendeiner unmoralischen sexuellen Handlung schuldig machen bedeutet, dass man den anvertrauten Körper missbraucht, welcher dem Herrn gehört.¹³⁸

*Der Körper sollte Christus gewidmet sein.*¹³⁹ Zur Zeit des Alten Testaments opferte Gottes Volk Tieropfer; heute erwartet Gott, dass wir uns selbst als Opfer hingeben – wir sollen keine Lämmer oder Ziegen zum Altar bringen, sondern unser eigenes Leben hingeben, indem wir persönliche Begierden ablegen (aufgeben; kreuzigen) und seinen Willen zu unserer ersten Priorität machen.

¹³³ Kolosser 2,20-23

¹³⁴ 1 Mose 1,31

¹³⁵ Es ist eigentlich nur der Zeitfaktor, welcher sich unterscheidet. Schnell oder langsam, das Resultat ist dasselbe.

¹³⁶ Der Gang zum Arzt oder die in Anspruchnahme von professioneller medizinischer Hilfe ist kein Zeichen von mangelndem Glauben in Gott, wie viele es meinen. Zum einen heilt Gott heute nicht mehr auf jene wundersame Weise, wie er es getan hat zu neutestamentlichen Zeiten (obwohl er immer noch, nach seinem Ermessen, vorausschauend und vorhersehend heilt). Auf der anderen Seite ist es so, dass ein Mensch, welcher durch moderne medizinische Eingriffe geheilt wird, es dennoch Gott ist, welcher alles bereitstellt, was zur Heilung nötig ist. Es war schon immer falsch, Heilung an anderen Orten und Quellen zu suchen, als bei unserem Herrn und Gott – zB bei Schamanen, Medizinmännern, Zauberheilern oder heutigen Wunderheilern und Handauflegern (beliebt sind auch Pendler, Handleser, Energieheiler etc.).

¹³⁷ 1 Korinther 6,19

¹³⁸ 1 Korinther 6,15-20

¹³⁹ Römer 12,1.2

SCHLUSSFOLGERUNG

Liebst du dich selber? Nichts ist falsch daran, sich selber zu lieben, solange diese Liebe für das Selbst nicht die höchsten, primäre und einzige Liebe ist. Liebe Gott zuerst, dann andere und erst an dritter Stelle dich selber. Wenn du dich selber, nach biblischen Kriterien, liebst, dann wirst du ...

- ... dich selber achten und schätzen, weil Gott dich wertschätzt.
- ... deine Gottgegebenen Talente und Fähigkeiten erkennen und sie so gebrauchen, dass sie Gott verherrlichen und er geehrt wird und andere Menschen davon profitieren.
- ... den Körper, welcher Gott dir gegeben hat, wertschätzen und Sorge zu ihm tragen, während du ihn in seinem Dienst gebrauchst.

ETHIK – DER CHRIST UND DIE LIEBE FÜR ANDERE

EINLEITUNG

Ethik hat damit zu tun, wie jemand mit anderen Menschen umgeht und sie behandelt. Wie auch immer Ethik definiert wird und welches System jemand dazu heranzieht, so wird eine Person nicht als ethisch angesehen und beurteilt, wenn er/sie andere konstant schlecht behandelt. Die christliche Ethik verlangt (erwartet) ebenfalls etwas in Bezug zu anderen Menschen – und Liebe ist dabei der Schlüsselbegriff. Die Bibel sagt: «Du sollst deinen Nächsten Lieben wie dich selbst.»¹⁴⁰ Jesus sagte: «Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt.»¹⁴¹

Johannes schrieb: «Ihr Lieben, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt, und er erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.»¹⁴²

Liebe ist der Schlüssel für ein glückliches Zuhause.¹⁴³ Die Liebe zu anderen Christen ist uns geboten¹⁴⁴ und die Liebe für alle Gemeinden (Christen) wird vorausgesetzt.¹⁴⁵ Liebe ist die Lösung (Lösungsansatz) für Probleme innerhalb der Gemeinde.¹⁴⁶ Liebe zum Nächsten ist ein Imperativ.¹⁴⁷ Liebe zu Feinden ist Christen ebenfalls geboten.¹⁴⁸ Liebe ist die Krönung einer christlichen Lebensführung.¹⁴⁹ Paulus betet sogar für jene, welche bereits lieben, dass ihre Liebe noch reicher und reicher werde.¹⁵⁰ Liebe ist wohl etwas vom einzigen, von dem man nicht genug haben und besonders nicht genug geben kann.

WAS IST LIEBE?

Was genau ist Liebe? Wir gebrauchen den Begriff Liebe in unserem Sprachgebrauch recht wahllos und willkürlich. Wir sagen zum Beispiel: «Ich liebe meine Mutter»; «Ich liebe Himbeeren»; «Ich liebe Katzen»; «Ich liebe klassische Musik»; «Ich liebe das Herbstwetter»; «Ich liebe meine Frau»; «Ich liebe meine Kinder»; «Ich liebe meinen Herrn» – alle mit gleicher Leidenschaft und Eifer. Der Begriff «Liebe» im Neuen Testament ist jedoch anders. Er unterscheidet sich von unserem Sprachgebrauch. Die Griechen hatten vier Worte (Begriffe) für Liebe.

Eros ist erotische, romantische und sexuelle Liebe. Obwohl Christus diese Art der Liebe nicht verurteilt und verdammt, insofern sie innerhalb des Ehebundes praktiziert wird – sie ist sogar ein wichtiger Bestandteil von einem Eheleben – finden wir diesen Begriff nicht im Neuen Testament.

Storge ist Familienliebe. Jene Liebe, welche jemand ganz natürlich empfindet für eine Mutter, einen Vater oder ein Kind. Das Neue Testament verurteilt jene, welche einen Mangel zeigen an dieser natürlichen Zuneigung.¹⁵¹

¹⁴⁰ 3 Mose 19,18; Markus 12,31

¹⁴¹ Johannes 13,34.35; siehe 15,12

¹⁴² 1 Johannes 4,7.8; siehe 3,11-18; 4,9-21

¹⁴³ Epheser 5,1-33; Titus 2

¹⁴⁴ Römer 13,8; 1 Thessalonicher 4,9; Hebräer 13,1; siehe Epheser 1,15; Kolosser 1,4

¹⁴⁵ 1 Petrus 2,17

¹⁴⁶ 1 Korinther 13

¹⁴⁷ Markus 12,31

¹⁴⁸ Matthäus 5,44

¹⁴⁹ 1 Korinther 13,13; Kolosser 3,14; 2 Petrus 1,7

¹⁵⁰ Philipper 1,9

¹⁵¹ Römer 1,31; 2 Timotheus 3,3

Philia ist die freundschaftliche Liebe. Die Liebe von einem Freund zu einem anderen oder unter Brüdern. Diese Art der Liebe wird von uns im Neuen Testament erwartet.

Agape ist die christliche Liebe. Es ist der höchste Level, die höchste Stufe und Ebene der Liebe. *Agape* ist das gebräuchlichste Wort für Liebe im Neuen Testament. Es beschreibt jene Art der Liebe, welche Gott für uns hat und ebenfalls jene Art der Liebe, welche wir zueinander haben sollen.

Während die anderen Variationen von Liebe eine mehr oder weniger emotionalen Aspekt beinhalten, so basiert die *Agape-Liebe* nicht auf Emotionen (Gefühlen). Stattdessen ist diese Liebe hauptsächlich eine Angelegenheit des Willens. Es ist eine Entscheidung, ein Entschluss, das zu tun, was das Beste ist für jene, die wir lieben, ungeachtet was für Gefühle wir gegenüber dieser Person haben. Dieses Konzept aus dem Griechischen kann auch in der deutschen Bibel illustriert werden. Kann ein Gefühl, eine Emotion angeordnet und befohlen werden? Nein. Gebote und Anordnungen sind an den Verstand und den Willen gerichtet und nicht an die Gefühle – aber Liebe (*Agape*) ist geboten! Wir können und sollen uns dafür entscheiden, andere zu lieben. Wir können vermutlich unsere Emotionen und Gefühle nicht gänzlich unter Kontrolle halten, aber wir können unseren Willen kontrollieren. Wir können beschliessen und uns dafür entscheiden, immer das Beste zu tun für jene, die wir lieben.¹⁵²

Was sind die Folgen (Konsequenzen) von dieser Art der Liebe für die zwischenmenschlichen Beziehungen? Paulus illustrierte, was christliche Liebe ganz praktisch bedeutet und definiert es so: «Die Liebe hat den langen Atem (geduldig), gütig ist die Liebe, sie eifert nicht. Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an, sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit.»¹⁵³

WIE ÄUSSERT SICH LIEBE?

Wenn wir andere lieben, dann werden wir ihnen kein Leid oder Schaden zufügen. Das Gesetz Mose verlangte: «Du sollst nicht töten (morden)».¹⁵⁴ Mord war schon immer falsch. Jedes menschliche Wesen hat das gleiche Recht zu leben, wie es jedes andere hat. Jesus erweiterte dieses Gebot sogar und erklärte den tieferen Sinn davon, als er seine Jünger aufforderte, dass sie nicht einmal zornig sein sollen auf jemanden anderen.¹⁵⁵ Der Christ, welcher nach ethischen Grundsätzen der Bibel lebt, ist daher keine gewalttätige Person oder jemand, welcher andere bewusst verletzt oder schadet.

Es ist wichtig, dass wir niemandem physische Schmerzen zufügen. Genauso wichtig ist es aber auch, dass wir keinem Menschen mit unserer Zunge schaden. Die Bibel verurteilt es, wenn wir über andere falsches Zeugnis ablegen oder lügen; wir sollen auch nicht Klatsch und Tratsch (Geschwätz) verbreiten oder Gerüchte in die Welt setzen. Verleumdung und üble Nachrede, Beleidigungen und Beschimpfungen sind dem Herrn ebenfalls ein Gräueltat.¹⁵⁶ Gott möchte nicht, dass wir Menschen fluchen oder 'Namen' austeilen. Manchmal ist es für ein Opfer schlimmer, mit Worten verletzt zu werden, als physisch.¹⁵⁷

Wenn wir andere lieben, dann haben wir ihnen gegenüber eine gute Einstellung, Gesinnung und korrektes Verhalten. Viele Stellen im Neuen Testament zeigen auf, welches Verhalten wir gegenüber anderen haben sollen: Wir sollen freundlich sein, vergebend und mitfühlend – das Vorbild Christi nachahmen.¹⁵⁸

¹⁵² Jesus hat dies im absoluten Sinn am Kreuz demonstriert. Er starb für Sünder, für seine Feinde, weil es der Auftrag von seinem Vater war und er diese erfüllen (gehorsam) wollte.

¹⁵³ 1 Korinther 13,4-6 – All diese Begriffe sind über die Entschlusskraft und Entscheidung des Menschen umsetzbar. Sie setzen keine Emotionen voraus. Wir können sie einfach tun. Wir sollen zu einer Christlichen Reife heranwachsen, dass diese ethischen Vorgaben zu einer Selbstverständlichkeit werden – zu einer Lebensführung gegenüber Geschwistern und allen Menschen.

¹⁵⁴ 2 Mose 20,13

¹⁵⁵ Matthäus 5,21-26

¹⁵⁶ Römer 1,30 / Jakobus 3,8.9 / Matthäus 5,22

¹⁵⁷ Wir reden manchmal auch von Ruf-Mord. Man tötet das Ansehen eines anderen.

¹⁵⁸ Epheser 4,31.32; 5,1.2; siehe Kolosser 3,21-24; Galater 5,22-26

Wenn wir andere lieben, dann werden wir Gutes tun für sie. Neutestamentliche Liebe ist nicht bloss ein warmes Gefühl oder eine positive Einstellung zum Leben. Sie ist nicht bloss eine Redewendung, ein Sprachgebrauch, oder eine Sicherstellung, anderen nicht zu schaden. Liebe ist eine positive und aktive Suche nach dem Guten für andere – wir werden Gutes TUN für sie.

*Wenn wir andere lieben, so wie es Jesus getan hat, dann werden wir umhergehen und Gutes tun.*¹⁵⁹ Wir werden Waisen und Witwen in ihrer Not besuchen,¹⁶⁰ mittelosen und verarmten Brüdern und Schwestern geben, was sie zum Leben brauchen,¹⁶¹ Hungrigen werden wir zu Essen geben, Nackte bekleiden und Kranke oder Gefangene besuchen.¹⁶² Tatsächlich lehrt die Bibel, dass wenn wir andern nicht aktiv helfen, wir sie nicht wirklich lieben. Johannes formuliert es so: «Wer immer in der Welt sein Auskommen hat und seinen Bruder Not leiden sieht und sein Herz vor ihm verschliesst: wie bleibt da die Liebe Gottes in ihm? Kinder, lasst uns nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit!»¹⁶³

Wenn wir andere lieben, dann werden wir ihnen geistlich beistehen und sie unterstützen. Wegen ihrer Liebe für andere brachten die ersten Christen ihre Freunde und Familienmitglieder zu Christus.¹⁶⁴

Liebe für andere wird Christen auch heute dazu bewegen, das zu suchen, was das absolut Beste für sie ist – nämlich, die Rettung und Erlösung durch Christus. Sobald diese gerettet sind, werden Mitgeschwister in Christus aus Liebe zu ihnen, sie auf ihrem neuen Lebensweg ermutigen und ermahnen und versuchen, jenen die weggegangen sind, zurückzuführen.¹⁶⁵

Wenn wir andere lieben, dann werden wir uns auch von ihnen unterscheiden. Im Brief an die Römer, im Kapitel 14, werden uns wertvolle Lektionen vermittelt, wie Christen sich untereinander verhalten sollen, wenn sie sich in Angelegenheiten von Meinungsfragen unterscheiden. Zuerst einmal wird gelehrt, dass sie sich gegenseitig akzeptieren sollen.¹⁶⁶ Zum Zweiten wird gesagt, dass der 'Starke' nichts tun soll, was den 'Schwachen' zu Fall bringen könnte.¹⁶⁷ Drittens, lehrt uns Paulus, dass alle Christen – 'Schwache' und 'Starke' – das fördern und betonen sollen, was zur «Gerechtigkeit, zum Frieden und zur Freude» dient.¹⁶⁸ Viertens, soll niemand gegen sein eigenes Gewissen handeln; wenn er dies dennoch tut, dann sündigt er, selbst dann, wenn das was er tut, im Grunde genommen nicht falsch ist.

Es war schwierig für die Christen in Rom, solche Instruktionen zu akzeptieren. Jene aus der 'starken' Gruppe hatten mit der Aussage recht, dass es vor Gott recht war, Fleisch zu essen. Paulus stimmte mit ihnen darin überein. Nichts desto trotz forderte sie Paulus auf, dass sie zugunsten der 'schwachen' Gruppe nachgeben sollen, wenn dies irgendjemanden Anstoss bereiten sollte. Obwohl sie im Recht waren, wurden sie eingeschränkt, das zu tun, was sie wussten – und Paulus wusste – das akzeptabel war! Vielleicht meinten dann einige: «Das ist nicht fair.» Paulus entgegnet solchen Aussagen: «Wir, die Starken, sind verpflichtet, die Schwächen der Schwachen zu tragen und nicht uns selbst zu Gefallen zu leben. Jeder von uns lebe dem Nächsten zu Gefallen, ihm zum Wohl, um ihn aufzubauen. Christus hat ja auch nicht sich selbst zu Gefallen gelebt, sondern, wie geschrieben steht: *Die Schmähungen derer, die dich schmähten, haben mich getroffen.*»¹⁶⁹

Sehr ähnliche Gedanken äussert Paulus im Brief an die Philipper: «Tut nichts zum eigenen Vorteil, kümmert euch nicht um die Meinung der Leute. Haltet vielmehr in Demut einander in

¹⁵⁹ Apostelgeschichte 10,38

¹⁶⁰ Jakobus 1,27

¹⁶¹ Jakobus 2,15.16; Galater 6,10

¹⁶² Matthäus 25,31-46

¹⁶³ 1 Johannes 3,17.18

¹⁶⁴ Siehe Johannes 1,40-51

¹⁶⁵ Siehe Galater 6,1.2; Epheser 5,19-21; Kolosser 3,16; 1 Thessalonicher 5,14.15; Hebräer 3,12.13; 10,23-26; Jakobus 5,19.20

¹⁶⁶ Römer 14,1-12

¹⁶⁷ Römer 14,13-15,1

¹⁶⁸ Römer 14,17

¹⁶⁹ Römer 15,1-3

Ehren; einer achte den andern höher als sich selbst! Habt nicht das eigene Wohl im Auge, sondern jeder das des andern. Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht:»¹⁷⁰

Diese Passage lehrt nicht, dass wir nur jene, welche besser sind als wir (intellektuell oder moralisch) höher achten sollen. Es steht vielmehr geschrieben, dass wir ALLE – ob überlegen oder unterlegen – höher achten sollen, als uns selbst. Und daraus folgt, wie der Text sagt, dass wir gemäss dieser Haltung auch handeln sollen, indem wir schauen, was das Gegenüber braucht und benötigt, noch bevor wir auf unsere eigenen Bedürfnisse und Nöte blicken. Paulus fährt dann fort und sagt, dass Christus mit seiner demütigen Haltung unser Beispiel sein soll und ist: Er hat sich selbst erniedrigt und die Stellung eines Dieners und Sklaven eingenommen und war gehorsam bis zum Tode am Kreuz für andere (nicht für seine eigene Schuld, sondern die Sünden der Menschen).¹⁷¹ Das Leben von Jesus wurde für andere hingegeben und so sollten wir auch unser Leben hingeben für andere.

Menschen in der Welt sind meistens damit beschäftigt, sich selber zu gefallen und zu dienen. Im Gegensatz dazu ist der Christ besorgt um andere, wie er helfen, dienen und anderen gefallen kann.¹⁷²

Wenn wir andere lieben, dann werden wir sogar jenen Gutes tun, die böse zu uns sind. Paulus sagt in Römer 12,17-21: «Vergeltet niemandem Böses mit Bösem, seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht! Wenn möglich, soweit es in eurer Macht steht: Haltet Frieden mit allen Menschen! Übt nicht selber Rache, meine Geliebten, sondern gebt dem Zorn Gottes Raum! Denn es steht geschrieben: *Mein ist die Rache, ich werde Vergeltung üben*, spricht der Herr. Vielmehr: *Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Denn wenn du dies tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.* Lass dich vom Bösen nicht besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.»

Dies ist die Grundidee von Matthäus 5,38-42, wo Jesus sagt, dass wir uns nicht selber rächen, sondern vielmehr unseren Feinden helfen sollen. Es bedeutet auch das, was Jesus in Matthäus 5,44b sagt: «Liebet eure Feinde.» Es mag so sein, dass wir unsere Feinde nicht emotional zu lieben vermögen; jedoch können wir TUN, was gut und das Beste für sie ist. Wenn wir das tun, dann folgen wir Gottes Führung und Leitung, denn Gott segnet auch seine Feinde.¹⁷³

Dies ist der höchste und oberste Test der Liebe. Jeder vermag liebenswürdige und reizende Menschen zu lieben. Die Frage für Christen stellt sich jedoch, ob wir gewillt sind auch die liebensunwürdigen und reizlosen Menschen zu lieben. Können wir unsere Feinde so lieben, dass wir danach trachten und planen, das zu tun, was das Beste für sie ist? Dies ist auf alle Fälle die Art und Weise wie Gott und Christus lieben¹⁷⁴ und demnach ist es auch die Art und Weise, wie wir lernen sollen zu lieben.

Wenn wir andere lieben, dann werden wir darauf achten, was zu ihrem Besten dient. Das Gebot, zu lieben, kann auch bedeuten, dass wir Dinge entscheiden und tun müssen, was den Betroffenen nicht gefällt. Eventuell müssen wir Meldung machen, wenn jemand andere schikaniert, drangsaliert oder tyrannisiert. Wir können und dürfen nicht schweigen, wenn jemand seinen Ehepartner schlägt oder wenn jemand betrügt und das Gesetz bricht. Liebe schweigt in solchen Fällen nicht, sondern wird aktiv. Es wäre kein Akt der Liebe, wenn man es zulässt, dass ein solches Benehmen und Verhalten weiter ausgeübt wird. Eine Person muss die Konsequenzen solcher Taten zu spüren bekommen, damit er sein Verhalten ändern und korrigieren kann. Liebe tut immer das, was am besten ist für jene, die man liebt, sogar wenn es unser Feind ist und auch dann, wenn das Beste für sie nicht das ist, was sie gerne hätten.

Erlauben liebende Eltern ihren Kindern immer das zu tun, was sie wollen? Natürlich nicht! Wenn Lehrer und andere Personen in autoritativen Positionen jene lieben, welche unter ihrer Verantwortung stehen, dann stellen sie auch sicher, dass Mittel der Disziplin zur Verfügung

¹⁷⁰ Philipper 2,3-5

¹⁷¹ Philipper 2,6-11

¹⁷² Johannes 13,1-17; siehe Matthäus 20,25-28; Markus 9,34,35

¹⁷³ Matthäus 5,43-48

¹⁷⁴ Siehe Römer 5,8,9; 1 Petrus 2,21-24

stehen (Bsp. Personalreglement etc.). Obwohl Liebe auf andere gerichtet ist, gibt sie doch nicht allen möglichen Ansprüchen und Forderungen nach. Liebe sucht das Gute für andere – nicht notwendigerweise, was sie wünschen, sondern was sie brauchen. Liebe will das, was das Beste ist für den anderen. Disziplin ist daher kein Widerspruch zur Liebe, sondern vielmehr ein Beweis dafür.¹⁷⁵

SCHLUSSFOLGERUNG: WACHSTUM IN DER LIEBE

Auch wenn wir niemals so sein werden wie Gott¹⁷⁶, sollte unser Bestreben und Ziel dennoch sein, dass wir in der Liebe wachsen und versuchen, so zu lieben, wie Gott es tut. Wenn wir so lieben können, wie Gott es tut, dann sind wir reife Christen.¹⁷⁷

Da Liebe nicht bloss ein Gefühl, eine Emotion, ist, können wir lernen zu lieben. Wie? Zuerst müssen wir uns auf Christus konzentrieren und ausrichten – er ist unser oberstes Beispiel. Wenn wir seinen Fusstapfen folgen und versuchen in ihnen zu wandeln¹⁷⁸ und uns immer wieder fragen, was wohl Christus in einer bestimmten Situation tun würde, dann haben wir einen recht guten Wegweiser, um immer wieder zu entscheiden, was wir tun sollen. Indem wir konstant zu ihm schauen, über ihn lesen, sein Wort studieren und uns entscheiden, immer wohlwollend und in Liebe zu handeln, dann wachsen wir in der Liebe hin „zu vollkommenen Menschen und wir werden die volle Reife und Fülle Christi erlangen.“¹⁷⁹ Im weiteren müssen wir die Liebe praktizieren, üben! Nur durch Übung können wir in der Liebe wachsen. Wenn wir versuchen, so zu lieben, wie Gott liebt, dann werden wir dem ethischen Standard von Christus gerecht, so wie er gedacht ist im Blick auf andere.

¹⁷⁵ Siehe Hebräer 12

¹⁷⁶ Siehe Philipper 3,12-16

¹⁷⁷ Matthäus 5,48

¹⁷⁸ 1 Petrus 2,21

¹⁷⁹ Epheser 4,13; siehe 3,19

ETHIK – DER CHRIST UND DAS ZUHAUSE

EINLEITUNG

Redewendungen wie: «Zuhause ist, wo das Herz ist», oder «es gibt keinen schöneren Ort als das Zuhause», oder «Ein Heim macht noch kein Daheim» bestätigen und betonen die Wichtigkeit eines Zuhauses. Trotzdem kann ein Zuhause, anstatt ein Ort der Zuflucht und des Schutzes, wo Familienglieder Trost und Fürsorge finden, ein schrecklicher und furchtbarer Ort sein. Das Zuhause ist das, was wir daraus machen, abhängig davon, wie wir Ethik darin praktizieren.

Praktizierte Ethik hat ein gutes Leben zur Folge, ein glückliches und erfülltes Leben. Für gewöhnlich sind die wichtigsten Beziehungen im Leben jene mit den Angehörigen Zuhause und dennoch wird es vielen nicht gelingen, gerade dort Glück zu finden. Viele Probleme stehen in Verbindung mit dem Zuhause und unzählige Ehen gehen in die Brüche. In etlichen Zuhause leben die Ehepartner weiter zusammen, jedoch mit vielen gegenseitigen Widerständen und sogar Feindschaft. Daher kann auch ein Zuhause wo keine Trennung und Scheidung stattfindet, ein unglückliches Zuhause sein. Jemand hat dies so formuliert: «Die grosse Masse der Menschen führen ein Leben in stiller Verzweiflung». Diese Aussage trifft wohl eher auf das moderne Leben in modernen Zuhause zu, als auf andere Milieu-Verhältnisse. Das christliche ethische System hat einiges dazu zu sagen, wie man ein Zuhause zu einem glücklichen und erfüllenden Ort machen kann.

Ethik kann uns Führen und leiten in dem, was man in einem Zuhause tun und auch nicht tun sollte. Wir sind wohl eher dazu geneigt, Zuhause etwas falsch zu machen, als irgendwo sonst. Jemand hat einmal gesagt: «Das Zuhause ist der Ort, wo wir am besten behandelt werden und am schlechtesten handeln.» Da das Zuhause seinen Ursprung bei Gott hat, weiss er auch, wie man es zum Erfolg führt. In der Bibel sagt er uns, was notwendig ist für eine glückliche Ehe und ein gutes Zuhause. Die Bibel ist daher die wahrste, zutreffendste und beste Ehe-Anleitung und Handbuch für ein erfolgreiches Zuhause. Sie bietet eine korrekte und passende Sichtweise in Bezug zum Ehebund und beantwortet Fragen bezüglich richtig und falsch im Zuhause von heute.

GOTTES PLAN FÜR DAS ZUHAUSE

Der Sinn und Zweck des Ehebundes. Der Ehebund (und somit das Zuhause) dient verschiedenen Zwecken: (1) Er bietet Gemeinschaft mit gleichem Wesen.¹⁸⁰ (2) Er sorgt für den Fortbestand der Menschen (Fortpflanzung).¹⁸¹ (3) Er gibt Gelegenheit für die Befriedigung von sexuellen Bedürfnissen.¹⁸² (4) Er schafft ein Umfeld (Milieu), um gottesfürchtige Kinder zu erziehen.¹⁸³ (5) Er bietet einen Weg, um für die Alten zu sorgen.¹⁸⁴ Unter gewissen Umständen mag es für einen Christen besser sein, unverheiratet zu bleiben; jedoch sollte niemand unverheiratet bleiben, wenn er oder sie nicht keusch sein kann.¹⁸⁵

Auswahl eines Ehe-Partners. Obwohl die Bibel keine direkte Aussage zur Frage der Auswahl eines Ehe-Partners macht, so legen doch etliche biblische Prinzipien nahe, dass ein Christ innerhalb der Gemeinde (Christen) heiraten soll.¹⁸⁶ Es ist jedoch nicht möglich zu beweisen (biblisch zu belegen), dass es falsch ist für einen Christen, mit einem Nicht-Christen verheiratet zu sein, da zumindest einige der ersten Christen auch Nicht-Christen als Ehepartner hatten.

¹⁸⁰ 1 Mose 2,18.24

¹⁸¹ 1 Mose 8,17

¹⁸² 1 Korinther 7,2-5

¹⁸³ Maleachi 2,14-16

¹⁸⁴ 1 Timotheus 5,4.8.16

¹⁸⁵ 1 Korinther 7,1, 6-8; Matthäus 19,10-12

¹⁸⁶ 1 Korinther 7,39; 2 Korinther 6,14-18

Manchmal wählt ein Mann oder eine Frau einen Ehepartner, um sozial oder wirtschaftlich vorwärts zu kommen. Viele bewerten solche Vorteilhaften Eheschliessungen als unethisch, weil sie davon ausgehen, dass die Ehebeziehung auf der Basis von gegenseitiger Liebe eingegangen werden soll. Die Bibel sagt nichts Spezifisches darüber, dass romantische Liebe notwendig ist für eine erfolgreiche Ehebeziehung.¹⁸⁷ Biblische Prinzipien führen uns jedoch schon dazu, grosse Fragezeichen hinter den Wert zu setzen, einen Ehepartner nur wegen des Geldes oder der Position auszuwählen.¹⁸⁸ Was ist wichtiger im Leben: Materiell und/oder Sozial voranzukommen, oder jemanden zu heiraten, welcher eine Unterstützung sein wird auf dem Lebensweg zum Himmel?

Dauer des Ehebundes. Die Bibel gibt klare und deutlich Hinweise darauf, dass Gott, von Beginn weg, vorgesehen hat, dass der Ehebund für ein ganzes Leben gelten soll: Ein Mann ... eine Frau ... für das ganze Leben.¹⁸⁹ Gott hasst Scheidungen (Brechen von Bündnissen/Verträgen)!¹⁹⁰

Ein Grund für Ehescheidung. Gemäss der Bibel gibt es nur einen legitimen (berechtigten) Grund für eine Scheidung. Unzucht oder spezifisch Ehebruch!¹⁹¹ Auch wenn ein Partner Ehebruch begeht, so ist der andere Teil nicht verpflichtet, sich scheiden zu lassen. Die Tatsache, dass Ehebruch (Untreue) jedoch ein Grund (der einzige) für eine Ehescheidung sein kann, sollte jeden Christen die Notwendigkeit aufzeigen, seinem Ehepartner treu zu bleiben. Offenbar ist eine temporäre Trennung für religiöse Zwecke erlaubt¹⁹² und vielleicht auch aus anderen Gründen. Zusätzlich ist ein Christ nicht gebunden, wenn ein Nicht-Christ die Entscheidung trifft, sich scheiden zu lassen.¹⁹³

Die Beziehung von Ehemann und Ehefrau. Im Zuhause ist jedem Partner eine spezielle Verantwortung für das Gegenüber zugeteilt. Der Ehemann soll seine Frau so lieben, wie Christus seine Gemeinde geliebt hat. Er soll verständnisvoll sein (im Umgang mit dem schwächeren Geschlecht) und sie ehren.¹⁹⁴ Die Frau wiederum soll sich dem Mann unterordnen (nicht zu verwechseln mit unterdrücken).¹⁹⁵ Innerhalb der Ehe soll die sexuelle Beziehung in Ehre gehalten werden.¹⁹⁶ Sexualität ist nicht nur für die Fortpflanzung gedacht (wie es zBsp in der katholischen Kirche gelehrt und praktiziert wurde), sondern auch für die Befriedigung von sexuellen Bedürfnissen.¹⁹⁷ Der Gottgegebene und erfreuliche Akt der Liebe (Lied Salomons) soll begrenzt sein auf den jeweiligen Ehepartner.¹⁹⁸

Die Rollen von Ehemann und Ehefrau im Zuhause. Das Neue Testament scheint dem Ehemann und der Ehefrau spezielle und unterschiedliche Rollen im Zuhause zuzuordnen. Die Frau soll die Aufsicht oder die Sorge für das Zuhause übernehmen¹⁹⁹ und sich durch gute Werke auszeichnen und bewähren.²⁰⁰ Sie soll Kinder gebären und sie aufziehen.²⁰¹ Der Mann

¹⁸⁷ Gefühle können sich auch noch entwickeln. Emotionen sind oft unbeständig.

¹⁸⁸ Wenn dies die einzige Grundlage ist, was passiert, wenn jemand die Stelle verliert, krank wird oder sich für einen anderen Weg entscheidet?

¹⁸⁹ Matthäus 19,3-9

¹⁹⁰ Maleachi 2,14-17

¹⁹¹ Matthäus 19,3-9;

¹⁹² 1 Korinther 7,5; 7,10.11; 7,12-15 Man kann sich Situationen vorstellen, wo ein Ehepartner durch die Verkündigung des Evangeliums zum Glauben an Jesus Christus kommt und sich für die Nachfolge entscheidet, der Ehepartner dies aber gar nicht verstehen und akzeptieren will.

¹⁹³ 1 Korinther 7,12-15.

¹⁹⁴ Epheser 5,25,28-31; Kolosser 3,19; 1 Petrus 3,7

¹⁹⁵ Epheser 5,22-24.33; Kolosser 3,18; 1 Petrus 3,1-6

¹⁹⁶ Hebräer 13,4

¹⁹⁷ 1 Korinther 7,1-5

¹⁹⁸ Hebräer 13,4; Offenbarung 21,8

¹⁹⁹ 1 Timotheus 5,14; Titus 2,3-5

²⁰⁰ 1 Timotheus 2,10; 5,10

²⁰¹ 1 Timotheus 2,15; 5,14

soll die Familie versorgen und für den Unterhalt aufkommen²⁰² und wenn Kinder da sind, mithelfen, diese aufzuziehen in der 'Erziehung und Zurechtweisung des Herrn'.²⁰³

Die Beziehung der Eltern zu den Kindern. Den Eltern ist die Verantwortung übertragen, die Kinder im richtigen Sinn zu erziehen.²⁰⁴ Den Kindern umgekehrt ist geboten, ihren Eltern zu gehorchen (ihren Anweisungen zu folgen) und ihre Eltern zu ehren.²⁰⁵ Die Aufforderung und Verantwortung, die Eltern zu ehren beinhaltet auch, dass man für sie sorgt und schaut, wenn sie dies einmal nicht mehr für sich selber tun können.²⁰⁶ Auch sollten Mitglieder einer Familie sich verantwortlich fühlen, für ältere Verwandte zu sorgen.²⁰⁷

Der geistliche Zweck des Zuhauses. Das Zuhause ist von Gott als Ort gedacht, wo sein Wort gelehrt und unterrichtet wird²⁰⁸ und wo gute Werke praktiziert werden. Gastfreundschaft sollte ausgeübt werden und Gebete sollten eine wichtige Rolle spielen.²⁰⁹ Kinder sollten unterrichtet werden bezüglich unserem Herrn.²¹⁰

ETHISCHE PROBLEM IM ZUHAUSE VON HEUTE

Von Beginn weg, seit der Schöpfung, bestand der Ehebund aus einem Mann und einer Frau. Die Zwei sollten ihr Elternhaus verlassen und einander 'anhangen' und 'ein Fleisch' werden.²¹¹ Vom Zeitpunkt der Schöpfung an geht die Bibel davon aus, dass das Zuhause aus einem Ehemann und einer Ehefrau besteht, plus eventuelle Kinder, Verwandte oder Diener, welche mit ihnen zusammenleben.

Polygame Eheverbindungen. Während Polygamie im Alten Testament praktiziert wurde (meistens von Königen oder wohlhabenden Männern), so war sie dennoch nie als Muster oder Vorlage für die Ehe gedacht oder geplant. Offenbar erlaubte es Gott – so wie auch den Scheidebrief – wegen der Hartherzigkeit der Menschen.²¹² Die Beispiele im Alten Testament von polygamen Ehen erscheinen in keinem guten Licht. Weil das Alte Testament weggetan wurde (erfüllt und aufgelöst) ist es auf jeden Fall so, dass selbst wenn Gott unter dem Alten Bund dies akzeptiert hatte, nicht notwendigerweise dies auch für das neue Zeitalter unter der Gnade (Gemeinde) Gültigkeit hat.

Homosexueller Ehebund. Heute möchten einige Gottes Definition von Ehe erweitern und homosexuelle Beziehungen, d.h. Menschen vom gleichen Geschlecht, darin einschliessen. In einigen Ländern erlaubt das Gesetz die gleichgeschlechtliche Eheschliessung und gewährt diesen sogar die Möglichkeit, Kinder zu adoptieren. Da Gott homosexuelles Verhalten verurteilt, kann er und wird er eine homosexuelle Beziehung, respektive Heirat, nicht akzeptieren und anerkennen.

Einelterne Zuhause. Viele Zuhause in der modernen Gesellschaft werden von einem Elternteil geführt (meistens Frauen). Manchmal kann eine alleinerziehende Mutter nichts für diese Situation; ein Ehepartner mag bereits verstorben sein oder hat seine Familie verlassen. Alleinerziehende Mütter oder Väter brauchen die Unterstützung von anderen. Es ist für eine Gemeinde des Herrn oder individuelle Christen angebracht, Unterstützung für alleinerziehende Eltern zu bieten, besonders für die Kinder. Die Instruktionen, welche an junge Witwen²¹³ gerichtet sind, sollen auch auf diese alleinerziehenden Eltern angewendet werden. In anderen Fällen wiederum, haben Frauen Kinder, welche noch nie verheiratet waren. Unverheirateten Mütter soll auch der Heilsplan Gottes vermittelt werden, der Weg, um Vergebung zu

²⁰² 1 Timotheus 5,8

²⁰³ Epheser 6,4

²⁰⁴ Epheser 6,4; Kolosser 3,21

²⁰⁵ Epheser 6,1-3; Kolosser 3,20

²⁰⁶ Matthäus 15,1-6; 1 Timotheus 5,3.4

²⁰⁷ 1 Timotheus 5,4.16

²⁰⁸ 5 Mose 6,4-9

²⁰⁹ 1 Petrus 3,7

²¹⁰ Epheser 6,4

²¹¹ 1 Mose 2,24; Matthäus 19,5

²¹² Matthäus 19,8

²¹³ 1 Timotheus 5,14

erhalten. Offensichtlich darf unmoralisches Verhalten nicht gebilligt (stillschweigend akzeptiert) werden. Sex ausserhalb der Ehe ist falsch.

Scheidung. Scheidung ist in unserer modernen Gesellschaft schon fast eine Epidemie. In unseren Tagen beurteilt dies auch kaum noch jemand als falsch. Dennoch stellt Scheidung ein ernsthaftes Problem für die Gesellschaft als Ganzes dar: Der Zusammenbruch der Ehe und Familie hat immense ökonomische und soziale Folgen. Eine der schlimmsten Folgen betrifft die Kinder von geschiedenen Eltern.

Grosse ethische Fragen in Bezug zu Scheidung sind etwa: «Welches ist die richtige Art und Weise, wie eine Gesellschaft sich gegenüber geschiedenen Menschen verhalten soll?» «Wie können Kinder vor den negativen Folgen einer Scheidung geschützt werden?» «Wie sollen geschiedenen Personen sich gegenseitig verhalten?» «Wie können wirtschaftliche Probleme, welche bei einer Scheidung entstehen, gelöst werden?»

Für einen Christen ist die grösste ethische Frage: «Soll sich ein Christ überhaupt jemals scheiden lassen?» Jesus beantwortet diese Frage indem er darauf hinweist, dass Gott nicht will, dass Menschen sich scheiden lassen. Aber er erlaubt eine Scheidung, wenn ein Ehepartner Ehebruch begeht. Die nächste Frage lautet dann: «Darf ein geschiedener Christ wieder heiraten?» Die Frage der Wiederheirat ist nicht ganz einfach zu beantworten. Grundsätzlich soll jeder Christ die Bibel (Gottes Wort) studieren und sich vertraut machen mit allen Aspekten und Sorgen, welche involviert sind. Jeder muss seine persönliche Situation ehrlich anschauen (keine zwei Situationen sind gleich) und sich dann Gedanken machen, was sie tun will oder nicht.²¹⁴ Das Gewissen darf diesbezüglich ebenfalls nicht verletzt werden. Sicher sollte ein Christ berücksichtigen, was für die Kinder das Beste ist, wenn solche vorhanden sind.

Ungehorsam gegenüber Eltern. Eine ethische Frage in jeder Gesellschaft ist: «Wann ist ein Kind nicht mehr verpflichtet, seinen Eltern zu gehorchen?»²¹⁵ Im Zeitalter der Patriarchen scheint es so gewesen zu sein, dass der Vater die Kontrolle über die Familie hatte – auch wenn die Kinder schon gross waren – bis er starb. Es ist wohl für alle klar, dass kleine Kinder ihren Eltern folgen sollen. Aber sollen grössere Kinder, Jugendliche oder gar Erwachsene, so wie in der Zeit der Patriarchen, ihren Vätern gehorchen, solange er lebt?

In den meisten Teilen unserer modernen Welt wird es so verstanden, dass Kinder gehorchen sollen, bis sie 'gross' sind. Mit dem Alter nimmt die Eigenverantwortung zu und bei der jeweiligen Volljährigkeit trägt man die volle Eigenverantwortung. Trotzdem, auch nach dieser Zeit, sind Kinder verpflichtet, ihre Eltern zu ehren. Dies beinhaltet auch Respekt gegenüber dem, was Eltern sagen, auch wenn keine Verpflichtung mehr besteht, allem Gehorsam zu leisten. Die Tatsache, dass Jesus an einem bestimmten Punkt in seinem Leben nicht mehr unter der Führung seiner Eltern stand, sie aber immer noch respektierte, lässt uns schlussfolgern, dass wir an einen Punkt kommen, nachdem wir den Eltern nicht mehr gehorsam sein müssen. Irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, wenn 'Eltern ehren' verbunden ist mit 'für sie sorgen' oder sich darum zu kümmern, dass für sie gesorgt wird.²¹⁶

Unethische Verhaltensmuster Zuhause. Ist es richtig, einen Ehepartner oder ein Kind so zu behandeln, wie es einem gerade passt? Können wir, wenn wir Zuhause sind, unsere 'Maske' von gutem Benehmen, welche wir in der Öffentlichkeit tragen, einfach ablegen und machen, was uns gerade gefällt, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob unser Verhalten richtig ist oder falsch?

²¹⁴ Viele Christen versuchen, Ihre Entscheidung an Evangelisten oder Älteste abzu delegieren. «Sagt ihr mir, was ich tun soll, was das Richtige ist.» Viele haben sich darauf eingelassen und versucht, eine Exegese zu diesem Themenkreis zu formulieren, welche auf alle möglichen Situationen zutrifft. Vermutlich ist dies aber schlichtweg nicht möglich und auch nicht notwendig. Wir als Lehrer müssen nicht auf alles eine Antwort haben. Es gilt klar abzugrenzen, was ethisch und moralisch klar und deutlich geregelt ist in der Bibel und wo vielleicht in der Praxis offenen Fragen stehen bleiben, welche persönlich und in Berücksichtigung des eigenen Gewissens entscheiden werden sollen.

²¹⁵ Epheser 6,1

²¹⁶ 2 Mose 20,12

Die Bibel entschuldigt kein unchristliches Benehmen dadurch, weil es Zuhause geschieht und nicht in der Öffentlichkeit. Physischer Missbrauch, Gewalt, Schwüre, Fluchwörter, unangebrachte Sprache, Rache, Lügen, Betrug, Diebstahl, Grobheit, Unhöflichkeit, Egoismus und Selbstsucht sind geradeso falsch innerhalb des Zuhauses, wie auch ausserhalb des Zuhauses. Auf gleicher Weise sind Begriffe und praktische Ausdrücke von Liebe, Freundlichkeit, Zuvorkommenheit, Geduld, Höflichkeit, Langmütigkeit und Auferbauung innerhalb des Zuhauses genauso wichtig wie ausserhalb des Zuhauses.²¹⁷

SCHLUSSFOLGERUNG

Das christliche Zuhause kann und sollte eigentlich hier auf Erden das sein, was am Nächsten kommt zur Vorstellung vom Himmel. Dies kann sich erfüllen, wenn der Ehemann und die Ehefrau sich gegenseitig lieben und ihre Gottgegebenen Rollen erfüllen; wenn Kinder geliebt werden und Zuhause Gehorsam lernen; und wenn das Zuhause ein Ort ist, wo Gott geehrt und gepriesen, und sein Wort vermittelt und gelehrt wird. Wenn alle darum bemüht sind, biblische Liebe (agape) gegenseitig zu praktizieren und jeder in der Familie versucht gemäss christlicher Ethik zu handeln, dann kann (wird) ein Zuhause ein kleines ‚Stück Himmel auf Erden‘ sein.

²¹⁷ Ein wichtiger Aspekt wird in diesem Zusammenhang der Begriff «Vergebung» erhalten. Dies können wir in diesem Zusammenhang jetzt jedoch nicht weiter ausführen.

ETHIK – DIE CHRISTLICHE SICHT IN BEZUG AUF SEX

EINLEITUNG

Da Ethik damit zu tun hat, was richtig und was falsch ist, beschäftigt sie sich auch mit dem, was moralisch und unmoralisch ist. Wenn Menschen an Moralität denken oder Unmoral diskutieren, dann kommt sehr schnell der Begriff Sex aufs Tapet. Jeder, der Interesse daran hat, christliche Ethik verstehen zu wollen, ist zwangsläufig auch an den biblischen Prinzipien interessiert, welche einer sexuellen Beziehung zugrunde liegen und diese auch regeln und steuern. Was lehrt die Bibel bezüglich Sex?

DER URSPRUNG VON SEX

Die Bibel lehrt, dass Gott den Menschen als sexuelle Wesen geschaffen hat, den Mann und die Frau in seinem Ebenbild. Er erklärte seine Schöpfung als 'sehr gut'.²¹⁸ Somit sollen wir den Menschen als Geschöpf Gottes – inklusive seines sexuellen Teils – als sehr gut ansehen. Es gibt keine Rechtfertigung für die Ansicht, dass sexuelles Verlangen grundsätzlich und per se schlecht ist. Vorzuschlagen oder zu denken, dass eine Lebensführung ohne Sex irgendwie heiliger ist, oder sogar Ehebündnisse zu verbieten, ist Irrlehre, welcher in der Bibel ganz klar widersprochen wird.²¹⁹

Sexualität ist ein Teil des Menschseins. Männer und Frauen sind sexuelle Wesen. Leonard Knight sagte einmal: «Wir neigen dazu, den Menschen in verschiedene Einzelteile zu 'zerlegen' – den physischen, intellektuellen, sexuellen, emotionalen, etc. Aber man kann nicht wirklich die Emotionen separieren von den anderen Teilen, z.Bsp. vom physischen Teil. Der Mensch besteht aus unterschiedlichen Elementen, aber sie interagieren alle untereinander auf verschiedene Weisen. Daher können wir auch den sexuellen Teil nicht einfach vom Rest eines Menschen trennen. Somit verleugnet jemand bei einem «One-Night-Stand» auch deren Person – und behandelt das Gegenüber mehr als sexuelles Objekt und nicht als eine Person.»²²⁰ Wir müssen aber auch festhalten, dass Sex – im Sinn von sexueller Aktivität – keine lebensnotwendige Handlung ist, so wie etwa Essen, Trinken oder Luft atmen.

DER ZWECK VON SEX

Sex ist als Teil einer monogamen und beständigen Beziehung vorgesehen. In zweiter Mose lernen wir zuerst einmal, dass es für den Menschen nicht gut war, alleine zu sein.²²¹ Der Mann alleine ist unvollständig. Die Implikation hier ist, dass der primäre Zweck einer Eheverbindung jener der Partnerschaft war (und nicht, oder primär, Sex). Wir alle brauchen die Gemeinschaft mit jemandem – und der Ehebund erfüllt diesen Mangel.

Zweitens lernen wir, dass der Mensch eine Hilfe benötigte. Als Adam den Tieren einen Namen gab,²²² da übte er Autorität oder 'Herrschaft' über sie aus. Die Namensgebung der Tiere war ein Teil von Adams Suche nach einem Helfer für ihn; aber unter all den Tieren fand er keines, das zum Menschen passte.

Drittens lernen wir, dass die Frau geschaffen wurde als passende Hilfe und Unterstützung für den Mann.²²³ Diese Schöpfung war gleichzeitig auch der Beginn von Sexualität. Die Frau war von gleichem Wesen (gleicher Art) wie der Mann und doch anders. Sie war die einzige, welche Fähig war, eine angemessene Beziehung mit dem Mann einzugehen und zu führen.

²¹⁸ 1 Mose 1,26.27.31

²¹⁹ 1 Timotheus 4,1-3

²²⁰ Leonard Knight, lecture on «The Ethical Issues Involved in Sexuality, » presented at Michigan Christian College, Rochester, Michigan, 29 October 1981.

²²¹ 1 Mose 2,18

²²² 1 Mose 2,19.20

²²³ 1 Mose 2,21-25

Die Tatsache, dass die sexuelle Beziehung im Kontext einer monogamen Eheverbindung entstanden ist, lässt darauf schliessen, dass Gott es schon so gedacht und geplant hatte, dass sexuelle Wünsche und Bedürfnisse innerhalb einer solchen Verbindung befriedigt werden sollen.²²⁴ Sex war dazu gedacht, ein Segen zu sein für einen Mann und seine Ehefrau. Er dient mindestens drei Zwecken in der Ehe:

1. *Die sexuelle Verbindung dient der Fortpflanzung.* Ohne Sex – und dies beinhaltet auch sexuelles Verlangen und Bedürfnis – würde die menschliche Rasse aussterben.
2. *Die sexuelle Verbindung befriedigt das Verlangen, welches Gott in einen Mann und eine Frau gelegt hat.* Paulus sprach sehr offen und direkt über sexuelle Bedürfnisse in seinem ersten Brief an die Korinther²²⁵ und bestätigte das Vorhandensein und auch den Wert von solchem Verlangen. Er empfiehlt und ermutigt Menschen zu heiraten, wenn sie nicht ein Leben in Abstinenz führen können, damit sexuelle Bedürfnisse befriedigt werden können. Paulus ermahnt auch beide, den Ehemann und die Ehefrau, die sexuellen Bedürfnisse von ihren Partnern zu befriedigen.

Zwei Besonderheiten im Abschnitt von 1 Korinther sind speziell bemerkenswert. Zum einen wird in diesem Abschnitt nichts bezüglich Nachwuchs und Kindern gesagt. Wir können somit schlussfolgern, dass Sex nicht ausschliesslich dem Zweck des Fortbestands der Menschen dient. Diese Ansicht lehnt die Idee ab, dass innerhalb der Ehe, Sex, ausser für die Fortpflanzung, falsch ist. Ebenso falsch ist somit auch die Idee, dass jegliche Art der Geburtenkontrolle (Verhütung) falsch ist, weil sie unnatürlich sei und den einzigen Zweck von sexueller Beziehung vereitle. Zum zweiten wird die Frau so dargestellt, dass auch sie sexuelle Bedürfnisse hat, welche befriedigt werden sollen; dies im klaren Kontrast zu der populären Einstellung, dass nur Männer interessiert sind an Sex. Frauen sollten daher Sex nicht bloss als Verantwortung gegenüber dem Mann ansehen und sich auch nicht nur als passiver Teilnehmer in der sexuellen Interaktion in der Ehe betrachten.

3. *Die sexuelle Verbindung stärkt die Beziehung zwischen Ehefrau und Ehemann.* Der Ehebund dient nicht nur der Fortpflanzung; er ist auch für die Kameradschaft – denn, 'es ist nicht gut für den Menschen, dass er alleine sei'. Wenn ein Mann und eine Frau heiraten werden sie 'EINS'. In der sexuellen Verbindung findet dieses 'EINS-sein' den tiefsten und befriedigendsten Ausdruck. Diese Verbindung dient sowohl als Symbol ihres EINS-seins und auch der Ursache und der Folge davon.

DER MISSBRAUCH VON SEX

Der Missbrauch und die Zweckentfremdung von Sex sind falsch. Sex als solches richtig und gut – aber nur dann, wenn es korrekt angewendet und umgesetzt wird. Das Verlangen nach Sex kann verglichen werden mit dem Hunger nach Essen (Appetit). Hunger nach Essen ist gut. Ohne dieses Verlangen würde wir vermutlich sterben. Wenn aber unser Appetit uns dazu verleitet, zu viel oder falsches Essen zu konsumieren und wir damit unser Leben verkürzen, dann wird dieser Appetit missbraucht oder zweckentfremdet. Auf ähnliche Weise ist das Verlangen (Appetit) auf Sex gut und gesund, aber es soll innerhalb der Ehe befriedigt werden.

Jemand mag einwenden und fragen: «Kann eine Zeremonie und ein Stück Papier summa summarum richtig machen, was vorher gänzlich falsch war?» Stell dir zwei Menschen vor, welche zusammen in eine Bank gehen und jeder mit CHF 50'000.00 wieder raus kommt. Der eine geht daraufhin ins Gefängnis, der andere nicht. Was machte den Unterschied? Der kleine Unterschied eines Papier-Checks. Der eine hatte Geld auf der Bank, der andere nicht. Die gleiche Handlung – Abholen von Geld auf einer Bank – kann richtig oder falsch sein, abhängig vom Beziehungsstatus einer Person zu dieser Bank. Auf gleiche Weise kann eine sexuelle Handlung richtig oder falsch sein, abhängig von der Beziehung, welche die beiden zueinander haben.

²²⁴ 1 Mose 2,24.25; Matthäus 19,3-9

²²⁵ 1 Korinther 7,1-5

Sexuelle Sünden. Verschiedene Fragen kommen auf, wenn wir die Ethik von sexuellen Handlungen betrachten. Die Bibel verurteilt eine Reihe von sexuellen Sünden – unter diesen sind 'Unzucht' (Sex mit jemandem, welcher nicht verheiratet ist), Ehebruch (Sex mit jemandem, welcher verheiratet ist mit jemandem anderen) und Homosexualität (Sex mit jemandem, welcher von gleichem Geschlecht ist).²²⁶ Die Befriedigung der sexuellen Bedürfnisse mit jemandem vom gleichen Geschlecht²²⁷ oder mit irgendjemandem anderen, ausser dem eigenen Ehepartner ist sündhaft und falsch.²²⁸ Zusätzlich verurteilt die Bibel auch Begierde.²²⁹ Die Verurteilung von Begierde und (ungebührliche) Lust macht auch deutlich und klar, dass übermässig innige und intime Berührungen vor der Ehe falsch sind. Es ist also nicht bloss der sexuelle Akt ausserhalb des Ehebundes falsch, sondern auch jegliche Handlungen, welche Begierden und Lust erzeugen.²³⁰

Homosexualität. Einige wehren sich gegen die Auffassung, dass Homosexualität falsch ist. In den vergangenen Jahren wurden weltweit grosse Anstrengungen unternommen, aufzuzeigen, dass Homosexualität ganz natürlich und somit richtig sei. Es handle sich hierbei um einen 'alternativen Lifestyle' und sollte daher nicht verurteilt werden. Zu einem grossen Teil war diese Bewegung sehr erfolgreich. Ein Ehebund zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Personen wird in vielen Teilen der Welt offiziell von der Regierung anerkannt. Ungeachtet, was das (von Menschen gemachte) Gesetz sagt, oder andere schlussfolgern, jene, welche akzeptieren was die Bibel sagt, können mit solchen Schlussfolgerungen nicht übereinstimmen. Die Bibel verurteilt Homosexualität ganz klar und deutlich.

Ein Argument von den Befürwortern von Homosexualität lautet, dass diese mit der Anziehung für das gleiche Geschlecht geboren wurden. Sie sollten also nicht für etwas, das für sie ganz natürlich ist, verurteilt werden. Diese Ansicht und Argumentation hat zwei Probleme: (1) Die Ansicht, dass einige Menschen homosexuell geboren werden und nicht anders können, ist eine Behauptung, eine Annahme, und kein bewiesener Fakt. (2) Selbst wenn bewiesen werden könnte, dass jemand mit der Tendenz vom Verlangen für das gleiche Geschlecht geboren wird, heisst dies noch nicht, dass die Umsetzung von Homosexualität richtig ist. Jemand mag geboren werden mit einer Tendenz zum Alkoholismus oder mit einem gewalttätigen Temperament – dies würde ihn jedoch nicht entschuldigen, ein Alkoholiker zu sein oder jemanden umzubringen. Mit welcher Tendenz wir auch immer geboren werden, wir sollten uns so kontrollieren, dass wir den gesellschaftlichen Standards entsprechen und den Geboten Gottes folgen.

Unzucht. Eine weitere Frage lautet, warum 'Unzucht' falsch ist? Der griechische Begriff für 'Unzucht' im Neuen Testament ist viel weiter gefasst als unser Wort. Es kann sich auf irgendeine Art von unerlaubten sexuellen Handlungen und Aktivitäten beziehen. Warum ist sexuelle Sünde falsch? Aus folgenden Gründen:

- *Ihren Konsequenzen und Folgen.* Unerlaubter Sex kann zu ungewollter Schwangerschaft führen, inklusive allen Problemen, welche aus einem solchen Umstande entstehen können. Geschlechtskrankheiten sind recht häufig und auch emotionale, psychische oder seelische Probleme können die Folge sein.
- *Missbrauch von Gottes Gabe und Geschenk für den Menschen.* Gott wollte, dass Sex ein Segen ist. Diesen zu missbrauchen oder zweckentfremden bedeutet, dass wir das Geschenk Gottes missbrauchen.
- *Gebrauch von einem anderen Menschen.* Sex ohne Ehe ist Sex ohne Verantwortung und Verpflichtung. Die Person, mit der jemand unter solchen Umständen Sex hat,

²²⁶ Andere sexuelle Sünden werden im Alten Testament verurteilt – zum Beispiel Sodomie (Sex mit Tieren) und Inzest (Sex mit nahen Familienmitgliedern). Solche Sünden werden mit Sicherheit auch im Neuen Testament verurteilt, da inspirierte Schreiber gegen die Sünde von *porne* schrieben (Unzucht; Unmoral), welche sich auf irgendeine Art von sexueller Sünde bezieht.

²²⁷ Römer 1,26-28; 1 Korinther 6,9.10

²²⁸ 1 Korinther 6,9.10; Hebräer 13,4; Offenbarung 21,8

²²⁹ Matthäus 5,27-30; Galater 5,19

²³⁰ Somit ist das Anschauen eines 'Strippers', das Lesen von pornographischer Literatur, Ansehen von pornographischen Videos oder Filmen falsch und sündhaft.

wird lediglich als sexuelles Objekt behandelt und dient der eigenen, egoistischen Befriedigung seiner sexuellen Bedürfnisse – in Tat und Wahrheit mehr ein Ding als ein menschliches Wesen. Sex ohne Ehe ist grundsätzlich selbstbezogen und egoistisch von dem, welcher es sucht und entmenschlicht jene Person, welche danach gefragt wird.

- *Gottes Gericht und Verdammnis.* Auch wenn die physischen und zeitlich begrenzten Folgen verhindert werden können, so können die geistlichen und ewigen Konsequenzen als Folge von Unzucht nicht vermieden werden (ausser jemand kehrt um und tut Busse).

Zusammenleben vor der Ehe. Es gab eine Zeit, wo das Zusammenleben vor der Ehe als 'Leben in Sünde' angesehen und verurteilt wurde. Es war auch sehr schwer für ein unverheiratetes Paar, eine Wohnung zu finden. In der Regel wollten Vermieter keine 'wilden Ehen' unterstützen und in den Mietshäusern wurden Nichtverheiratete angefeindet (so wie auch Single-Mütter). Früher wurde es als Schande angesehen, heute ist es für viel einfach normal. Viele denken auch, dass das Zusammenleben vor der Ehe eine gute Lösung sei für die Probleme, welche dann in der Ehe auf sie zukommen werden. Man meint, dass man auf diese Weise herausfinden kann, ob man überhaupt füreinander 'geschaffen' ist oder nicht. Wenn sie zum Schluss kommen, dass sie es sind, dann können sie heiraten und sind somit bereits einen Schritt voraus, um ihre Ehe erfolgreich zu gestalten. Wenn sie jedoch nicht zusammenpassen, dann können sie die Beziehung beenden und einen anderen Partner suchen.

Diese Vorstellung hört sich zunächst einmal vernünftig an und viel jungen Paare haben diesen Kurs eingeschlagen. In einem Artikel war folgendes zu lesen: «Das Testen des ehelichen Gewässers durch das Zusammenleben ist eine allgemeine Praxis geworden unter Ehemisstraischen Zwanzigern und Dreissigern. Die Zahl der unverheirateten Paare wuchs zwischen 1960 und 2000 um ein x-faches.» Ein Mann, welcher schon zwei Jahre mit seiner Verlobten zusammenlebte, sagte: «Wir nahmen uns einfach Zeit, um uns zu verloben. Wir wollten sichergehen, dass es richtig ist. Zusammenleben kann immer wieder rückgängig gemacht werden. Mit dem Ehebund hingegen ist es ein wenig anders.»

So logisch und vernünftig dieses Arrangement für viele auch klingen mag, so ist es doch kein Garant für den Erfolg. Viele Menschen, welche zusammenleben, erleben die gleichen Probleme wie Verheiratete. Zusammenleben ohne legale oder geistliche gegenseitige Verpflichtung (Versprechen; Bindung) garantiert nicht, dass ein Paar jene Probleme vermeiden wird, welche Verheiratete Paare haben.

Im Weiteren ist ein Zusammenleben ohne Eheschein oft emotional unbefriedigend. Eine solche Unzufriedenheit wird sehr oft eher von der Frau empfunden und erfahren. Die Frau, aus welchem Grund auch immer, sehnt sich nach einer Partnerschaft und verbindlichen Zweisamkeit – einem liebenden und fürsorglichen Partner – und betrachtet das Zusammenleben als Vorspiel und Auftakt der Ehe. Sehr oft sucht der junge Mann dagegen einfach Sex.

Dazu kommt auch noch, dass ein Zusammenleben vor der Ehe nicht notwendigerweise zu glücklichen Ehebeziehungen führt. Ein Zusammenleben ohne Verpflichtung unterscheidet sich wesentlich von jenem mit einem Versprechen und einer Bindung durch den Ehebund. Auch wenn ein Paar erfolgreich die erste, unverbindliche Beziehung besteht, so gibt dies keine Garantie, dass sie es auch bei der zweiten, verbindlichen schaffen. Es gibt sogar Untersuchungen, wo sich statistisch gesehen mehr Paare scheiden lassen, welche zuvor zusammengelebt haben, als jene, welche dies nicht getan haben.

DIE FOLGEN VON SUENDE BEZÜGLICH SEX

Das Alte Testament betont, wie seriös und ernst Gott sexuelle Sünden beurteilt. Die Folge von sexueller Sünde war die Todesstrafe. Es gibt einige Gesellschaften, welche diesem Beispiel und Tradition immer noch folgen. Christen hingegen leben nicht mehr unter dem Gesetz Mose. Somit ist es nicht länger angebracht, Ehebrecher zu steinigen. Was auch immer die jeweilige Landesregierung oder Gesellschaft beschliesst zu tun, Christen sollten die Strafe für sexuelle Sünden Gott überlassen. Gleichzeitig lehrt das Neue Testament, dass an unbuss-

fertigen Gemeindegliedern, welche sich offensichtlicher sexueller Sünde schuldig gemacht haben, Gemeindedisziplin ausgeübt werden soll.²³¹

Wenn solche sich weigern, von ihrer Sünde abzulassen, soll ihnen die Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde verweigert werden (nicht von Gemeindegliedern umgebracht werden).

Kann jemandem, der sich diesbezüglich versündigt hat, vergeben werden? Natürlich ja! Die Gnade Gottes ist gross genug, und das Blut Jesu ist stark genug, jeden Sünder von seinen Sünden rein zu waschen, wenn er wirklich bereut und umkehrt. Das grosse Problem besteht darin, dass viele Menschen es schwierig finden, von sexueller Sünde umzukehren (abzulassen; abzuwenden).²³²

SCHLUSSFOLGERUNG: DIE GRÖSSTEN LIEBHABER

Wer sind die grössten Liebhaber in der Geschichte? Die Casanovas, welche tausende unterschiedliche Sexualpartner gehabt haben? Die glamourösen Filmschauspieler, welche duzende von Liebhabern besessen? Nein! Die grössten Liebhaber in der Geschichte sind Ehemänner und Ehefrauen, welche sich ein Leben lang treu geblieben sind – für dreissig, vierzig, fünfzig Jahre – und nicht aufgehört haben ihre physischen Bedürfnisse zu erfüllen mit einer gegenseitig befriedigenden und freudigen sexuellen Verbindung.

Diese Art der Beziehung verlangt mehr Hingabe, Geschick, Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und Liebe als ein Dutzend ‚Liebes-Affären‘!

Zusatzmaterial

Der korrekte Gebrauch von Sex innerhalb des Ehebundes

Das wichtigste sexuelle Anliegen innerhalb der Ehebeziehung ist für beide Partner: Treue zum Eheversprechen. Dass viele untreu sind ist eine offensichtliche und leidvolle Tatsache. Die Unterhaltungsmedien suggerieren und präsentieren sehr oft Ehebruch und Untreue als etwas harmloses, eine universelle Schwäche aller Menschen und eine erfrischende Pause (Erholung) ohne negative Konsequenzen und Folgen. Die Beurteilung der Bibel ist jedoch eindeutig und klar: Ehebruch ist falsch!

Ein anders Anliegen ist, ob ein Mann seine Ehefrau dazu drängen darf, Sex mit ihm zu haben, auch wenn ihr gerade nicht darum ist. Zwei biblische Prinzipien sollen hierbei berücksichtigt werden: (1) Weder der Ehemann noch die Ehefrau sollten dem Gegenüber etwas unterschlagen – das bedeutet, wenn der eine Partner Sex haben möchte, sollte der andere Ja sagen (1 Korinther 7,1-5). (2) Liebe bedeutet und berücksichtigt, was das Beste für den anderen ist. Die christliche Ehefrau sollte dazu geneigt sein, die sexuellen Bedürfnisse ihres Ehemannes zu befriedigen. Auf der anderen Seite sollte der christliche Ehemann, wenn er zum Schluss kommt, dass sexuelle Aktivität momentan nicht das Beste für seine Frau ist, diese Freude und Befriedigung verschieben.

Innerhalb der Ehe ist Sex ein Ausdruck von Liebe. Es ist Teil einer liebenden, fürsorglichen und teilenden Beziehung bei der jeder Ehepartner mehr um das Geben, als um das Erhalten, besorgt sein sollte. Die Beschreibung von Liebe in 1 Korinther 13 – welche Geduld, Freundlichkeit, Zuvorkommenheit, Rücksichtnahme und Uneigennützigkeit beinhaltet – kann und soll auch angewendet werden auf die Haltung und Handlungen für jeden Ehepartner. Sogar innerhalb der Ehe kann Sex missbraucht werden, wenn ein Partner rücksichtslos, unfreundlich und lieblos das Gegenüber missbraucht.²³³

Falsche Ideen und Einstellungen in Bezug zu Sex innerhalb des Ehebundes müssen korrigiert werden. (1) Sex ist keine ‚Leistung‘. Ehemänner und Ehefrauen sollen einander gefallen und schauen, was dem anderen gefällt. Sie sollen sich nicht darum sorgen, wie sie eine korrekte oder richtige Leistung erbringen können gemäss irgendeinem anderen Standard oder vielverbreiteten Mythos. (2) «Guter Sex», so wie es ein ‚Sex-Experte‘ definieren mag, ist keine Notwendigkeit für eine glückliche und beständige Ehebeziehung. (3) Die Bibel grenzt sexuelle Aktivität zwischen Ehefrau und Ehemann nicht ein. Daher sollte auch wir nicht dogmatisch sein bei solchen Themen (wo die Bibel schweigt, da sollen auch wir schweigen; wo Gott Freiheiten gibt, da sollte wir sie gegenseitig nicht einschränken). Im Gegensatz zu möglichen falschen Ideen und Einstellungen sollte doch Sex innerhalb der Ehe erfüllend, genussreich und erfreulich sein.

²³¹ 1 Korinther 5

²³² Aus diesem Grund stimmt die Aussage: «Wehret den Anfängen.» Was man einmal angefangen hat, ist schwierig wieder aufzugeben.

²³³ In der Schweiz redet man heute von häuslicher Gewalt, welche offizielle verfolgt werden muss.

ETHIK – DER CHRIST, SEIN WERK UND SEIN GELD

EINLEITUNG

Der ethische Code eines Christen sollte sein Handeln jeden Tag in der Woche prägen und regieren. Ein Christ sollte sein Christsein nicht bloss am Sonntag 'anziehen' wenn er den Gottesdienst besucht. Vielmehr sollte er es auch mitnehmen an seinen Arbeitsplatz, wo er einen Grossteil seiner Lebens-Zeit verbringt. Er sollte in der Bibel nach Führung und Leitung suchen in Bezug zu richtig und falsch als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer und auch bezüglich, wie er das, was er verdient, ausgeben soll.

VERANTWORTUNG ALLER CHRISTEN

Arbeiten. Gottes Volk ist angehalten und verpflichtet, zu arbeiten, um ihr Geld für ihren Unterhalt zu verdienen. Diebstahl und jegliche unehrliche Art und Weise für finanziellen Profit sind verboten. Bequemlichkeit und Faulheit werden ebenfalls verurteilt.²³⁴ Das Neue Testament lehrt sogar: «Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.»²³⁵

Arbeit ist keine Strafe, welche dem Menschen auferlegt wurde als Folge der Sünde von Adam und Eva. Noch bevor Adam sündigte wurde ihm gesagt, dass er für den Garten sorgen und ihn bebauen soll.²³⁶ Allerdings war eine der Konsequenzen und Folgen von Adams Sünde, dass der Boden verflucht wurde und die Arbeit härter wurde.²³⁷ Arbeit als solches war, ist und bleibt ein Segen Gottes für den Menschen.

Christus selbst arbeitet. Er war ein Zimmermann. Die Apostel waren arbeitende Menschen. Paulus arbeitete und unterstützte sich gelegentlich selbst, während er das Evangelium predigte.²³⁸ Keiner von Christi Aposteln gehörte zur Gesellschaftsschicht der Reichen. Es sollte uns daher nicht überraschen, dass von den Nachfolgern und Jüngern von Jesus erwartet wird, dass sie für ihren Lebensunterhalt arbeiten.

Obwohl jeder Christ angehalten ist, seinen Lebensunterhalt selber zu verdienen und das was er verdient auch als Hilfe für andere einsetzen soll, heisst dies nicht, dass es für eine Christen falsch ist, in Not auch Hilfe anzunehmen. Eine Ablehnung von Unterstützung kann als Ursache auch falschen Stolz haben. Zudem bedeutet eine Weigerung der Annahme von Hilfeleistungen, dass man den Geber eines Segens beraubt (Jesus hatte ja gesagt: Geben ist seliger als Nehmen).

Arm zu sein ist kein Beweis von Gottes Missfallen. Umgekehrt ist Reichtum kein Beweis dafür, dass Gott dieser Person gegenüber positiv und wohlgefällig eingestellt ist. Die Juden in den Tagen von Jesus glaubten, dass Gott Gerechte immer mit materiellem Segen belohnt. Umgekehrt glaubten sie, dass die Armen und Kranken ihr Elend durch eigene Ungerechtigkeit über sich gebracht hatten.²³⁹ Jesus kämpfte gegen diese allgemein geltende Sichtweise an. Am besten bekannt ist diesbezüglich wohl seine Geschichte über den reichen Mann und den armen Lazarus.²⁴⁰ Die Jünger staunten über die Aussage von Jesus, als er sagte, dass es schwer ist für einen Reichen, gerettet zu werden. Sie fragten ihn: «Wer kann dann gerettet werden?»²⁴¹

²³⁴ Sprüche 19,15; siehe 6,6-11; 15,19; 18,9; 26,13-16

²³⁵ 2 Thessalonicher 3,10b

²³⁶ 1 Mose 2,15

²³⁷ 1 Mose 3,17-19

²³⁸ Apostelgeschichte 20,33-35; 2 Thessalonicher 3,7-9

²³⁹ Johannes 9,1-3

²⁴⁰ Lukas 16,19-31. Ein weiterer Beweis dafür, dass Reichtum nicht unbedingt Wohlgefallen bei Gott bedeutet, siehe auch den Kontrast zwischen Laodicea, der reichen Gemeinde, welche arm war und Smyrna, der armen Gemeinde, welche reich war (Offenbarung 3,17; 2,9).

²⁴¹ Matthäus 19,25

Das Ziel eines Christen sollte sein, genug Geld zu verdienen, damit er für sich selbst sorgen kann und in der Lage ist, auch anderen zu helfen. Paulus hat uns ein Beispiel hinterlassen in Bezug zur Arbeit mit den eigenen Händen und Sorge für den eigenen Unterhalt. Er sagte zu den Ältesten in Ephesus: «Ihr wisst selbst, dass ich mit diesen meinen Händen für meinen Unterhalt und den meiner Begleiter aufgekomen bin. In allem habe ich euch gezeigt, dass man sich mit solcher Arbeit der Schwachen annehmen und dabei der Worte des Herrn Jesus eingedenk sein soll. Er hat ja selbst gesagt: Geben ist seliger als nehmen.»²⁴²

Hütet euch vor Reichtum. Das Neue Testament lehrt nicht, dass es falsch ist, Geld zu besitzen, oder sogar wohlhabend zu sein. Obwohl es nicht viele Noble (Reiche) in der Gemeinde des ersten Jahrhunderts gab, so gab es doch einige.²⁴³ Jesus wurde begraben im Grab von Joseph aus Arimathäa, einem reichen Mann, welcher ein Jünger Jesu war.²⁴⁴ Eine Reihe von Jüngern, welche im Neuen Testament erwähnt sind, waren vermutlich wohlhabend – zum Beispiel Maria, die Mutter von Johannes Markus²⁴⁵ und Philemon. Paulus selbst scheint aus einem materiell komfortablen und sehr angesehenen Hause zu stammen. Er hatte eventuell neben seiner Tätigkeit als Zeltmacher noch andere Einkunftsquellen.²⁴⁶

Reichtum ist dann sündhaft, wenn Menschen ihr Vertrauen auf den Reichtum setzen. Jesus sagte: «Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerfressen, wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zerfressen, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz... Niemand kann zwei Herren dienen. Denn entweder wird er diesen hassen und jenen lieben, oder er wird sich an jenen halten und diesen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.»²⁴⁷

Sich «Schätze auf Erden zu sammeln» bedeutet, auf Geld und Reichtum zu vertrauen und Geld an erster Priorität im Leben zu setzen. Wir können nicht Gott den richtigen Platz in unserem Leben geben und gleichzeitig die Anhäufung von Reichtum zum ersten Ziel unserer Existenz machen.

Paulus zieht den gleichen Schluss, wenn er sagt, dass jene, welche reich werden wollen (das Verlangen haben), in «mancherlei Versuchungen geraten». Er fährt dann fort: «Denn die Wurzel aller Übel ist die Liebe zum Geld; von ihr getrieben, sind schon manche vom Glauben abgekommen und haben sich selbst viel Leid zugefügt.»²⁴⁸ Was hat Paulus damit gemeint? Ist Geld die Wurzel von allem Bösen? Nein, Paulus hat so etwas nie gesagt. Geld als solches ist nicht das Problem – «Die **Liebe** zum Geld» ist das Problem! Liebe zum Geld ist sicherlich nicht das Motiv für jede Sünde, aber die Sehnsucht oder das Verlangen (Begierde) nach Reichtum kann Menschen dazu bewegen, die Anhäufung von materiellen Gütern zu ihrem primären Lebensziel zu machen.

Ernsthafte geistliche Gefahren gehen einher mit Reichtum. Im Gleichnis vom Sämann repräsentiert der Same, welcher unter die Dornen fiel «sind die, welche das Wort gehört haben, doch die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum und die Gier nach all den anderen Dingen dringen in sie ein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.»²⁴⁹

Was sind einige der Versuchungen, welche der Reichtum mit sich bringt?

- Das Geld mehr zu lieben²⁵⁰ als Christus und daher unwillig zu sein, Jesus nachzufolgen.²⁵¹

²⁴² Apostelgeschichte 20,34.35; siehe Epheser 4,28; 2 Thessalonicher 3,6-15; 1 Timotheus 5,4-8

²⁴³ 1 Korinther 1,26

²⁴⁴ Johannes 19,38; Matthäus 27,57

²⁴⁵ Apostelgeschichte 12,12

²⁴⁶ Apostelgeschichte 23,16-35; 28,30

²⁴⁷ Matthäus 6,19-21.24

²⁴⁸ 1 Timotheus 6,9.10

²⁴⁹ Markus 4,18.19; siehe Matthäus 13,22; Lukas 8,14.

²⁵⁰ Nicht nur die Reichen sind versucht durch das Geld. Die Armen können auch in Sünde verführt werden durch *die Liebe zum Reichtum*. Jemand hat einmal gesagt: Nicht jene sind arm, welche nichts haben, sondern jenen, die viel wünschen.

²⁵¹ Siehe das Beispiel vom reichen, jungen Mann in Matthäus 19,16-22.

- Hochmütig und Stolz zu sein.²⁵²
- Immer wohlhabender und reicher zu werden auf Kosten der Armen und ohne Rücksichtnahme auf Ethik und Moral.²⁵³ Viele Propheten im Alten Testament klagten die Reichen an, dass sie die armen unterdrücken.²⁵⁴
- Auf den eigenen Reichtum zu vertrauen.

Was ist die korrekte Haltung und Einstellung zum Reichtum? Paulus beantwortet diese Frage in erster Timotheus 6,17: «Den Reichen in der gegenwärtigen Welt aber gebiete, nicht überheblich zu sein und ihre Hoffnung nicht auf den flüchtigen Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles in reichem Masse zukommen und es uns geniessen lässt.» Jesus lehrte im Gleichnis vom törichten reichen Mann schon die gleiche Lektion.²⁵⁵

Genügsam zu sein. Christus wollte, dass seine Jünger mit dem zufrieden sind, was sie haben. Dies wird im Neuen Testament gelegentlich betont. «Es ist ja in der Tat die Frömmigkeit eine Quelle grossen Reichtums - wenn sie mit Genügsamkeit verbunden ist. Denn nichts haben wir in die Welt mitgebracht, so können wir auch nichts aus ihr mitnehmen. Haben wir aber Nahrung und Kleidung, so soll uns das genügen.»²⁵⁶ Die Haltung der Genügsamkeit, wie wir sie beispielhaft im Leben von Paulus sehen, ist weder einfach noch natürlich. Paulus sagt, dass er «gelernt» hat in allen Umständen genügsam zu sein.²⁵⁷ Auch wir können lernen, genügsam zu sein, denn wir können alle Dinge tun durch Christus Jesus!

Die Aufforderung, genügsam zu sein, wirft für einen Christen einige ethische Fragen auf: Kann oder darf ein Christ, da er doch unter allen Umständen genügsam sein soll, um eine Lohnerhöhung bitten oder eine Anstellung suchen, wo er mehr verdient? Die Antwort lautet: Ja! – wenn seine Motive richtig sind. Jemand kann um mehr Lohn anfragen oder einen besserbezahlten Job suchen, um dem Herrn besser zu dienen. Wenn jemand mehr Geld verdient, dann gelingt es ihm besser, für sich und seine Familie zu sorgen, der Gemeinde zu dienen, anderen zu helfen und mehr Menschen zum Guten zu beeinflussen. Wenn jemand aber mehr Geld will für unnötigen materiellen Besitztum, dann sprechen wir nicht davon, Gottes Verherrlichung zu suchen.

Geben. Alle Dinge gehören Gott, dem Schöpfer: Er hat uns alles gegeben, was gut ist.²⁵⁸ Er hat jedem Menschen jene Gesundheit, Intelligenz und Talente (Fähigkeiten) gegeben, welche er nutzt, um seine Aufgaben zu erfüllen. Daher sollte der Christ sein Geld als Besitztum Gottes betrachten und ein treuer Haushalter (Verwalter) von diesem Besitz sein, welcher in seine Hände und Verantwortung gegen wurde.²⁵⁹

Gott hat jedem Christen das Recht zugesprochen, sich selber zu entscheiden, wie er diesen materiellen Besitz gebrauchen und einsetzen will.²⁶⁰ Ein Entscheid, den Gott aber erwartet und verlangt, ist, zu geben.²⁶¹ Jene mit Besitz und Geld (den Reichen) «in der gegenwärtigen Welt aber gebiete, nicht überheblich zu sein und ihre Hoffnung nicht auf den flüchtigen Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles in reichem Masse zukommen und es uns geniessen lässt. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein und ihren Sinn auf das Gemeinwohl richten. So verschaffen sie sich eine gute Grundlage für die Zukunft, die dazu dient, das wahre Leben zu gewinnen.»²⁶²

²⁵² 1 Timotheus 6,17

²⁵³ Jakobus 2,5-7

²⁵⁴ Siehe Amos 2,6.7; 4,1; 5,11.12; 8,4-6; Micha 2,1.2

²⁵⁵ Lukas 12,13-21

²⁵⁶ 1 Timotheus 6,6-8; siehe Hebräer 13,5

²⁵⁷ Philipper 4,10-13

²⁵⁸ Psalm 24,1.2; Apostelgeschichte 14,15-17; 17,24.25; 1 Timotheus 6,17

²⁵⁹ 1 Korinther 4,2

²⁶⁰ Apostelgeschichte 5,3.4

²⁶¹ 1 Korinther 16,1.2; 2 Korinther 8,9

²⁶² 1 Timotheus 6,17-19. Die gleiche Einstellung kann auch nachgelesen werden in Matthäus 6,19-21. Lukas 16,1-9 gibt den Hinweis, dass wir unser Geld und auch anderen Besitz einsetzen und gebrauchen sollen, um unsere Rettung für die Ewigkeit zu sichern.

Wie viel sollten wir geben? Jeder Christ muss das für sich selbst entscheiden. «Jeder aber gebe, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, ohne Bedauern und ohne Zwang; denn *einen fröhlichen Geber* hat *Gott* lieb.»²⁶³ Das Neue Testament betont immer, dass *Gott* Wohlgefallen hat an einem Geben, welches freigebig ist im Verhältnis zu den Möglichkeiten, die jemand hat.²⁶⁴

VERANTWORTUNG DES ARBEITGEBERS

Auch wenn einige denken mögen, dass das einzige Ziel eines Geschäftsmannes jenes ist, möglichst viel Geld (Gewinn) zu machen, so handelt der christliche Arbeitgeber doch nach anderen Standards. Damit er seine Familie unterhalten und seine Angestellten bezahlen kann, muss er versuchen, sein Geschäft profitabel zu gestalten.²⁶⁵ Er ist sich jedoch bewusst, dass die Bibel ihm noch andere Verantwortungen überträgt, welche wichtiger sind, als nur Geld machen.

Gegenüber Gott. Ein Arbeitgeber könnte sich sehr einfach dermassen auf das Geldmachen konzentrieren, dass er dabei *Gott* völlig vergisst. Um dem vorzubeugen (dies zu vermeiden), muss er sich immer wieder die biblischen Lehren bezüglich Besitzes in Erinnerung rufen. (1) Geld und alles, was man damit kaufen kann, ist vergänglich; es ist daher töricht, wenn wir unser Leben hauptsächlich damit verbringen, materielle Güter anzusammeln und zu häufen, da alles, was wir sammeln, einmal hinter uns lassen werden.²⁶⁶ (2) Christen wird geboten, *Gott* zu dienen und nicht dem Geld.²⁶⁷ (3) Jemand, der selbst die 'ganze Welt' gewonnen hat, aber seine Seele verliert, hat eigentlich gar nichts gewonnen.²⁶⁸ (4) Erfolg im Geschäft (Business) garantiert kein Glück nachdem dieses Leben vorüber ist.²⁶⁹ (5) Alles Gute im Leben kommt von *Gott*²⁷⁰ und *Gott* möchte, dass dieses Gute eingesetzt wird zu seiner Ehre und um anderen zu helfen.²⁷¹

Gegenüber der Allgemeinheit. Das Gesetz Mose verlangte von den Geschäftsleuten, dass sie ehrlich sind und korrekte Masseinheiten benutzen.²⁷² Der christliche Geschäftsmann soll sich nicht an betrügerischen, irreführenden, unehrlichen oder illegalen Praktiken beteiligen. Vielmehr soll er jeden Kunden so behandeln, wie auch er behandelt werden möchte.²⁷³

Gegenüber den Armen. Unter dem Gesetz war der Landwirt (Bauer) verpflichtet, sich an gewisse Praktiken zu halten, welche seinen eigenen Profit reduzierten, aber den Armen half. Er sollte nicht bis zur letzten Ecke des Feldes abernten oder auch keine Nachlese halten vom Korn und den Weintrauben, welche beim Ernteprozess auf den Boden fielen. Diese 'Resten' sollten für die Bedürftigen und Fremden übriggelassen werden.²⁷⁴ Die Sorge und das Anliegen des Gesetzes für die Armen steht im Kontrast zum Verhalten der Reichen, welche sehr oft die Armen misshandelt und betrogen haben. So wie zum Beispiel Isebel und Achab, welche das Feld in ihren Besitz nahmen, welches eigentlich dem Naboth gehört hatte.²⁷⁵

Gegenüber seinen Angestellten. In dritter Mose 19,13 lesen wir: «Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und nicht berauben. Den Lohn eines Tagelöhners sollst du nicht bis zum

²⁶³ 2 Korinther 9,7; siehe 8,8-14; 1 Korinther 16,1.2

²⁶⁴ Lukas 21,1-4

²⁶⁵ Die Bibel lehrt nirgends, dass es falsch ist, ein Geschäft (Business) profitabel zu machen.

²⁶⁶ Lukas 12,20

²⁶⁷ Matthäus 6,19-24

²⁶⁸ Matthäus 16,24-26

²⁶⁹ Lukas 16,19-31

²⁷⁰ Jakobus 1,17

²⁷¹ Dies bedeutet freigebig für den Herrn zu geben. Siehe auch Römer 12,4-8. Römer 12,8 deutet an, dass einige Christen die Gabe des Gebens hatten, was beinhalten könnte, dass diese die Fähigkeit hatten grosse Mengen von Geld zu verdienen. Jene, welche eine solche Gabe besitzen, sollen diese nutzen, um freigebig zu spenden.

²⁷² 3 Mose 19,35.36; Amos 8,4.5

²⁷³ Matthäus 7,12

²⁷⁴ 3 Mose 19,9.10; siehe auch 23,22; 5 Mose 24,19-22

²⁷⁵ 1 Könige 21,1-16; siehe Micha 2,1.2; 2 Samuel 12,1-7

nächsten Morgen zurückbehalten.» Auch das Neue Testament betont, dass Arbeitgeber ihre Angestellten korrekt behandeln sollen. Paulus schrieb: «Ihr Herren, gewährt euren Sklaven, was recht und billig ist. Denn ihr wisst: Auch ihr habt einen Herrn im Himmel.»²⁷⁶

VERANTWORTUNG DES ARBEITNEHMERS

Gegenüber dem Arbeitgeber. Das Neue Testament macht recht viele Aussagen in Bezug zum Sklaven/Herrn Verhältnis, welches auch benutzt werden kann in der heutigen Zeit für das Arbeitnehmer/Arbeitgeber Verhältnis. Das Neue Testament lehrt: (1) Arbeitnehmer sollen Respekt zeigen gegenüber ihren Arbeitgebern und sie nicht bestehlen (Bsp. nicht das zu tun, was jemand bezahlt ist zu tun, ist Diebstahl gegenüber dem Arbeitgeber). (2) Christen sollen ihren Arbeitgebern gehorchen und sich ihnen unterordnen, selbst wenn diese unfair sind und unrecht tun.²⁷⁷ (3) Paulus sagte, dass wir für den Arbeitgeber tüchtige Arbeiter sein sollen, gerade so, wie wenn wir für Christus selber arbeiten würden. Er schrieb: «Seid ihnen wohlgesinnt und dient ihnen, als dientet ihr dem Herrn und nicht einem Menschen.»²⁷⁸

Heisst dies nun, dass ein christlicher Arbeitnehmer einfach hart arbeiten soll und sich, zum Beispiel, keiner Gewerkschaft (beruflicher Interessensverband) anschliessen, um eine Lohn-erhöhung nachfragen oder sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen darf? Nein. Der Arbeitnehmer von heute hat legale Möglichkeiten, welche einem Sklaven im ersten Jahrhundert nicht zur Verfügung standen. Heute kann jemand, welcher in seinem Job nicht mehr zufrieden ist, den Anstellungsvertrag kündigen und einen neuen Arbeitgeber suchen. Trotzdem soll ein christlicher Arbeitnehmer hart arbeiten und gegenüber seinem Arbeitgeber treu sein, solange er bei ihm angestellt ist.

Gegenüber Christus. Die Bibel lehrt, dass wir eine ehrliche Arbeit wählen sollen. In Epheser 4,28 wird es spezifiziert mit «etwas Rechtes (Zürcher)», «einer nützlichen Beschäftigung (NGÜ)» oder «etwas Gutes (Schlachter)». In Kolosser 3,17 schreibt Paulus: «Und alles, was ihr tut, mit Worten oder Taten, das tut im Namen des Herrn Jesus - und dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.» In Matthäus 6,33 lesen wir, wie Jesus sagt, dass wir das Königreich Gottes zuerst suchen sollen und an Titus schreibt Paulus, dass wir uns guter Werke befleissigen sollen.²⁷⁹

Manchmal werden junge Menschen dazu gedrängt, sich für christliche Berufe zu entscheiden. Sie sollen Prediger oder Missionare werden (oder Ehefrauen von Predigern oder Missionaren). Natürlich ist es eine noble Entscheidung, ein Vollzeit-Missionar, Lehrer oder Prediger zu sein. Dennoch soll und muss auch gesagt werden, dass das Konzept der christlichen Berufe nicht auf Vollzeitberufe innerhalb der Gemeinde reduziert und limitiert ist. Irgendeine ehrliche Anstellung in welcher wir uns voll und ganz (aufrichtig und von ganzem Herzen) hingeben und arbeiten, kann Gott ehren. Wir sollten unsere Arbeit auf der Basis unsere Fähigkeiten und den Möglichkeiten, welche uns Gott gibt, auswählen. Christliche Ärzte, Landwirte und Lehrer können Christus dienen, indem sie zu Gunsten von anderen arbeiten und somit Gott ehren (verherrlichen). Die Arbeiter, welche Christus dienen indem sie ihre Arbeit gut und gewissenhaft ausführen, erhalten nicht nur Lob vom Arbeitgeber, sondern letztendlich auch von Christus selbst!

Als christlicher Arbeiter sollten wir unsere Beziehung und unser Verhältnis zu Christus im Vordergrund unseres Bewusstseins halten. Wo immer wir arbeiten, wir arbeiten für Christus. Wir sollen darum bemüht sein, das zu tun und zu arbeiten, was recht ist und auf eine Art und Weise, welche das Wort von Paulus an Titus widerspiegelt: «Sklaven sollen ihren Herren in allem untertan sein, sie sollen ihnen in allem gefällig sein, nicht widersprechen und nichts unterschlagen, sondern sich in allem treu bewähren, damit sie für die Lehre Gottes, unseres Retters, in allen Dingen eine Zierde sind.»²⁸⁰ Wir sollten nach Möglichkeiten Ausschau halten, unsere Arbeit und die damit verbundenen Kontakte, zu nutzen, um Gottes Wort weiterzuge-

²⁷⁶ Kolosser 4,1; siehe auch Epheser 6,8.9

²⁷⁷ 1 Petrus 2,18

²⁷⁸ Epheser 6,5-8; Kolosser 3,22-25; 1 Petrus 2,18; Titus 2,9.10

²⁷⁹ Titus 3,8

²⁸⁰ Titus 2,10

ben und andere zum Guten zu beeinflussen. Wenn wir nicht nur harte und fleissige Arbeiter sind, sondern auch einen freundlichen, zuvorkommenden und höflichen Umgang pflegen – wenn wir ein gutes Beispiel für unsere Arbeitskollegen sind mit unserer Ehrlichkeit, sauberen Sprache, Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit – dann lassen wir unser Licht leuchten, damit andere unsere guten Werke sehen und Gott preisen.²⁸¹ Anstatt an der Arbeit konkurrierend und wetteifernd zu sein, sollten wir unsere Arbeitskollegen und -kolleginnen ermutigen und unterstützen.

Gegenüber uns selbst und anderen. Wir sollen für unseren Unterhalt, jenen der Familienmitglieder und auch der erweiterten Familie, wie etwas Witwen, sorgen. Wir lesen: «Wer aber nicht für die Seinen, ja nicht einmal für die eigenen Hausgenossen zu sorgen weiss, der hat den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.»²⁸²

Als der Herr sagte, dass wir nicht «Schätze sammeln sollen hier auf Erden ...»²⁸³, da verbot er den Christen nicht, angemessene und vernünftige Vorsorge zu treffen für die Zukunft. Das Prinzip der Verwalterschaft, sowie auch der Wunsch, keine Bürde zu sein (werden) für andere²⁸⁴, legt nahe, dass wir auch etwas beiseitelegen sollen für die Zeit nach der Pensionierung oder wenn wir plötzlich aus irgendeinem Grund Arbeitsunfähig werden sollten.²⁸⁵

Paulus sagt der Gemeinde in Ephesus (und auch uns), dass wir ehrliche Arbeit verrichten sollen, damit wir in der Lage sind, jenen zu geben, welche in Not sind. Wenn Christen grosszügig geben, dann wird die Gemeinde des Herrn auch das tun können, was Gott vorgesehen hat, dass sie es tun soll – evangelisieren der Verlorenen (ihnen das Evangelium verkünden oder dafür zu sorgen, dass es ihnen verkündigt wird), die Geretteten aufbauen, den unglücklichen und in Not befindlichen zu unterstützen und gemeinsam Gott zu preisen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Viele Christen mögen Geld als notwendiges Übel betrachten, jedoch ist Geld als solches neutral (weder gut noch schlecht). Es wird gut oder schlecht, abhängig von, wie es erworben wurde, welche Beziehung jemand zum Geld hat und wie er es gebraucht (verwendet). Wenn Geld für Gott eingesetzt wird, dann hat es ein mächtiges Potential für viel Gutes.

Im christlichen System ist Geld nicht das wichtigste im Leben. Weil Geld jedoch so einen wichtigen Stellenwert in unserer Welt von heute einnimmt, so mag es schon so sein, dass die Einstellung und Haltung eines Christen bezüglich Geld (und dem Gebrauch von Geld) eine der zuverlässigsten Messgrössen ist von seiner Christlichkeit.

²⁸¹ Matthäus 5,16

²⁸² 1 Timotheus 5,8

²⁸³ Matthäus 6,19

²⁸⁴ 2 Thessalonicher 3,8

²⁸⁵ Heute haben wir in der Schweiz auch die AHV und Pensionskasse und diverse Möglichkeiten für zusätzliche Versicherungen (3. Säule; Unfall und IV-Versicherung etc.)

ETHIK – DER CHRIST & SEINE ERHOLUNG, FREIZEIT, ENTSPANNUNG UND FERIEN

EINLEITUNG

Menschen in unserer westlichen Gesellschaft geben heutzutage mehr Geld aus für Erholung, Freizeit, Entspannung und Ferien, als je zuvor. Daher reden viele auch von der 'Freizeitgesellschaft'. Arbeit ist zu einem oft notwendigen Nebenprodukt geworden, das oft nur als Einnahmequelle angesehen wird.

Gibt es biblische Leitlinien zu diesem Thema? Wenn ja, was sagt die biblische Ethik aus über Erholung, Freizeit, Entspannung und Ferien?

IST ERHOLUNG, FREIZEIT, ENTSPANNUNG UND FERIEN FALSCH?

Ist es falsch für einen Christen, Zeit für Erholung und Entspannung einzusetzen? Man mag eigentlich annehmen, so wie es jemand mal ausgedrückt hat, dass folgendes für einen Christen, mehr als für irgendjemanden anderen, zutrifft: Wir leben in der Wirklichkeit! Dieses Leben ist ernsthaft! Und, das Grab ist nicht das Ende!

Zeit für Entspannung und Erholung scheint aus diesem Blickwinkel eine Verschwendung zu sein, ja, sogar sündhaft für einen ernsthaften Diener und Nachfolger des Herrn. Allerdings haben wir guten Grund zu glauben, dass die richtige Art der Erholung und Entspannung nicht sündhaft ist, sondern wohltuend und nützlich.

Christus nahm sich Zeit für gesellschaftliche Aktivitäten, Erholung (Ruhe) und Entspannung. In Markus 6,30.31 können wir zum Beispiel lesen: «Und die Apostel versammeln sich bei Jesus. Und sie berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Und er sagt zu ihnen: Kommt, ihr allein, an einen einsamen Ort, und ruht euch ein wenig aus. Denn es war ein Kommen und Gehen, und sie hatten nicht einmal Zeit zum Essen.» Wir wissen, dass Jesus sich Zeit nahm, um an eine Hochzeit zu gehen, an einer Beerdigung teilzunehmen und selbst von der Menge wegzukommen, um mal alleine zu sein und Ruhe zu haben.²⁸⁶

Gott hat im Gesetz Mose einen Tag der Ruhe vorgesehen. Allein diese Tatsache weist darauf hin, dass Gott möchte, dass der Mensch sich auch ausruht.²⁸⁷ Jesus sagte, dass der Sabbat für den Menschen gemacht wurde.²⁸⁸ Er wurde geschaffen zum Nutzen und Vorteil des Menschen. Es ist also grundsätzlich gut, sich einen Tag frei zu nehmen und sich auszuruhen.

*Der Gebrauch von sportlichen und athletischen Metaphern (Bildern) im Neuen Testament lässt vermuten, dass die Schreiber solche Aktivitäten auch als legitim und rechtmässig akzeptierten.*²⁸⁹ Paulus sagte, dass «... die körperliche Ertüchtigung ist für weniges gut, die Frömmigkeit hingegen ist für alles gut:»²⁹⁰ Paulus verleugnet hier nicht den Wert von körperlicher Ertüchtigung (Training).

Die 'Natur' des Menschen lässt erkennen, dass Gott für den Menschen vorgesehen hatte, dass er Entspannung genießen soll. Spiel oder Entspannung ist eine universelle Charakteris-

²⁸⁶ Siehe auch Markus 6,46

²⁸⁷ Aussagen und Sprüche wie: «Ich kann dann im Himmel schlafen oder ausruhen» widersprechen der biblischen Schöpfung und Ethik. Man muss sich auch fragen, warum jemand eine solche Aussage überhaupt macht. Geht es darum, seinen persönlichen Einsatz – ob es stimmt oder nicht – in den Vordergrund zu stellen? Ist es Wirklichkeit oder mehr Augenwischerei? Geht es mehr um Selbstdarstellung als um Dienst für Christus? Sucht man Ruhm und Anerkennung bei Menschen, anstatt Lob bei Gott?

²⁸⁸ Markus 2,27

²⁸⁹ Siehe 1 Korinther 9,24-27; Hebräer 12,1.2; 2 Timotheus 4,6-8.

²⁹⁰ 1 Timotheus 4,8a

tik in allen menschlichen Kulturen. Daher weist die Schöpfung selbst darauf hin, dass Gott Entspannung gutheisst.

Selbstverständlich kann Entspannung auch falsch sein. Man könnte sagen, dass ENTspannung, welche eine Person revitalisiert (belebt und erfrischt) gut ist, während VERspannung, etwas ist, das zerstörend auf eine Person wirkt und daher falsch ist.

LEITLINIEN FÜR DIE BEURTEILUNG VON ERHOLUNGS- UND ENTSPANNUNGS-AKTIVITÄTEN

Wenn Entspannung als solches nicht falsch ist, nach welchen Richtlinien sollte sich dann ein Christ orientieren in der Auswahl seiner Erholung? Die Bibel gibt keine direkte Antwort in Bezug zu vielen modernen Aktivitäten. Wenn die Bibel nicht spezifische Antworten liefert, wie können wir dann wissen, was richtig und was falsch ist?

Verbotene Aktivitäten. Die Bibel lehrt, dass gewisse Aktivitäten falsch sind. Bezüglich solcher Aktivitäten muss der Christ nicht raten, denn die Bibel verurteilt sie ganz klar: «Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Täuscht euch nicht! Wer Unzucht treibt, die nichtigen Götter verehrt, die Ehe bricht, sich gehen lässt, mit Männern schläft, stiehlt, rafft, auch wer trinkt, andere beschimpft oder beraubt, wird das Reich Gottes nicht erben.»²⁹¹ An die Galater schreibt Paulus: «Es ist ja offensichtlich, was die Werke des Fleisches sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Eigennutz, Zwietracht, Parteiung, Missgunst, Trunkenheit, Übermut und dergleichen mehr - ich sage es euch voraus, wie ich es schon einmal gesagt habe: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.»²⁹² Petrus sagt zu diesem Themenkreis: «Denn lange genug habt ihr getan, wonach den Heiden der Sinn steht, als ihr ein ausschweifendes, gieriges Leben mit Trinkgelagen, Fressereien, Zechereien und frevelhaftem götzendienerischem Treiben führtet.»²⁹³

Jegliche Erholungsaktivität, welche eine biblisch verurteilte Praxis beinhaltet, ist falsch. Ehebruch und Unzucht ist immer falsch. So sind auch Trunkenheit, Götzendienst und jegliche Art der Ausschweifung sündhaft. Jegliche Aktivität, welche mit einem dieser Begriffe umschrieben oder in Zusammenhang gebracht werden kann, ist daher zu verurteilen.

Die Bibel beschreibt auch Prinzipien, welche uns als ethische Richtlinien dienen sollen in allen Lebensbereichen, inklusive Erholung und Entspannung. Schauen wir uns ein paar dieser Prinzipien an.

Gehorsam gegenüber den Eltern. Für Christusorientierte Kinder hilft der Gehorsam gegenüber den Eltern, sich für Aktivitäten der Erholung, Entspannung und Freizeit zu entscheiden. Eine bestimmte Art der Erholung und Entspannung mag in der Realität akzeptabel sein; wenn jedoch die Eltern diese verbieten, dann ist es falsch, es trotzdem zu tun, denn man wird den Eltern ungehorsam und dies ist falsch und wird von Gott verurteilt.²⁹⁴

Legalität und Rechtmässigkeit. Die Bibel lehrt, dass Christen den Gesetzen des Landes gehorchen und folgen sollen.²⁹⁵ Somit sollen und können wir nicht an illegalen Praktiken teilnehmen. Die Tatsache, dass es illegal ist, hält einen Christen in der Schweiz zum Beispiel davon ab, illegale Drogen zu konsumieren, sich an illegalen Glücksspielen zu beteiligen oder auch an unbewilligten Demonstrationen teilzunehmen. Auch die Strassenverkehrsregeln sollen eingehalten werden (mit oder ohne Blitzer; Benutzung von Fussgängerstreifen etc.) und Verbotsschilder sind verbindliche Aufforderungen und nicht bloss Hinweisschilder.²⁹⁶

Einfluss auf andere. Unter den Anforderungen in Bezug der Beziehung von Christen zu anderen Menschen sind zwei speziell wichtig. Zum einen sollen wir uns bemühen einen Lebensstil zu führen, dass wir andere zum Guten beeinflussen können. Jesus sagte zu seinen Jüngern: «Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt... So soll euer Licht leuchten vor den

²⁹¹ 1 Korinther 6,9-10

²⁹² Galater 5,19-21

²⁹³ 1 Petrus 4,3

²⁹⁴ Epheser 6,1-3

²⁹⁵ Römer 13,1-10

²⁹⁶ Auch das Steuergesetz, Arbeitsgesetz, etc. sollen von Christen eingehalten werden.

Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.»²⁹⁷ Paulus sagte: «... sei vielmehr ein Vorbild für die Gläubigen in Wort und Lebensführung, in der Liebe, im Glauben und in der Lauterkeit!»²⁹⁸ Wir sollen also so leben, dass andere zu Christus gezogen werden, inspiriert werden Gutes zu tun und dazu bewegt werden, Gott die Ehre zu geben.

Zum zweiten sollen und dürfen wir nichts tun, dass andere zum Stolpern (Straucheln) und Fallen verleitet. Paulus lehrt in Römer 14 ganz deutlich, dass der gewissenhafte und besorgte Christ alles vermeiden muss, was einen anderen zum Straucheln bringen kann, selbst wenn die Aktivität als solches nicht falsch ist. Paulus formuliert es so: «Es ist gut, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken noch irgendetwas zu tun, woran dein Bruder Anstoss nimmt.»²⁹⁹ Sein Vorbild ist exemplarisch: «Darum werde ich, wenn eine Speise meinen Bruder zu Fall bringt, in alle Ewigkeit kein Fleisch essen, um meinen Bruder nicht zu Fall zu bringen.»³⁰⁰

Einfluss von anderen. Wir müssen auch erkennen und festhalten, dass jeder Christ durch schlechten Einfluss von anderen versucht werden kann. Daher sollen wir uns fernhalten von Menschen, welche uns versuchen (schlecht beeinflussen) könnten. Paulus sagt: «Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten.»³⁰¹ Bei der Ermahnung an Christen, jene wieder zurückzubringen (zurechtbringen), welche abgefallen waren, schliesst Paulus diesen Ratschlag ein: «... doch gib acht, dass nicht auch du in Versuchung gerätst!»³⁰²

Persönliches Gewissen. Paulus lehrt in Römer 14,23, dass selbst, wenn eine Praxis richtig ist, sie falsch ist für jene Person, welche denkt, dass sie falsch ist: «Wer aber Bedenken hat, wenn er etwas isst, der hat sich selber verurteilt, weil es nicht aus der Überzeugung des Glaubens geschieht. Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.»

Verwalterschaft / Haushalter. Eine der wichtigsten und ernsthaftesten Fragen, welche in Bezug zu Erholung und Entspannung berücksichtigt werden muss, ist die Verbindung zu unserer Verwalterschaft, speziell zu Zeit und Geld. Das Prinzip der Verwalterschaft basiert auf drei Anschauungen und Thesen: (1) Alles, was wir besitzen, inklusive Zeit und Geld, gehört in Wirklichkeit Gott. (2) Gott erwartet von uns, dass wir alles, was wir haben und besitzen, zu seiner Ehre gebrauchen. (3) Eines Tages werden wir Rechenschaft ablegen müssen über den Einsatz und Gebrauch von all dem, was er uns anvertraut hat. Paulus sagt: «Nun verlangt man ja von einem Verwalter nichts weiter, als dass er für treu befunden werde.»³⁰³

Wenn diese Thesen korrekt und richtig sind, dann sollten wir vorsichtig sein, wie viel Zeit und Geld wir für unsere Erholung und Entspannung einsetzen. Konkret, wie viel Zeit darf ein Christ einsetzen für Fernseh- oder Videoschauen, Musikhören oder Spiele zu spielen? Ist die Menge an Zeit, welche wir für Erholung und Entspannung einsetzen vergleichbar mit der Zeitmenge, welche treue Christen einsetzen für Gemeindebesuche und Bibelstudium? Wieviel Geld setzt ein Christ ein für Erholung und Entspannung im Vergleich zum Beispiel für die Kollekte (Gottes Werk) oder andere lohnenswerte und wertvolle Werke? Selbst gesunde Erholung wird falsch, wenn wir zu viel Zeit und Geld dafür investieren. Dies ist magere oder dürftige (armselige) Verwalterschaft und kein Einsatz von Gottes Gaben zu seiner Ehre!

Physische Folgen (Konsequenzen). Da die Bibel lehrt, dass der Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist,³⁰⁴ wird jegliche Aktivität, welche diesen Körper schädigt, sündhaft und falsch.

Geistliche Folgen (Konsequenzen). Als Christen müssen wir auch berücksichtigen und überlegen, was für Auswirkungen eine bestimmte Erholung und Entspannung auf unser geistliches Wohlbefinden und Gesundheit haben kann. Ganz offensichtlich heisst diese Abwägung und

²⁹⁷ Matthäus 5,13-16

²⁹⁸ 1 Timotheus 4,12

²⁹⁹ Römer 14,21

³⁰⁰ 1 Korinther 8,13. Dies bedeutet, dass man auf eigenen Rechte der Freiheit verzichtet und sie nicht einfordert, was viel natürlicher wäre.

³⁰¹ 1 Korinther 15,33

³⁰² Galater 6,1

³⁰³ 1 Korinther 4,2; siehe Matthäus 25,14-30

³⁰⁴ 1 Korinther 6,19.20; siehe 3,16.17

Bedenken, dass wir jegliche Aktivität vermeiden sollen, welche dazu führen könnte, dass wir unsere Seele verlieren. Etwas weniger offensichtlich, aber trotzdem wichtig, ist die Überlegung, ob eine Aktivität dazu führt, dass unsere geistlichen Gedanken und geistlichen Auseinandersetzungen eingeschläfert oder abgetötet werden. Wenn irgendeine Aktivität dazu führt, dass wir den Herrn weniger und die Welt mehr lieben, oder wenn sie dermassen abhängig macht (süchtig macht), dass sie uns dazu verleitet, unsere Verantwortung gegenüber unserem Herrn, seiner Gemeinde oder unserer Familie zu vernachlässigen, dann sollte, ja muss, eine solche Aktivität abgelehnt werden. Jede Aktivität zielt darauf ab, dass sie uns entweder aufbaut und uns geistlich wachsen, oder uns herunterzieht und geistlich abbauen lässt. Wir sollten solche Tendenzen beachten und zur Kenntnis nehmen und daher nicht bloss die Frage stellen: «Was ist die Aktivität und was beinhaltet sie?», sondern auch; «Wo hin führt sie uns?»

SPEZIFISCHE FRAGEN

Wegen ihrer allgemeinen Verbreitung und entsprechendem Einfluss, wollen wir einige spezifische Praktiken (Aktivitäten) im Licht des christlichen ethischen Codes untersuchen.

Glücksspiel (Spekulationen; Kasino). Glücksspiel beinhalten, dass man Geld riskiert mit der Hoffnung, dass man mehr Geld macht, als man eingesetzt hat. Diese Aktivität sollte aus verschiedenen Gründen hinterfragt werden: (1) Glücksspiel macht oft süchtig. (2) Viele Glücksspiele sind an diversen Orten illegal. (3) Glücksspiel spricht die Habgier (Geldgier) im Menschen an. (4) Glücksspiel ist ein Versuch, Geld zu gewinnen auf Kosten von anderen, denn für einen Gewinner braucht es zumindest einen Verlierer – und sehr oft sind es viele Verlierer. Ein solcher Versuch, Kapital auf Kosten anderer zu gewinnen, steht im krassen Widerspruch zur Sorge eines Christen für seinen Nächsten. (5) Glücksspiel ist eine schlechte und armselige Verwalterschaft von anvertrautem Geld. (6) Glücksspiel übertritt und verletzt das Gebot, dass ein Christ für seinen Lebensunterhalt arbeiten soll.³⁰⁵

Trinken von alkoholischen Getränken. Das Trinken von Alkohol wird sehr oft in Zusammenhang gebracht mit Entspannung und Erholung (Bsp. Feierabendbier). Diese Art des Trinkens muss aus diversen Gründen in Frage gestellt werden. (1) Trunkenheit wird in der Bibel explizit und deutlich verurteilt. Selbst wenn viele Menschen sich bei der Definition von 'Trunkenheit' nicht einig sind, so besteht doch kein Zweifel darin, dass Trunkenheit von Gott verurteilt wird. (2) Trinken von Alkohol macht in sehr vielen Fällen süchtig. Wenn Menschen dann zum Alkoholiker³⁰⁶ werden, leiden sie; ihre Familie leidet und auch die Gesellschaft als Ganzes leidet. (3) Exzessives Trinken schadet mit Sicherheit dem Körper. (4) Alkoholische Getränke beeinträchtigt das Urteilsvermögen. Auch die Konzentration und die Aufmerksamkeit sind verringert. Wenn jemand Alkohol trinkt und anschliessend mit dem Auto fährt, versehentlich einen Menschen tötet, jedoch vom Gesetz her noch nicht betrunken war – hat er gesündigt? (5) Trinken (oder kaufen) von alkoholischen Getränken ist an manchen Orten illegal, speziell für jüngere Menschen (Altersbeschränkungen). (6) Trinken ist sehr oft verbunden mit anderen Aktivitäten, welche falsch sind oder zumindest sehr fragwürdig.³⁰⁷ Die Tagesnachrichten reflektieren, dass Kriminalität sehr oft einhergeht mit Trinken oder Orten, wo getrunken wird. (7) Trinken schädigt die Einflussnahme eines Christen. Viele Nicht-Christen trinken Alkohol und finden, dass dies auch gut so ist, jedoch glauben sie, dass ein treuer Christ von alkoholischen Getränken abstand nehmen sollte. Daher vermindert ein Christ, welcher Alkohol trinkt, sein Potential, jene Menschen für Christus zu gewinnen. (8) Christen können eventuell kein alkoholisches Getränk zu sich nehmen, ohne ihr Gewissen zu verletzen. (9) Selbst wenn ein Christ mit einem guten Gewissen Alkohol trinken kann, so beeinflusst sein Beispiel vielleicht einen anderen Christen auch zu trinken, obwohl dieser es eigentlich nicht tun kann,

³⁰⁵ Epheser 4,28

³⁰⁶ Es gibt verschiedenen Arten von Alkoholikern. So liest man zum Beispiel von sogenannten Quartalsäufern, Monatstrinkern etc. Es gibt gute Literatur dazu, auch von den Anonymen Alkoholikern, dem Blauen Kreuz etc.

³⁰⁷ Wie und über was wird am Stammtisch geredet? An Alkoholpartys werden sehr oft auch andere Drogen konsumiert. Hemmschwellen zu körperlicher Nähe sinken. Etc.

ohne sich zu versündigen. (10) Da Alkohol eines der grössten Drogenprobleme in dieser Welt ist und Alkohol für so viel Leid verantwortlich ist, ist es sehr befremdlich, wenn ein Christ das Alkoholtrinken verteidigt (auch Soziales Trinken). (11) Alkohol ist in der Regel recht teuer; es kosten Geld, welches besser und vernünftiger ausgegeben werden könnte. Geld an Alkohol zu verschwenden ist daher auch schlechte Verwalter- und Haushalterschaft.

Wenn wir all diese negativen Aspekte in Bezug zu Alkohol betrachten und bewerten, dann wählt der weise Christ zweifelsohne die Abstinenz (oder zumindest nahezu).

Tanzen. Tanzen beinhaltet eine Reihe von Aktivitäten. Nicht alle sind gleich zu bewerten. Ein Christ kann (und soll) jedoch sagen, dass Tanzen aus folgenden Gründen falsch sein kann: (1) Einige Arten (Styles) von Tanzen sind falsch, weil sie mit 'Lüsternheit' und 'Begehrlichkeit' (Geilheit) verbunden sind. Solche Tanzarten sprechen die 'Lust des Fleisches' an.³⁰⁸ Sie sind dazu da, sexuelle Attraktion zu vermitteln und entsprechende Lüste (Begierden) zu provozieren (produzieren); und für gewöhnlich findet solche Tanzarten in einem Umfeld statt, wo solche Begierden nicht rechtschaffen erfüllt werden können.³⁰⁹ (2) Tanzen schadet der christlichen Einflussnahme. (3) Tanzen steht oft in Verbindung mit anderen Aktivitäten, welche falsch sind, oder zumindest fragwürdig. Sehr oft wird an jenen Orten, wo getanzt wird, auch (nicht wenig) Alkohol getrunken und Sünde des Fleisches und Gewalttaten sind üblich. (4) Tanzen bedeutet oft auch Tragen von unanständiger und aufreizender Bekleidung und wird zelebriert mit obszönen körperlichen Bewegungen.

DIE CHRISTLICHE SICHTWEISE

Für die meisten Menschen ist der christliche Weg sehr befremdlich. Sie fragen: «Wie kann irgendjemand nur denken, dass es falsch ist an einer begleitetet, schulgesponserten Abschluss-Party zu tanzen?» «Was ist falsch an einem sozialen, alkoholischen Getränk?» «Ist es sündhaft, lediglich aus Spass zu zocken und sich an Glücksspielen zu beteiligen?» Ihr Anliegen ist in erster Linie: «Ist es lustig? Macht es Spass? Kann ich es mir leisten? Und – kann ich es tun, ohne jemanden zu verletzen oder verletzt zu werden? Wenn es etwas ist, das 'alle anderen auch tun', dann ist es sicher richtig, denken sie. Solche Menschen frage sich vermutlich mit Bestimmtheit nicht: «Ist Gott damit einverstanden?»

Der weltlich orientierte Mensch kann die Sichtweise eines Christen nicht verstehen. Petrus sagte über Menschen aus der Welt: «Das befremdet sie ja, dass ihr euch nicht mittreiben lasst im selben Strom eines zügellosen Lebens, und eben darum verwünschen sie euch.»³¹⁰

Für einen ungeistlichen Menschen ist das Anliegen, Gott mit seiner Erholung und Entspannung zu gefallen, wie: «Der natürliche Mensch aber erfasst nicht, was aus dem Geist Gottes kommt, denn für ihn ist es Torheit; und er kann es nicht erkennen, weil es nur geistlich zu beurteilen ist.»³¹¹

Im Gegensatz zum weltlich orientierten Menschen stellt sich der Christ Fragen wie: «Ist es richtig?» «Wird es Gott Ehre bringen?» «Wird es mir und anderen helfen, in den Himmel zu kommen?» Diverse Bibelstellen fordern den Christen auf, einen geistlichen Höhepunkte und Niveau zu erreichen, welcher es für ihn umgekehrt unmöglich macht, viele Praktiken und Aktivitäten, welche in dieser Welt normal und gängig sind, gutzuhessen: «Trachtet vielmehr zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden.»³¹² « Seid ihr nun mit Christus auferweckt worden, so sucht nach dem, was oben ist, dort, wo Christus ist, zur Rechten Gottes sitzend. Trachtet nach dem, was oben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm

³⁰⁸ 1 Johannes 2,16; siehe Epheser 2,3

³⁰⁹ Wir haben an vielen solchen Plätzen das Problem von sexueller Belästigung, Übergriffen und K.O.-Tropfen. Zu solchen Tanzarten gehört sicher das aufkommende Pole-Dancing. Man muss sich auch bei gewissen akrobatischen Darbietungen und selbst bei Turnübungen Gedanken machen.

³¹⁰ 1 Petrus 4,4

³¹¹ 1 Korinther 2,14

³¹² Matthäus 6,33

offenbar werden in Herrlichkeit.»³¹³ «Ich bitte euch nun, liebe Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes: Bringt euren Leib dar als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer - dies sei euer vernünftiger Gottesdienst! Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.»³¹⁴ «Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern: Was wahr ist, was achtenswert, was gerecht, was lauter, was wohlgefällig, was angesehen, wenn immer etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt!»³¹⁵ «Denn dazu seid ihr berufen worden, weil auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vermächtnis hinterlassen hat, damit ihr seinen Spuren folgt.»³¹⁶

Natürlich ist es nicht immer einfach zu wissen, was in Bezug zu Erholung und Entspannung richtig und was falsch ist. Entscheidungen sind oft schwierig. Bezüglich vielen Fragen ist es unweise, dogmatisch zu sein. In solchen Fällen sollte jedem Christen die Gelegenheit gegeben werden, selbst zu entscheiden, was er tun will und was nicht. Ein Christ, welcher wahrhaftig und ernsthaft bemüht ist, den Anweisungen Gottes (siehe Bibelstellen oben) zu folgen, wird für gewöhnlich die richtigen Entscheidungen treffen. Mehr als irgendetwas anderes sollten wir Christus an erster Stelle setzen wollen, Gott lieben, unsere Gedanken nach Dingen die oben sind ausrichten, unseren Körper als lebendiges Opfer darbringen und vermeiden, uns der Welt anzupassen. Wenn wir uns darauf fokussieren, was gut ist und dem Beispiel Christi nachfolgen, dann werden wir fast immer wissen, was wir tun sollen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Indem wir ein biblisches ethisches System akzeptieren heisst dies noch lange nicht, dass ein Christ keinen Spass haben, Spielen oder Entspannung und Erholung einplanen darf. Jedoch heisst es schon, dass wir vorsichtig sind in der Auswahl der Erholung und Entspannung. Wir werden danach trachten und bemüht sein, Gott in allen Bereichen unseres Lebens zu verherrlichen. Lasst uns in Acht nehmen vor den Versuchungen des Teufels, welcher uns drängt, so wenig wie möglich für den Herrn zu arbeiten oder umgekehrt, so viel wie möglich für die Welt zu tun. Nachfolger und Diener Christi sollten nicht versuchen auf Zehenspitzen in den Himmel zu laufen indem sie nur gerade noch vermeiden, was eigentlich absolut falsch ist. Unser Bestreben sollte sein, fragwürdige Aktivitäten zu meiden und allezeit das tun, was absolut richtig ist.

Z u s a t z m a t e r i a l

Eine bessere und überlegenere Sichtweise: Die christliche Sicht von Richtig vs. Humanistischer Ethik

Bessere und überlegenere Quelle – Gott

Bessere und überlegenere persönliche Manifestation – Jesus Christus

Bessere und überlegenere ethische Deklaration – Die Bibel

Bessere und überlegenere Motivation – Die Liebe Christi

Bessere und überlegenere Rechtfertigung von Ethik – Der Befehl und die Anweisungen Gottes, welche uns eines Tages beurteilen und richten werden

³¹³ Kolosser 3,1-3

³¹⁴ Römer 12,1-2; siehe 1 Johannes 2,15.16

³¹⁵ Philipper 4,8

³¹⁶ 1 Petrus 2,21

ETHIK – DER CHRIST & SEIN LAND

EINLEITUNG

Ein guter Bürger zu sein in dem Land in dem wir leben wirft für den Christen einige ethische Fragen und Herausforderungen auf. Welche Sichtweise sollte das Volk Gottes gegenüber der zivilen Regierung haben?

SOLLTE DIE REGIERUNG CHRISTLICH SEIN?

Christen in jeder Generation haben versucht, die säkulare Regierung (Landesregierung) in das Bild eines christlichen Glaubens umzumodeln (umzuformen) – und das Resultat war für gewöhnlich desaströs. Das «göttliche Recht eines Königs» wurde von der Bibel her definiert und verteidigt. Die Kirche und der Staat kooperierten beim Start der Kreuzzüge gegen islamische Staaten. Die Hinrichtung von angeblichen Hexen in Salem, Massachusetts, wurde im Namen religiöser und staatlicher Autoritäten durchgeführt.

Einige Christen verurteilen solche terroristischen Aktionen im Namen des Christentums, verteidigen aber dennoch die Haltung, dass die Regierung aufgefordert und verpflichtet ist, Gottes Wahrheit zu folgen, so wie sie in der Bibel geoffenbart ist. Tatsächlich finden wir etliche biblische Prinzipien in den Ordnungen und Gesetzen von gutgeführten Regierungen. Die Bibel, speziell das Alte Testament, weist darauf hin, dass die Regierung (irgendeine Regierung in dieser Welt) im Umgang mit seinen Bürgern gerecht und fair sein, und sie vor Feinden schützen sollte. Eine Regierung sollte ihre Gesetze ohne Ansehen der Person durchsetzen, Gerechte belohnen und Ungerechte bestrafen. Sie sollte auch Mitgefühl demonstrieren gegenüber den Armen und den Schwachen, die Familien (Zuhause) stärken und Bürgern ermöglichen, Land zu besitzen und einen Lebensunterhalt für sich selbst zu bestreiten.

Solche Ziele und Absichten charakterisieren heute viele Regierungen in vielen Ländern. Zum Teil, weil sie aus einem jüdisch-christlich-ethischen System stammen, welches von der Mehrzahl der Bürger in diesem Land akzeptiert wird; teilweise auch, weil die Menschen in ihrem Gewissen einen Sinn für Recht und Unrecht verankert haben, welcher bereits vor dem Gesetz Mose existiert hatte.

Sollten Christen heutzutage danach streben, ihre Regierung zu beeinflussen, damit diese Gesetze erlassen, welche christliche Glaubensgrundsätze wiedergeben (spiegeln)? Zumindest sollten wir, bevor wir eine solche Position einnehmen und verteidigen, sorgfältig darüber nachdenken.

Das Neue Testament drängt oder mahnt keinen Christen dazu, eine christliche Regierung anzustreben. Während das Mosaische Gesetz Prinzipien beinhaltet, welche für Christen heute anwendbar sind, so ist doch das Alte Testament und sein System (Theokratie über ein spezielles, herausgerufenes und auserwähltes Volk) nicht länger gültig und anwendbar. Christen können sich allgemein und ewig gültige Prinzipien, welche hinter dem Mosaischen Gesetz stehen, zu eigen machen und annehmen, ohne sich dafür einzusetzen, die Einhaltung dieser Gesetze als solches einzufordern.

Die alttestamentlichen Gesetze verlangten von jenen, welche unter ihm lebten, dass sie den religiösen und auch den moralischen Satzungen gehorchen. Jene, welche «unerlaubte Feueropfer» darbrachten, wurden getötet.³¹⁷ Falsche Propheten und praktizierende Weissager (selbstersonnener Betrug) und Spiritisten sollten aus dem Volk ausgerottet werden.³¹⁸

Angenommen, Christen sind in der Überzahl in einem Land und könnten somit jedes Gesetz, das sie wollen, einführen, sollten sie dann von allen Bürgern fordern, dass sie sich an jedem Sonntag versammeln, um Gott anzubeten? Sollten sie verlangen, dass alle Glieder der Gemeinde des Herrn werden? Einige Nachfolger und Jünger Jesu mögen eine solche Idee gut finden, aber es ist doch recht unwahrscheinlich, dass Gott einer solchen Idee gegenüber positiv eingestellt ist. Gott möchte, dass Menschen ihm aus freien Stücken, aus eigener Ent-

³¹⁷ 3 Mose 10,1.2

³¹⁸ Jeremia 14,14.15

scheidung dienen. Menschen dazu zu zwingen, Gott zu gehorchen, hat keinen Wert für sie und bringt Gott keine Ehre. Eine wirkliche und wahrhaftige, christliche Regierung (wenn so etwas überhaupt existieren könnte), würde seinen Bürgern das Recht zusprechen, die Gelegenheit und Möglichkeit, Gott zu dienen, abzulehnen.

WIE SOLL SICH DER CHRISTLICHE BÜRGER VERHALTEN?

Jeder Christ ist Bürger von (mindestens) zwei Ländern. So wie es für jemanden unter bestimmten Umständen möglich ist, eine duale Bürgerschaft zu besitzen – Bürger von zwei Nationen zu sein – so ist der Christ Bürger des himmlischen Königreiches (der Gemeinde des Herrn)³¹⁹ und der Nation, wo er lebt (oder hergekommen ist; geboren wurde).³²⁰

Als Bürger eines irdischen Landes hat der Christ auch das Recht, von den Privilegien zu profitieren, welche eine Nation seinen Bürgern zur Verfügung stellt. Wie zum Beispiel Paulus sein römisches Bürgerrecht zu seinem Vorteil nutzte,³²¹ so können auch wir unser Bürgerrecht dazu nutzen, Gottes Ziele zu erreichen.³²²

Die Bibel verlangt keine Liebe für sein «Vaterland», verurteilt aber auch keinen Patriotismus. Es ist gleichwohl unweise, sich eine solche nationalistische Leidenschaft (Eifer) zu eigen zu machen, dass man die Fehler und Schwächen des eigenen Landes übersieht oder umgekehrt blind wird für die Werte und Tugenden von anderen Ländern und Kulturen. Dennoch sollten wir, so wie wir Gott dankbar sind für alles Gute im Leben³²³, ebenso dankbar sein für die Segnungen, welche wir als Bürger eines Landes nutzen können.

Kein heutiges Land ist gleichbedeutend mit dem Königreich Gottes, welches in allen möglichen Ländern dieser Erde existiert(e) – in Demokratien, Monarchien, kapitalistischen Systemen, kommunistischen und sozialistischen, unter freien und versklavten Menschen – durch das ganze Zeitalter der Gemeinde hindurch. Christus lebte, und die Gemeinde wurde gegründet, während der Ära des römischen Imperiums!

Wir sollen die Gesetze und Regeln in jedem Land, in dem wir wohnen, respektieren, aber uns gleichzeitig bewusst sein, dass wir auch Bürger von einem anderen Land sind, von einem himmlischen Königreich. Wir sind wie die Patriarchen, welche «bekannten, Gäste und Fremdlinge auf Erden zu sein» und «strecken sie sich aus nach einer besseren Heimat, nämlich nach der himmlischen.»³²⁴ Wir sind «Fremdlinge in fremdem Land»³²⁵, denn «unsere Heimat ist im Himmel.»³²⁶ Wenn immer zwischen den beiden Königreichen (Heimat) Konflikte erwachsen, dann schulden wir unsere höchste Loyalität und Gehorsam Gott.

Gibt es Verpflichtungen gegenüber dem Staat – Was schulden wir der Regierung?

Die Bibel lehrt, dass Christen gewisse Verpflichtungen gegenüber dem Staat in dem sie leben, erfüllen sollen.

Zahlen von Steuern. Jesus beantwortete eine Frage bezüglich des Zahlens von Steuern: «Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser ist, und Gott, was Gottes ist.»³²⁷

³¹⁹ Kolosser 1,13.14

³²⁰ Es gibt heute Länder, wo man für gutes Geld sich die Bürgerschaft erkaufen kann, ohne eine andere abgeben zu müssen. Besonders internationale Geschäftsleute nutzen solche Gelegenheiten, um einfacher reisen zu können. Nicht selten besitzen sie mehrere Pässe.

³²¹ Apostelgeschichte 16,37-40; 21,39; 23,25-29; 25,11.12

³²² Ungefähr vor 70 Jahren erfuhr J.C. Bailey, ein anerkannter kanadischer Prediger zufällig (was Gott einem zufallen lässt), dass kanadische Bürger ohne Visum in Indien leben und arbeiten dürfen (weil Indien zum britischen Commonwealth gehörte). Er nutzte dann den kanadischen Pass dazu, in Indien Missionsarbeit zu tun. Dieses Werk, welches er angefangen hat, führte in der Folge tausende von Menschen zu Christus.

³²³ Siehe Epheser 5,20; 1 Thessalonicher 5,18; Jakobus 1,17

³²⁴ Hebräer 11,8-16

³²⁵ 1 Petrus 2,11

³²⁶ Philipper 3,20

³²⁷ Matthäus 22,21; siehe Römer 13,6.7

Respektiere jene in Autorität. In Römer 13,7 lesen wir: «Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: Steuern, wem ihr Steuern schuldet, Zoll, wem ihr Zoll schuldet, Respekt, wem ihr Respekt schuldet, Ehre, wem ihr Ehre schuldet.» Christen sollten also jene in Positionen von Autorität (Einfluss; Macht) mit Respekt begegnen – jene in den höchsten Positionen und Autoritäten, alle anderen zivilen und nationalen Beamte, seien es auf kantonaler oder Gemeindeebene. Im Weiteren bedeutet der Regierung «Ehre» zu geben nicht automatisch, dass diese es verdient hat. Nero war vermutlich der Kaiser zur Zeit der frühen Gemeinde. Er war ein vehementer Verfolger der ersten Christen. Trotzdem schrieb Petrus: «... ehrt den Kaiser!»³²⁸ Auch wenn wir nicht mit den Grundsätzen unserer leitenden Politiker einverstanden sind, sollen wir ihnen dennoch Respekt entgegenbringen. Unser Gehorsam gegenüber nationalen und kommunalen Behörden und Obrigkeiten ist uns von Gott geboten und hängt nicht davon ab, ob die Inhaber solcher Positionen es verdienen oder ob sie gut sind.³²⁹

Gehorche jenen in Autorität. Paulus schrieb, dass «Jedermann ordne sich den staatlichen Behörden unter, die Macht über ihn haben.»³³⁰ Er erklärt dann in der Folge, warum Christen der staatlichen Obrigkeit gehorchen und folgen sollen. (1) Ihre Autorität kommt letztendlich von Gott. (2) Wer sich solchen Autoritäten widersetzt oder gegen sie opponiert, widersetzt sich Gott und wird von ihm verurteilt. (3) Regierende bestrafen Übeltäter und belohnen jene, die das Gute tun; daher ist es das Beste, Gutes zu tun, den Gesetzen zu folgen und Bestrafung der Autoritäten zu vermeiden. (4) Um des Gewissens willen sollten Christen den säkularen Obrigkeiten gehorchen. Gegen das Gewissen zu handeln ist Sünde.³³¹

Es sollte jedoch auch deutlich gemacht werden, dass unter bestimmten Umständen es für einen Christen gerechtfertigt ist, sich den Gesetzen der Obrigkeit und Regierung eines Landes zu widersetzen und ungehorsam zu sein. Den Aposteln wurde befohlen, nicht mehr im Namen Jesu zu predigen. Sie erwiderten daraufhin: «Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.»³³² Mit anderen Worten hatten die Apostel einen Auftrag, einen Befehl, von Gott – «Geht ... und predigt.»³³³ Diese Aufforderung stand über dem Befehl der Autoritäten, welche verlangten, dass sie Christus nicht mehr predigen sollen. Weil sie dem Gebot Gottes folgen mussten, waren sie gegenüber dem Befehl der Menschen ungehorsam.

Wenn wir in Situationen kommen, wo das Gesetz eines Landes im Widerspruch steht mit dem Gesetz Gottes, welche wir in der Bibel finden, dann müssen wir Gott mehr gehorchen als den regierenden Autoritäten. Dies rechtfertigt jedoch nicht, dass wir ein Gesetz nicht akzeptieren, auch wenn es so aussieht, dass es entgegen dem Gesetz Gottes geht. Vielmehr ist der Ungehorsam nur dann gerechtfertigt, wenn der Gehorsam gegenüber einem Landesgesetz zur Folge hätte, dass wir Gott Ungehorsam sind. Demnach hat kein Christ zum Beispiel das Recht, Kasinos zu zerstören, Abtreibungskliniken anzuzünden, Alkoholläden zu demolieren oder Rotlichthäuser zu beschädigen. Aber wir dürfen der Regierung nicht erlauben, uns zu nötigen, an Glücksspielen teilzunehmen, uns an Abtreibungen zu beteiligen, an Trunkenheit oder jegliche Art von unmoralischem Verhalten. Wenn zum Beispiel ein Gesetz des Landes es verbieten würde, die Bibel zu lesen, Gott anzubeten, das Herrnmahl am ersten Tag der Woche einzunehmen oder biblische Prinzipien zu lehren, dann müssen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Wenn ein Christ deshalb bestraft wird, weil er irgendein Gesetz des Landes bricht, um Gott zu gehorchen, dann sollten wir was tun? Als die Apostel ungerechterweise litten, da freuten

³²⁸ 1 Petrus 2,17

³²⁹ Christen in demokratischen Ländern haben das gleiche Recht wie andere Bürger in dieser Gesellschaft, gute Menschen in autoritative Positionen zu wählen und so zu schauen, dass gute Gesetze erlassen werden. Wenn jedoch schlechte Menschen gewählt werden und schlechte Gesetze erlassen, dann sollen Christen ihnen trotzdem gehorchen, ausser sie verlangen etwas, dass gegen das Gesetz Gottes geht.

³³⁰ Römer 13,1

³³¹ Römer 13,5; siehe Römer 14,23

³³² Apostelgeschichte 5,29

³³³ Markus 16,15

sie sich, « dass sie würdig erachtet wurden, für den Namen Christi zu leiden.»³³⁴ Jammern oder Klagen sind keine adäquaten Reaktionen für eine Christen, wenn er verfolgt wird. Jubel und Freude sind es!³³⁵

Beten für das Vaterland (Regierung). Paulus schrieb: «Insbesondere bitte ich euch nun, vor Gott einzutreten für alle Menschen in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für die Könige und alle Amtsträger, damit wir ein ruhiges und gelassenes Leben führen können, fromm und von allen geachtet.»³³⁶ Wiederum wird hier nicht spezifiziert, dass der Christ nur für gute Regierungen oder Amtsträger beten soll. Vielmehr sollen wir für alle Obrigkeiten beten auf allen Stufen. Auch sollte es in unseren Gebeten für die Obrigkeit nicht darum gehen, dass die Regierung Erfolg hat, aufblüht oder einen Krieg gewinnt. Vielmehr sollen die Gebete für die Regierung ein geistliches Ziel und Sinn beinhalten: Dass wir «ein ruhiges und gelassenes Leben führen können.» Die Folge davon soll sein, dass noch mehr Menschen die Möglichkeit erhalten, gerettet zu werden.³³⁷

Beteiligung und Mitwirkung in der Regierung

Ist es Christen gestattet, sich in der Regierung eines weltlichen Regierungssystems zu beteiligen? Durch all die Jahrhunderte hindurch waren Brüder zu diesem Thema unterschiedlicher Meinung. Einige betrachteten jegliche menschliche Regierung als sündhaft und glaubten daher, dass Gottes himmlische Regierung jegliche Verbindung zu dieser unmöglich macht. Konsequenterweise haben sie sich aus Gewissensgründen geweigert, Militärdienst zu machen, sich für Regierungsaufgaben aufstellen zu lassen oder sogar bei Abstimmungen zu wählen. Was lehrt die Bibel?

Offensichtlich werden Christen aufgefordert, sich in der Regierung zu beteiligen, indem sie Steuern bezahlen, die offiziellen Regierungspersonen respektieren und den Gesetzen des Landes gehorchen. Darüber hinaus liefert uns die Bibel keine Vorgaben oder Leitlinien. Die Bibel verlangt von keinem Christen, sich in einer Regierung aktiv zu engagieren. Umgekehrt verbietet sie dies aber auch an keinem Ort. Wir haben zumindest ein Beispiel von einem Christen, Erastos, welcher ein städtischer Verwaltungsbeamter gewesen ist.³³⁸ Jemand könnte auch argumentieren, dass in einer demokratischen Gesellschaft Christen sich in der Politik engagieren sollten, weil sie dadurch viel Gutes erreichen können für die Gesellschaft und schlussendlich auch für Gott.

Ob die Gemeinde als solches sich in der Politik engagieren sollte, ist eine ganz andere Frage. Die Gemeinde des Herrn hatte nie den Zweck, eine politische Organisation zu sein, welche gottesfürchtige Menschen auswählt um gerechte Gesetze in dieser Gesellschaft zu erlassen. Einzelne Ortsgemeinden sollen die Wahrheit bezüglich moralischen Dilemmas lehren, aber keine Zentralen oder Hauptsitze werden für politische Wahlkampagnen, speziell für individuelle Kandidaten oder Gesetze. Wenn dies eine Gemeinde tun würde, dann würde dies ziemlich sicher dahin führen, dass die Gemeinde des Herrn beschämt wird oder gar gehindert wird, ihren Hauptauftrag zu erfüllen, den sie von Gott hat. Sie würde viele Menschen vor den Kopf stoßen und befremden anstatt, sie zum Herrn zu bekehren. Prioritäten würden ganz falsch gesetzt werden – speziell die Rettung von Seelen anstatt der Verbesserung der Gesellschaft.

SCHLUSSFOLGERUNG

Was sollte ein Christ tun, um sein Land positiv zu beeinflussen? Sich involvieren in der Politik (oder ähnlichem) mag dazu beitragen, die Nation zu verbessern. Jedoch ist das Beste für ein Land, dass wir Christen sind – und andere zu Christus führen. Ein Christ zu sein macht eine Person zu einem besseren Menschen in jeder Hinsicht: Einen besseren Ehemann oder Ehefrau, Eltern, Kinder, ein besserer Arbeitgeber oder Arbeitnehmer und auch einen besseren

³³⁴ Apostelgeschichte 5,49

³³⁵ Siehe Matthäus 5,10-12

³³⁶ 1 Timotheus 2,1.2

³³⁷ 1 Timotheus 2,2.4

³³⁸ Römer 16,23

Bürger. Im ersten Jahrhundert wurden die Christen beschuldigt, Verräter zu sein, weil sie sich vor einem anderen König gebeugten, Jesus. Um solchen Anschuldigungen zu begegnen, sagten die Apostel den Christen, dass sie ein beispielhaftes, christliches Leben führen sollen. Wenn sie dies tun würden, dann würden sie die Schmähungen der Widersacher und Feinde stoppen.³³⁹

Christen können für irgendein Land zum Segen werden indem (1) sie Steuern bezahlen, (2) Autoritäten respektieren, und (3) den Gesetzen gehorchen. (4) Wenn wir hart arbeiten, um uns selber zu unterhalten, dann werden wir den Staat nicht um Unterstützung angehen müssen. (5) Wenn wir als Christen leben, dann werden wir anderen nicht schaden oder kriminell aktiv sein. Daher sollten wir nicht verantwortlich sein, dass die Population in den Gefängnissen wächst. (6) Unser Familienleben wird keinen Beitrag leisten zu den Krankheiten unserer Gesellschaft. Treue Christen werden wahrscheinlicher zusammenbleiben und anständige Kinder gross ziehen. (7) Wir können Menschen um uns herum segnen, indem wir Gutes tun und helfen. Speziell werden wir uns um Angehörige kümmern und somit die Fürsorge des Staates reduzieren. (8) Im Berufsleben, in unserem Umfeld und in der Gemeinde können wir uns einsetzen für Fairness, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. (9) Wir können versuchen, andere zu Christus zu bekehren. Eine Gesellschaft, welche aus treuen Christen besteht, ist eine ideale Gesellschaft.

Zusatzmaterial

Kann ein Christ an einem Krieg für sein Land teilnehmen?

Eine ethische Unsicherheit, welche Christen in allen Jahrhunderten beunruhigt hat ist, ob ein Gläubiger für sein Land in den Krieg ziehen und somit Feinde töten darf oder nicht. In einigen Ländern ist der Militärdienst freiwillig, in anderen, wie der Schweiz, ist jeder junge Mann verpflichtet, Wehrdienst zu leisten. Es gibt Christen, welche überzeugte Pazifisten sind. Diese glauben, dass ein Christ niemals in einen Krieg ziehen soll. Es gibt umgekehrt aber auch Christen, welche keine Pazifisten sind und glauben, dass ein Christ, zumindest unter bestimmten Voraussetzungen³⁴⁰, für sein Land in den Krieg ziehen und Feinde töten darf, ohne das Gesetz Gottes zu brechen.

Beide Seiten haben gute Argumente.³⁴¹ Der Pazifist gründet seine Meinung auf dem Grundsatz «Du sollst nicht töten.»³⁴² Jesus sagte im Weiteren, dass wir «die andere Backe hinhalten sollen», «liebe deinen Nächsten», «handelt an anderen Menschen so, wie auch ihr behandelt werden wollt.»³⁴³ Für den Pazifisten sind solche Stellen ohne Ausnahme absolut einzuhalten. Somit wird er sich, falls der Staat ihn in einem Krieg einziehen will, weigern und dem Staat gegenüber ungehorsam sein.

Die Nicht-Pazifisten argumentieren, dass ein Land (Staat) das Recht hat, sich zu verteidigen und auch eine individuelle Person sich verteidigen darf. Aus diesem Blickwinkel ist das Gebot «Du sollst nicht töten (morden)» nicht absolut. Unter bestimmten Umständen war das Töten im Alten Testament erlaubt, ja sogar geboten von Gott. Somit ist töten nicht automatisch gleichzusetzen mit morden. Da gibt es einen Unterschied. Ein weiteres Argu-

³³⁹ 1 Petrus 2,11.12

³⁴⁰ Christliche Ethiker machen einen Unterschied zwischen einem «gerechtfertigten Krieg» und einem «ungerechtfertigten Krieg.» Sie umschreiben auch die Definition von einem «gerechtfertigten Krieg» an dem ein Christ teilnehmen kann.

³⁴¹ Ein Autor, welcher dieses Thema für sich studiert hatte, sagt, dass er sein Studium als «unbehaglicher Pazifist» angefangen hatte und am Schluss als «Kein Pazifist ... mit speziellen Qualifikationen» geendet sei. Dieses Buch liefert eine gute Übersicht der Argumente der Befürworter und der Gegner und zeigt die Schwierigkeiten auf bezüglich einer absoluten Sicherheit, wie Gott zu diesem Thema steht.

Ich selber war in jungen Jahren ein Militärdienstgegner, weil ich glaubte, niemanden töten zu dürfen. Mein Gesuch um Waffenlosen Militärdienst wurde bewilligt. Als ich eine eigenen Familie gegründet hatte kam ich zum Schluss, dass ich meine Frau und Kinder auch mit Gewalt verteidigen würde, wenn dies notwendig sein würde – und dies mit dem Einverständnis Gottes.

³⁴² 2 Mose 20,13

³⁴³ 3 Mose 19,18; Matthäus 7,12; 19,19

ment ist, dass es in der neutestamentlichen Gemeinde auch Soldaten gab. Der Nicht-Pazifist sagt auch, dass es für eine Staat legitim sei, Bürger für den Krieg einzuziehen, wenn es ja auch in seiner Autorität steht, einen Krieg zu führen. Ein Christ sei von diesem Recht des Staates nicht ausgeschlossen, gerade so wie er auch andere Rechte des Staates einhalten muss.

Angesichts der Tatsache, dass gute Männer bezüglich dieses Themas (Pazifismus) schon immer unterschiedliche Standpunkte vertreten haben stellen wir uns die Frage, wie sich der einzelnen Christ verhalten soll? (1) Ein Christ muss dieses Thema für sich selber studieren und zu einer informierten Meinung kommen. (2) Wenn er zu einer Meinung gekommen ist, soll er sich selbst treu sein. Was auch immer andere denken oder sagen, er muss seinem Gewissen folgen. Wenn er nicht mit einem guten Gewissen für sein Land in den Krieg ziehen kann, dann muss er seinem Gewissen folgen. (3) Wenn er leiden muss (Konsequenzen ertragen) als Folge davon, dass er tut, was er als richtig erachtet, so soll er sich freuen, dass er würdig geachtet ist, für den Namen Christi zu leiden.³⁴⁴ (4) Wir sollten Christen, welche unterschiedliche Auffassungen zu diesem Thema haben lieben, akzeptieren und respektieren.³⁴⁵

³⁴⁴ 2 Thessalonicher 1,5

³⁴⁵ Siehe Römer 14

ETHIK – DER CHRIST & RASSISMUS

EINLEITUNG

Rassistische Vorurteile waren eine 'Pest' während der ganzen Geschichte der Menschheit. Die weisse Rasse hat die Schwarzen versklavt und Rassentrennung aufgezwungen. Menschen aller unterschiedlicher 'Farben' praktizierten Hasskampagnen gegen jene anderer Rasse.

Selbstverständlich war die Rasse nicht die einzige und ausschliessliche Ursache für Vorurteile. Während der Zeit von Jesus hatten die Juden Vorurteile gegenüber den Samaritern und den Heiden. In Afrika und auch anderen Teilen der Erde führten Querelen zwischen Stammesgruppen (Zugehörigkeiten verschiedener Gruppen) zu unglaublichen Gräueltaten und Grausamkeiten. Indien hatte (und hat) seine 'unberührbare' Kaste; religiöse Kriege brachen aus zwischen Christen und Muslimen und auch zwischen Katholiken und Protestanten. Die Tendenz des Menschen, andere zu hassen und sich von jenen zu distanzieren, welche anders sind als sie selbst, war und ist augenscheinlich und erwiesen.

Welche Haltung nimmt das christlich-ethische System in Bezug zu rassistischen Themen ein? Was lehrt die Bibel in Bezug zu Rassen-Vorurteilen?

KEINE BIBLISCHE RECHTFERTIGUNG FÜR RASSENTRENNUNG?

Obwohl einige es behauptet haben (und immer noch tun) enthält die Bibel keine Rechtfertigung für irgendeine Rassentrennung oder Rassen-Unterwerfung. Wir wissen nicht, warum Gott unterschiedliche Rassen geschaffen hat und sollen für ihn auch keine Mutmassungen anstellen und verkünden.³⁴⁶ Die Bibel gibt keine Auskunft in Bezug zum Ursprung der unterschiedlichen Rassen, ausser, dass alle Völker und Rassen denselben Ursprung haben (Adam und Eva). Einige denken, dass das «Zeichen des Kain»³⁴⁷ seine schwarze (dunkle) Hautfarbe war; jedoch kamen alle Nachkommen des Kain in der Flut um. Andere haben gemutmasst, dass der Fluch, welcher über Kanaan ausgesprochen wurde, infolge der Sünde von Ham³⁴⁸, die dunkle Hautfarbe war und daher die dunkle Rasse für immer unterworfen sein und dienen wird. Jedoch gibt uns die Bibel keinen Hinweis darauf, dass die Nachkommen Kanaans dunkel (schwarz) waren oder, dass die Prophezeiung bezüglich ihm heissen sollte, dass dunkle (schwarze) Menschen ausersehen sind, für immer den Weissen untertan zu sein und ihnen zu dienen. Die Bibel weist darauf hin, dass alle Menschen einen gemeinsamen Ursprung haben – zuerst von Adam, dann von Noah. Paulus bestätigt diese Tatsache, wenn er sagt: «Aus einem einzigen Menschen hat er das ganze Menschengeschlecht erschaffen, damit es die Erde bewohne, so weit sie reicht. Er hat ihnen feste Zeiten bestimmt und die Grenzen ihrer Wohnstätten festgelegt, damit sie Gott suchen, indem sie sich fragen, ob er denn nicht zu spüren und zu finden sei; denn er ist ja jedem einzelnen unter uns nicht fern.»³⁴⁹ Paulus weist darauf hin, dass Gott «... ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen»³⁵⁰ ist. Wissenschaftler stimmen darüber ein, dass die Unterschiede zwischen den Rassen sehr klein, oberflächlich und vernachlässigbar sind im Vergleich zu den viel wichtigeren und ausschlaggebenden Gemeinsamkeiten.

Nirgends in der Bibel wird auch nur angedeutet, dass die Rassen separiert sein sollen. Einige haben argumentiert, dass «Da Gott die Rassen unterschiedlich gemacht hat, hat er auch vorgesehen, dass sie klar unterschiedlich (getrennt) 'gehalten' werden sollen.» Eine solche Argumentation geht weit über die Beweis- und Faktenlage hinaus. Es ist so, wie wenn je-

³⁴⁶ Das «Schweigen» der Bibel gab von je her Raum für persönliche, subjektive und egozentrische Interpretationen für den eigenen Vorteil und Machtansprüche.

³⁴⁷ 1 Mose 4,15

³⁴⁸ 1 Mose 9,20-27

³⁴⁹ Apostelgeschichte 17,26

³⁵⁰ Epheser 4,6

mand sagen würde, «wenn Gott gewollt hätte, dass wir über den Ozean fliegen, dann hätte er ihm Flügel gegeben.»³⁵¹

Einige mögen argumentieren, dass Paulus in Apostelgeschichte 17,26 lehrt, dass für jede Rasse ihre Grenzen ihrer Wohnstätte festgelegt wurden (Gott hat ... die Grenzen ihrer Wohnstätte festgelegt). Daraus folgern sie, dass Gott die Schwarzen (Dunkelfarbigen) in Afrika platziert hat und es so gedacht hat, dass diese für immer dort bleiben sollen. Dies ist jedoch mit Bestimmtheit nicht das, was Paulus den Athenern gepredigt hatte. Selbst wenn es so gewesen sein sollte, dann würden Menschen von heute nicht sagen können, wo Gott denn vorgesehen haben soll, dass die Grenzl意思ien verlaufen sollen.³⁵²

Die Bibel verurteilt keine Eheverbindungen zwischen verschiedenen Rassen. Einige schauen diesbezüglich zum alttestamentlichen Gesetz, welches den Israeliten verbietet, Heiden (Ausländer) zu heiraten und schlussfolgern, dass es somit falsch ist für eine Person, jemanden aus einer anderen Rasse zu heiraten. Eine solche Argumentation ist aus mindestens zwei Gründen falsch.

Erstens – Es war eine religiöse Überlegung, und nicht eine, bezüglich Rassen, welche zu dieser alttestamentlichen Beschränkung (Restriktion) in Bezug zu Mischehen geführt hatte. Gott wollte nicht, dass sein Volk – Gläubige an ihn – sich mit Menschen verheiraten, welche andere Götter und Götzen anbeten und somit in Gefahr liefen, von diesen zum Abfall von Gott überredet zu werden. (Die Israeliten haben diese Restriktion von Gott oft missachtet und Menschen aus anderen Religionen geheiratet mit desaströsen Folgen). Das Anliegen von Gott war nicht die Reinheit und Reinerhaltung der jüdischen Rasse.³⁵³ Die engste Parallele von einer Ehe zwischen einem Juden und einem Heiden können wir heutzutage wohl ziehen in Bezug zur Ehe von einem Christen mit einem Nicht-Christen.

Zweitens – Der alte Bund und «Das Gesetz mit seinen Geboten und Bestimmungen hat er aufgehoben, ...».³⁵⁴ Indem Gott den alten Bund aufgehoben hat, entfernte er auch die Barrieren, welche Juden von Heiden separiert und getrennt hatten. Selbst wenn Mischehen damals einen Zusammenhang mit der Rassenzugehörigkeit gehabt hätte (und es war nicht so!), so würde diese Restriktion heute nicht mehr angewendet werden können. Folglich haben Unterschiede zwischen Menschen, welche früher vielleicht wichtig waren, heute keine Bedeutung mehr. Gott akzeptiert jeden Menschen auf der gleichen Basis und den gleichen Bedingungen.³⁵⁵

Dies bedeutet jedoch nicht, dass es für Menschen aus unterschiedlichen Rassen immer eine gute Idee ist, zu heiraten, selbst wenn beide Christen sind. Es ist ja eventuell auch keine gute Idee (weise) für Menschen, welche auf anderen Gebieten sehr unterschiedlich sind, zu heiraten. Für zwei Menschen, welche sehr verschieden sind, oder aus extrem unterschiedlichen Hintergründen kommen, kann es sehr schwer werden, eine erfolgreiche Ehebeziehung aufzubauen.

VORURTEILE UND VOREINGENOMMENHEIT WERDEN VERURTEILT

Die Bibel ist sehr deutlich in der Lehre, dass rassistische Vorurteile falsch sind. Im Neuen Testament lesen wir: «Jetzt erkenne ich wirklich, dass bei Gott kein Ansehen der Person ist, sondern dass ihm aus jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt.»³⁵⁶ Gott behandelt jeden Menschen gleich, unabhängig von Geschlecht, Nationalität oder Rasse; und wir sollen ihn imitieren, indem wir gleicherweise unparteiisch und unvoreingenommen sind.³⁵⁷

³⁵¹ Was bedeuten würde, dass wir in kein Flugzeug oder Schiff steigen sollten.

³⁵² Diese ist schlechte Exegese und auch schlechte Menschenverstand.

³⁵³ Gott ging es immer um die Beziehung zu ihm als den einen, einzigen und wahren Gott. Wenn Menschen aus anderen Nationen an ihn glaubten, so gab es Möglichkeiten, zum jüdischen Volk (Gottes Volk) zu konvertieren.

³⁵⁴ Epheser 2,15

³⁵⁵ Galater 3,28

³⁵⁶ Apostelgeschichte 10,34.35

³⁵⁷ Galater 3,28; siehe Epheser 5,1

In Jakobus 2,1-9 können wir lesen: «Meine lieben Brüder und Schwestern: Euer Glaube an unseren Herrn Jesus Christus, den Verherrlichten, gehe nicht einher mit einem Verhalten, das die Person ansieht (Zürcher).» «Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, [den Herrn] der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person! (Schlachter).» «... wenn ihr aber die Person ansieht, so begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt (Schlachter).» Das konkrete Problem, welches hier Jakobus anspricht bezieht sich darauf, dass einige Christen Unterschiede (in ihrem Verhalten) machten zwischen reichen und armen Menschen. Das gleiche Prinzip und die gleiche Aufforderung (Befehl) kann (und soll) aber auch angewendet werden bezüglich Vorurteile und voreingenommenem Verhalten in Bezug zu irgendeiner Basis und Grundlage, inklusive Rasse und Herkunft. Die Worte des Jakobus sollten wir uns daher einprägen: «Es ist Sünde, Ansehen der Person zu betreiben und Voreingenommenheit zu leben!»

Vorurteile sind auch aus anderen Gründen falsch: (1) Es ist falsch wegen ihrer Verbindung zur Sünde des Stolzes, des Hasses und der Misshandlung (Grausamkeit). Jene, welche sich anderen überlegen fühlen, neigen dazu, diese auch zu misshandeln. Niemand kann sich anderen gegenüber überlegen oder erhabener verhalten und gleichzeitig dem Gebot von Paulus in Philipper 2,3 gehorchen: «Haltet vielmehr in Demut einander in Ehren; einer achte den andern höher als sich selbst!» (2) Vorurteile hindern uns daran, andere so zu lieben wie uns selbst und andere so zu behandeln, wie wir behandelt werden wollen.³⁵⁸ (3) Vorurteile können in blindem Eifer (Fanatismus), Borniertheit, Gewalt und Ungerechtigkeit enden. (4) Vorurteile können uns davon abhalten, das Evangelium Menschen zu predigen, welche anders sind als wir.

Wir müssen vorsichtig sein, dass wir andere nicht anklagen in Bezug auf Vorurteile, wenn sie es tatsächlich gar nicht sind. Vorurteile oder Ansehen der Person kann zum Beispiel nicht damit gleichgesetzt werden, dass jemand die Gemeinschaft mit gewissen Menschen (zum Beispiel nahe Freunde oder Verwandte) bevorzugt und sie zu anderen weniger sucht. Vielmehr beinhaltet die Sünde der Voreingenommenheit (Ansehen der Person), welche Jakobus beanstandet, dass jemand jemanden anderen in seinem Verhalten bevorzugt (begünstigt) aufgrund von physischen oder materiellen (vordergründigen) Unterschieden. Sündhaft ist zum Beispiel, wenn einem reichen Mann ein Ehrensitzplatz angeboten wird, welcher für einen armen Mann grundsätzlich nicht zugänglich ist. Dies ist die Art von Vorurteilen, welche von der Bibel verurteilt wird: Jemanden besser und andere schlechter zu behandeln wegen ihrer vordergründigen Unterschiede. Selbstverständlich sind auch eine lieblose Haltung und unchristliche Taten (Handlungen) falsch.

Vorurteile wegen Rassenzugehörigkeit sind ungeachtet der 'Richtung' falsch. Ein schwarzer (dunkler) Prediger sprach bezüglich den 'Black Muslims' (eine anti-Weissen Gruppierung) und sagte: «Schwarze Rassisten liegen genauso falsch wie weisse Rassisten und die Hölle ist gross genug für beide!»

Ist eine Separation von Gemeinden falsch?³⁵⁹ Ja, wenn es von einer Gemeinde so verlangt und durchgesetzt wird! Keine Gemeinde des Herrn hat das Recht, Menschen den Zutritt zu Christi Gemeinde oder deren Versammlungen zu verweigern aufgrund des Geschlechtes, ihrer Nationalität, Rasse, Sippe (Volksstamm) oder sozialen Klasse. Die Gemeinde gehört letztendlich ja auch nicht Menschen, sondern dem Herrn. Er trifft die Entscheidungen in Bezug zu den Versammlungen und der Zugehörigkeit. Wir sollten es nicht wagen, jene auszuschliessen, welche der Herr akzeptiert hat! Auf der anderen Seite kann aus der Bibel nicht nachgewiesen werden, dass freiwillige Separation falsch ist. Menschen, die sich ähnlich sind, tendieren dazu, in die gleiche Gemeinde gehen zu wollen. Einige Gemeinden bestehen aus einer Mehrzahl von studierten Menschen, während Glieder aus anderen Gemeinden eher aus der Arbeiterklasse kommen. Es ist nichts Grundsätzliches falsch an einem solchen Arrangement, solange die Gemeinde sich nicht verschliesst vor anderen 'Arten' von Menschen oder

³⁵⁸ Matthäus 7,12

³⁵⁹ An vielen Orten gibt es ausschliessliche weisse Gemeinden und ein paar Strassen weiter, eine schwarze Gemeinde.

sie entmutigt und abzuhalten versucht, in ihre Versammlung zu kommen oder sogar Glied dieser Ortsgemeinde zu werden.

Ob es weise oder sinnvoll ist, eine Gemeinde zu haben, welche ausschliesslich oder mehrheitlich aus einer bestimmten 'Kategorie' von Menschen besteht, ist eine ganz andere Frage. Es könnte argumentiert werden, dass die Gemeinde, welche aus einer mehrheitlichen Kategorie von Menschen besteht, ihre Aufgabe, Menschen für Christus zu gewinnen, besser erfüllen kann, weil Ungläubige eher für Christus gewonnen werden können, wenn sie keine grossen Barrieren von Sprachunterschieden, Gesellschaftsklassen, Rassen, Nationenzugehörigkeit überwinden müssen. Im Gegensatz dazu kann jemand natürlich auch argumentieren, dass wenn Menschen aus allen Rassen und Klassen in allen anderen Belangen des alltäglichen Lebens zusammentreffen, eine Gemeinde, welche nur aus einer Klasse oder Rasse zusammengesetzt ist, ein Hinderungsgrund für die Weltevangelisation sein kann.

GERADEBIEGEN (RICHTIG MACHEN) VON RASSISTISCHE VERKEHRTEHEITEN

Wenn ein Christ in einer Gesellschaft lebt, wo die Gesetze eine bestimmte Rasse oder Volkszugehörigkeit diskriminieren, wie soll er sich da verhalten? Liefert uns die Bibel ethische Leitlinien für den Christen, welcher solche gesellschaftliche Krankheiten bezüglich rassistischer Diskrimination korrigieren will?

In der Vergangenheit haben Menschen mit Gewalt versucht, Gesetzesveränderungen durchzusetzen oder mit passivem Ungehorsam Veränderungen zu bewirken und dabei die Konsequenzen in Kauf genommen (manchmal mit Gefängnisstrafen). Natürlich autorisiert die Bibel keinen Christen, anderen zu schaden oder zu verletzen oder auch Besitztümer (Liegenschaften; Geschäfte) zu zerstören – selbst wenn es darum geht, gerechtfertigte Anliegen zu erreichen (erzwingen). Kann ein Christ sich an einer zivilen Ungehorsams-Aktion beteiligen, wenn das Ziel davon, eine Gesetzesänderung, ist. Es ist sehr zweifelhaft, ob der Herr daran Freude hätte. Die Bibel lehrt uns, dass wir den Gesetzen des Landes folgen und gehorchen sollen³⁶⁰ und nicht bloss den gerechten und guten Gesetzen. Selbst christlichen Sklaven wurde geboten, schlechten Herren im Gehorsam zu dienen.³⁶¹ Die Folgerung daraus scheint zu sein, dass Christen den Autoritäten und Gesetzen folgen sollen ungeachtet ob sie gut oder schlecht sind. Wenn Petrus sagte, «Ehrt den Kaiser»³⁶², dann handelte es sich hierbei vermutlich um die Zeit von Nero. Es ist schwer, sich einen schlechteren Kaiser vorzustellen – und dennoch wurden die Christen aufgefordert, ihn zu ehren!

EIN KÖNIGREICH «NICHT VON DIESER WELT»

Das Königreich Gottes «ist nicht von dieser Welt.»³⁶³ Jene, welche in seinem Königreich sind, der Gemeinde, haben grundsätzlich eine erheblich andere Haltung als jene in der Welt. Das Bestreben eines Christen ist es nicht, an der linken oder an der rechten Seite von Christus zu sitzen, sondern, dem Beispiel des Erlösers und Retters zu folgen und demnach anderen zu dienen.³⁶⁴

Die meisten Probleme in Bezug zu rassistischen Vorurteilen sind ein Resultat von Machtansprüchen und Machthunger. Einige streben nach Macht und haben gleichzeitig Angst, dass andere ihnen diese wegnehmen könnten. Daher erlassen sie Gesetze (oder richten Aktionen) gegen Minderheiten, um die Macht in den Händen der Mehrheit zu behalten. Die Minderheiten fangen dann an zu rebellieren, damit auch sie ihren Anteil an Macht und Einfluss bekommen können. Wenn, oder im Umfang ob, Christen wirklich und erfolgreich Christus nachfolgen, wird die Frage nach Macht, an und für sich, irrelevant.

Würde ein Christ, dessen primäres Ziel es ist, anderen zu dienen, sich darüber sorgen, ob er ein Sklave ist? Würde nicht Sklaventum als solches irrelevant? In der neutestamentlichen Gemeinde beteten Sklaven und Herren zusammen an. Wenn ein Sklave Ältester in einer Ge-

³⁶⁰ Siehe Römer 13,1; 1 Petrus 2,13-17

³⁶¹ 1 Petrus 2,18

³⁶² 1 Petrus 2,17

³⁶³ Johannes 18,36

³⁶⁴ Markus 10,35-45

meinde wurde, dann hatte er ein gewisses Mass an Autorität über seinen christlichen Besitzer.

Der einzige zulässige Gebrauch von Macht und Einfluss ist es, eine bessere Position zu erhalten, um anderen zu dienen. Der Nachfolger Christi akzeptiert mit Freuden Macht und Einfluss, aber er übergibt oder teilt diese mit gleicher Freude und Genugtuung mit anderen zu ihrem Vorteil und Guten.

SCHLUSSFOLGERUNG

Sollten Unterschiede von Rassenzugehörigkeit den Christen beeinflussen, wie er andere behandelt? In einigen Gesellschaften und auch Gemeinden ist die Rassenzugehörigkeit und Nationalität von einem Christen unbedeutend. Ein schwarzer Mann kann für eine mehrheitlich ‚weisse‘ Gemeinde predigen; oder ein weisser Mann leitet den Gesang für eine mehrheitlich ‚schwarze‘ Gemeinde – und niemand bemerkt es. Wir dürfen doch annehmen, dass Gott erfreut darüber ist, wenn wir uns nicht mit unbedeutenden Unterschieden aufhalten und beschäftigen.

Ein Lehrer an einer UNI illustrierte es einmal so. Er fragte die Klasse, wie viele von ihnen blaue, braune oder grüne Augen hätten. Dann fragte er die Klasse, was für einen Unterschied dies mache? Genau so verhält es sich mit der Farbe der Haut. Die meisten Menschen schenken der Augenfarbe eines Gegenüber wenig Beachtung. Bei einigen mag man die Augenfarbe realisieren; aber von diesem Zeitpunkt an spielt die Augenfarbe eigentlich keine Rolle mehr. Auf ähnliche Weise macht die Hautfarbe bei Gott keinen Unterschied – und somit auch nicht für einen Christen.

Z u s a t z m a t e r i a l

Die Bibel und Sklaverei

Die Bibel beantwortet Fragen bezüglich Sklaverei – ein Thema, welches immer dann auch auftaucht, wenn über Beziehungen unter Rassen gesprochen wird. Jedoch steht Sklaverei nicht unbedingt automatisch in Verbindung zur Rassenfrage. Menschen aller Rassen haben Sklaven besessen, gekauft und verkauft. Solche Sklaven waren manchmal von anderer Rasse als ihre Besitzer, aber manchmal auch von der gleichen. In einige Gesellschaften lebten ganze Klassen als Sklaven und einige Menschen wurden bereits als Sklaven geboren. Im Altertum wurden im Allgemeinen Völker, Städte oder Familien nach einer Niederlage im Krieg als Sklaven behalten. Die Anzahl Sklaven war gewaltig. Man sagt, dass es zum Beispiel in Rom mehr Sklaven als freie Menschen gab.

Was sollte der Christ denken oder tun bezüglich Sklaverei? Die Antwort zu dieser Frage kann sein Handeln bezüglich ungerechter Gesetze in Bezug zu Rassenbeziehungen beeinflussen.

Unser Herr lebte und die Gemeinde wurde gegründet in einem Zeitalter der Sklaverei. Menschen wurden gekauft und verkauft wie Tiere. Dennoch führte Jesus keine Demonstrationen an gegen Sklaverei; auch plante er keine Revolution für die Befreiung von (irdischen) Sklaven. Die Apostel ignorierten nicht den Umstand der Sklaverei. Vielmehr akzeptierten sie diese als Fakt (obwohl nicht unbedingt als gute Sache und Fakt) und belehrten die Sklaven und auch Besitzer (Herren), wie sie sich gegenüber einander verhalten sollen (Siehe Epheser 6,5-9; Kolosser 3,22 – 4,1; 1 Petrus 2,18-23).

Obwohl Christus die Sklaverei nicht verurteilte und vordergründig dagegen ankämpfte, war er doch verantwortlich für die Aufhebung der Sklaverei in der westlichen Welt. Letztendlich realisiert ja jeder Mensch, welcher der Bibel Glauben schenkt, dass jedes Individuum geschaffen ist im Ebenbild Gottes; eine Person ist, für welche Christus gestorben ist; ein Wesen ist, welches unbeschreiblichen Wert besitzt; und in den Augen Gottes keiner anderen Person gegenüber untergeordnet oder minderwertiger ist. Im Weiteren soll jede Person geliebt und so behandelt werden, wie man selber behandelt werden möchte. Wenn diese Fakten akzeptiert und geglaubt werden, dann tragen sie zu einem Klima bei, in welchem Sklaverei keinen Platz hat. Wir können diese Entwicklung zum Beispiel in der Geschichte der USA beobachten. J. Roy Willingham, Jr. sagte diesbezüglich: «Weder Christus noch die Apostel versuchten politische Unruhe zu schüren oder eine Revolution einzuleiten. Und dennoch zerstörte Jesus die institutionelle Sklaverei so sicher, wie er auch auf dieser Erde gewandelt ist.»

Paulus schrieb an Philemon in Bezug zu entlaufenen Sklaven Onesimus (Philemon 8-18): «Darum: Obwohl ich in Christus dazu berechtigt wäre, dir zu befehlen, was zu tun ist, will ich dich doch um der Liebe willen bitten als der, der ich bin: Paulus, der Gesandte und nun auch der Gefangene Christi Jesu. Ich bitte dich für mein Kind, das ich in der Gefangenschaft gezeugt habe, für Onesimus, der dir einst keinen Nutzen brachte, jetzt aber, sowohl dir als auch mir, von grossem Nutzen ist. Ich schicke ihn dir zurück und damit mein eigenes Herz. Gerne hätte ich ihn bei mir behalten, damit er mir an deiner Stelle diene, solange ich um des Evangeliums willen in Fesseln liege; ohne dein Einverständnis wollte ich aber nichts unternehmen, damit das Gute, das du tust, nicht aus Zwang geschehe, sondern freiwillig. Vielleicht ist er ja dazu für kurze Zeit von dir getrennt gewesen, dass du ihn für alle Zeit zurückerhältst, nicht mehr als Sklaven, sondern als etwas, das mehr ist als ein Sklave, als geliebten Bruder. Das ist er jedenfalls für mich, und wie viel mehr erst für dich, sowohl vor der Welt als auch vor dem Herrn. Wenn du mich für deinen Gefährten hältst, so nimm ihn auf, wie du mich aufnehmen würdest. Wenn er dir Schaden zugefügt hat oder dir etwas schuldig ist, so stelle es mir in Rechnung!» Obwohl Paulus den Onesimus zurück zu seinem Herrn schickte, sagte er Philemon, dass er sein «eigenes Herz» schickt. Er deutete an, dass er den Onesimus gerne wieder zurück hätte bei sich, aber nicht mehr als einen Sklaven, sondern einen geliebten Bruder. Philemon wurde aufgefordert, den Onesimus so zu empfangen, wie wenn es Paulus persönlich wäre. Wenn Philemon den Instruktionen des Paulus folgen würde, bliebe dann Onesimus sein Sklave – oder, wenn er es tat, würde sein Stand als Sklave irgendeinen Unterscheid machen? Wenn wir immer mehr wie Christus werden, dann werden die menschengemachten Unterschiede zwischen Klassen und Rassen bedeutungslos im Angesicht vom Gebot Christi, dass wir «einander lieben sollen (Johannes 13,34).» Die Gemeinde ist kein Instrument, und darf sich auch nicht instrumentalisieren lassen, für Revolutionen auf dieser Welt. Aber die Gemeinde bewirkt Veränderungen, wenn Menschen damit anfangen, andere zu lieben, so wie Christus geliebt hat.

ETHIK – DIE GEFORDERTE EIGENSCHAFT DER EHRlichkeit

EINLEITUNG

«Ethik bedeutet Ehrlichkeit»: Diese drei Worte mögen die Sache etwas zu stark betonen, aber nicht sehr viel. Wenn wir auf der Strasse Menschen fragen würden, was sie sich unter einer ethischen Person vorstellen, dann werden wir vermutlich in etwa hören: «Eine ethische Person ist ein ehrlicher Mensch, jemand, der die Wahrheit erzählt und auf dessen Wort man sich verlassen kann; jemand, dem man vertraut.»

Ehrlichkeit scheint oft jedoch nur in kleinem Vorrat vorhanden zu sein. Menschen lügen bei der Steuererklärung, Ladendiebstähle haben ein epidemisches Ausmass angenommen und eine Grosszahl von Schülern/Studenten finden nichts Falsches daran, bei Arbeiten zu mogeln, solange sie nicht erwischt werden. Ehemänner und Ehefrauen betrügen einander indem sie Ehebruch begehen. Viele Angestellte erscheinen nicht zur Zeit am Arbeitsplatz und erfüllen ihre Arbeit eher gemächlich und unmotiviert. Betrüger verkaufen ihre wertlose Ware zu horrenden Preisen. Politiker täuschen die Bürger, um im Amt zu bleiben und Bestechungen im Geschäftsleben wird oft toleriert. In einer Welt, wo so viele solche Dinge passieren, fragte man sich schon: Gibt es eigentlich noch ehrliche Menschen? Selbst wenn Menschen in der Welt es nicht praktizieren, so ist doch Ehrlichkeit eine Grundlage und Basis für das christlich-ethische System.

DEFINITION VON EHRlichkeit

Was bedeutet es, ehrlich zu sein? Es bedeutet, dass man die Wahrheit spricht und den Besitz und die Rechte von anderen respektiert. Eine ehrliche Person lügt oder stiehlt nicht. Lügen und Stehlen beinhalten den Wunsch (Trachten), auf unfaire Weise zu profitieren. Beides sind Ergebnisse (Auswüchse) von einem anderen verbotenen Attribut (Eigenschaften): Habsucht, oder Gier.

Lügen beinhaltet irgendeine Handlung, welche darauf abzielt, zu täuschen (irreführen), um von dieser Täuschung (Irreführung) zu profitieren. Ob die Lüge eine Handlung ist oder eine Form von geschriebener oder ausgesprochener Kommunikation, ist nebensächlich, denn die Absicht dahinter zählt – und die ist es, zu täuschen und zu betrügen. Sogar wenn der Lügner keinen Erfolg hat mit seinem Ansinnen, einen anderen zu hintergehen, so hat er dennoch gelogen, weil die Absicht bestanden hat, zu lügen. Der Zweck einer Lüge besteht darin, einen Vorteil zu gewinnen – irgendetwas für sich oder eine Gruppe zu erhalten.

Einen Witz oder ein Märchen zu erzählen ist nicht das gleiche, wie lügen, weil dahinter keine Absicht besteht, zu betrügen oder einen Profit daraus zu ziehen. Auch lügt eine Person nicht, wenn sie etwas Falsches erzählt, was sie für richtig und wahr hält, denn die Absicht ist nicht zu betrügen. Jedoch sollte uns die Möglichkeit, dass man so etwas tun kann, vorsichtig werden lassen, was man alles wiederholt oder einfach übernimmt und erzählt. Im weiteren kann jemand auch lügen, indem er die Wahrheit sagt, wenn seine Absicht dahinter ist, für seinen eigenen Vorteil zu betrügen (so wie es Abraham tat, als er den Ägyptern sagte, dass Sarah seine Schwester sei).³⁶⁵

Stehlen bedeutet, dass man etwas nimmt, das einem anderen gehört, um davon zu profitieren. Jemand, der ein Produkt aus einem Laden mitnimmt, ohne dafür zu bezahlen, ist genauso ein Dieb, wie jemand, welcher eine Bank ausraubt. Es ist auch möglich, dass man einem anderen seine Reputation und seinen guten Ruf stiehlt, indem man über ihn lästert mit Geschwätz, Tratsch, Verleumdungen, üble Nachrede und falsche Verdächtigungen. Wenn ein Student einem anderen seine Arbeit kopiert und dies dann als seine eigene präsentiert, dann

³⁶⁵ Abraham's Aussage, dass Sarah seine Schwester ist, war halb richtig, da sie seine Halbschwester war; sein Beispiel soll lediglich illustrieren, dass eine halbe Wahrheit eine ganze Lüge ist.

tut er beides, stehlen und lügen. Er hat die Idee von einer anderen Person gestohlen und danach gelogen, wenn er sagt, dass dies seine eigene Idee gewesen ist.

ERWARTUNG VON EHRlichkeit

Gott gebietet Sie

Ehrlichkeit wird von einem Christen aus unterschiedlichen Gründen erwartet und gefordert. Erstens, weil Gott sie gebietet. Beides, lügen und stehlen werden in der Bibel verurteilt. Die erste Lüge in der Bibel wird vom Teufel gemacht,³⁶⁶ dem «Vater der Lüge.»³⁶⁷ Die zweite Lüge kam von Kain.³⁶⁸ Lügen war im Gesetz Mose im neunten Gebot von den zehn, verboten – «Du sollst nicht als falscher Zeuge aussagen gegen deinen Nächsten»³⁶⁹ – und auch durch andere Anordnungen, wie zum Beispiel in 3 Mose 19,11: «Ihr sollt nicht stehlen und nicht lügen und einander nicht betrügen.»³⁷⁰ Der Psalmist schreibt: «HERR, wer darf weilen in deinem Zelt, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg? Der in Vollkommenheit seinen Weg geht und Gerechtigkeit übt, der von Herzen die Wahrheit sagt, nicht verleumdet mit seiner Zunge, der nicht Böses tut seinem Nächsten und nicht Schmach läßt auf seinen Nachbarn, der den Verworfenen verachtet und ehrt, die den HERRN fürchten, der Wort hält, auch wenn er zum eigenen Schaden geschworen hat, ...»³⁷¹ In Sprüche 6,16-19 steht, das eines der sieben Dinge, welche Gott hasst, ist, «... wenn einer Lügen vorbringt als falscher Zeuge und wenn einer Streit entfacht zwischen Brüdern.» Das Neue Testament verurteilt lügen, indem es sagt: «Doch jetzt legt das alles ab, auch Zorn, Aufbrausen, Bosheit und Verleumdung; kein gemeines Wort darf über eure Lippen kommen. Belügt einander nicht mehr!»³⁷² Weiter sagte das Neue Testament sehr deutlich, dass «Den Feigen und Ungläubigen, den mit Greueln Befleckten und Mördern, den Unzüchtigen, Zauberern und Götzendienern und allen, die der Lüge dienen, wird ihr Teil beschieden sein im brennenden Feuer- und Schwefelsee; das ist der zweite Tod.»³⁷³ Das Beispiel von Ananias und Saphira zeigt deutlich auf, dass jene, welche Gott belügen wollen, vernichtet werden.³⁷⁴

Stehlen war verboten durch das achte Gebot: «Du sollst nicht stehlen.»³⁷⁵ Gleichsam wird es im Neuen Testament verurteilt: «Wer stiehlt, stehle nicht mehr, ...»³⁷⁶ Paulus listet Diebe auf mit Ungerechten, welche das Königreich Gottes nicht erben werden.³⁷⁷ Das Gesetz Mose beschreibt Stehlen auch in Zusammenhang mit Missbrauch eines Grundstückes, welches einem anderen gehört.

Um Gott zu gefallen, sollen und müssen wir ehrlich sein! Wir sollen Ehrlichkeit demonstrieren und aufzeigen, indem wir Abstand nehmen von Lügen und Diebstahl und diese Dinge unterlassen.

Unsere Gesellschaft erwartet Sie

Es ist für eine Zivilisation unmöglich, gut zu funktionieren, wenn ihre Bürger nicht die meiste Zeit ehrlich sind. Gesetze alleine garantieren noch keine gut-geordnete Gesellschaft. Wenn jeder ständig jedes Gesetz brechen würde, dann würden nie genügend Polizisten vorhanden sein, um ein stabiles und sicheres Umfeld zu gewährleisten. Die Anarchie würde regieren – weder persönliche, noch Besitzrechte würden wirklich existieren.

³⁶⁶ 1 Mose 3,4

³⁶⁷ Johannes 8,44

³⁶⁸ 1 Mose 4,9

³⁶⁹ 2 Mose 20,16

³⁷⁰ Siehe auch 3 Mose 6,2.3

³⁷¹ Psalm 15,1-4

³⁷² Kolosser 3,8,9a

³⁷³ Offenbarung 21,; siehe auch 22,15

³⁷⁴ Apostelgeschichte 5

³⁷⁵ 2 Mose 20,15; siehe auch 3 Mose 19,11; 5 Mose 5,19; Hosea 4,2

³⁷⁶ Epheser 4,28; siehe auch Matthäus 19,18; Lukas 18,20; Römer 13,9

³⁷⁷ 1 Korinther 6,9.10; siehe 1 Petrus 4,15

Dauerhafter und nachhaltiger Erfolg hängt von ihr ab

Eine alte Weisheit besagt, «Ehrlichkeit währt am längsten.» Dieses Sprichwort drückt eine grosse Wahrheit aus. Ein Mensch, welcher im Leben erfolgreich sein möchte, sollte ehrlich sein. Arbeitgeber bevorzugen es, Bewerber anzustellen, welchen eine Reputation von Ehrlichkeit haben, welchen vertraut werden kann, dass sie hart arbeiten, ob sie nun beobachtet werden oder nicht. Geschäftspartner jeglicher Couleur, welche einen Ruf von Ehrlichkeit besitzen, erfahren in der Regel mehr Erfolg als andere.

Es mag für einen Kunden nicht profitabel erscheinen, wenn er einem Kassierer Geld zurückgibt, weil dieser unbewusst zu viel Rückgeld gegeben hat. Oder ein Student mag, welcher ehrlich ist und nicht betrügt, schlechtere Noten erhalten als andere. Manchmal mag der Eindruck aufkommen, dass uns Ehrlichkeit einen Nachteil beschert, jedoch wird der ehrliche Mensch immer einen Schritt voraus sein gegenüber jenem, welcher unehrlich ist – zumindest in Gottes Augen, wenn auch nicht in dieser Welt.

SCHLUSSFOLGERUNG

Auch wenn wir viele Beispiele von Unehrlichkeit und Betrug in unserer Gesellschaft finden können (wohl ohne Probleme), so gibt es doch auch Beispiel von Ehrlichkeit. Ein Lehrer von mir (Coy Roper) unterhielt mit seiner Frau über sechs Jahre ein Bed & Breakfast. Nicht ein Gast ist in dieser Zeit ohne bezahlen weggefahren. Ein Mann, welcher von Coy Roper einen Kugelschreiber ausgeliehen hatte und diesen aus Versehen eingepackt hatte, fuhr, nachdem ihm das Missgeschick aufgefallen war, die ganze Strecke durch die Stadt wieder retour, um den Kugelschreiber zurückzugeben.

An einer Tankstelle wurde der Service-Arbeiter zu einem Notfall weggerufen. Er schloss die Türe und schrieb eine Notiz an die Tanksäule, dass jene die tanken das Geld unter der Türe reinschieben sollen. Als er an diesem Abend zurückkam und schaute, wieviel Benzin getankt wurde und dies verglich mit dem Geld, welches durch die Türe geschoben wurde, da merkte er, dass effektiv mehr Geld hinterlassen wurde, als der Verkauf des Benzins hergab. Es sollte uns ermutigen, dass die meisten Menschen zu den meisten Zeiten ehrlich sind.

Wenn wir christliche Ethik praktizieren wollen, dann müssen wir ehrlich sein in Wort und Tat. Es wird uns Vertrauen entgegengebracht und wir werden zu einem Segen für die Menschen um uns herum. Wir werden mit grösserer Wahrscheinlichkeit Erfolg haben und, - über allem – Gott wird zufrieden sein mit unserer Integrität und Rechtschaffenheit.

Z u s a t z m a t e r i a l

Ehrlichkeit in der Praxis

Die Tugend der Ehrlichkeit sollte in jedem Aspekt unseres Lebens angewendet werden. Um diese Tatsache zu illustrieren sind nachfolgend acht Bereiche aufgelistet, in welchen Ehrlichkeit ein Imperative (ein Muss) ist.

- (1) *Ehrlichkeit in persönlichen Beziehungen.* Wahre Freundschaft ist unmöglich ohne Ehrlichkeit. Wenn jemand nicht damit aufhört, das Gegenüber zu belügen, dann können zwei Menschen nicht enge Freunde bleiben. Freundschaft wird aufgebaut auf Wahrhaftigkeit und Vertrauen.
- (2) *Ehrlichkeit in der Schule/Studium/Ausbildung.* Schüler und Studenten sind schon immer versucht gewesen, in der Schule zu schummeln: Von anderen Schülern abzuschreiben, Antworten von Tests weiterzugeben, Plagiate als eigene Skripts vorzutragen. Ein Student, welcher so etwas tut, tut beides, stehlen und lügen.
- (3) *Ehrlichkeit am Arbeitsplatz.* Der Christ soll vertrauenswürdig sein am Arbeitsplatz. Er wird mit bestem Wissen und Gewissen für den vereinbarten Lohn arbeiten, unabhängig davon, ob er in seiner Arbeit überwacht wird oder nicht. Er wird die Anforderungen des Jobs erfüllen und pünktlich zur Arbeit erscheinen und die volle Arbeitszeit ar-

beiten. Er wird nichts von seinem Arbeitgeber entwenden, weder Zeit, um eigenen, privaten Angelegenheiten nachzugehen oder irgendwelche Gegenstände, die nicht ihm gehören (Die Tatsache, dass du für eine grosse und sehr reiche Firma arbeitest oder für die Regierung, entschuldigt nicht dein Stehlen; stehlen ist stehlen, ungeachtet von wem). Im Weiteren wird der christliche Geschäftsmann sich nicht beteiligen oder initiativ sein in einem «schnell-Reichwerden-System» oder Schemas, weil er weiss, dass diese motiviert sind von Gier, aufgebaut auf Schwindel und Betrug und gegründet auf Falschheit.

- (4) *Ehrlichkeit in Bezug zu Geldangelegenheiten.* Das christlich-ethische System verlangt von den Nachfolgern Christi ehrlich mit anderen umzugehen in Bezug zu Geldangelegenheiten. Wenn ein Christ etwas zu verkaufen hat, dann wird er die Sache nicht wertvoller darstellen, als sie effektiv ist. Wenn er etwas verpfändet, dann wird er den wahren Wert repräsentieren. Wenn er einen Vertrag unterzeichnet, wird er das umsetzen, was darin vereinbart ist. Über allem, er wird seine Schulden bezahlen (zumindest alles daransetzen)! Wenn jemand etwas nicht zurückzahlt, was ihm ausgeliehen wurde, dann hat er gelogen, weil er sein Wort nicht gehalten hat und er hat gestohlen, weil er den Besitzer davon abhält, das zu gebrauchen, was er ausgeliehen hat.
- (5) *Ehrlichkeit in Bezug zum Besitz von anderen.* Der Christ wird ehrlich sein in Bezug zu dem, was anderen gehört. Sein Ziel wird es sein, nie etwas zu stehlen (entwenden). Wenn er unbewusst etwas irgendwo mitnimmt, wird er es wieder zurückbringen. Wenn er etwas findet, dann wird er grosse Anstrengungen machen, den Besitzer herauszufinden, um es zurückzugeben; oder er bringt es auf das Fundbüro. Wenn er etwas verliert, das einem anderen gehört, dann wird er es ersetzen.
- (6) *Ehrlichkeit gegenüber dem Staat.* Der Christ wird ehrlich sein in den Auseinandersetzungen mit dem Staat. Im Speziellen wird er seine Steuererklärung wahrheitsgetreu ausfüllen (Röm 13,6). Selbstverständlich darf er alle erlaubten Abzüge machen und alles was erlaubt ist ausschöpfen, um Steuern zu sparen. Aber er wird seine Unterschrift unter ein wahrheitsgetreu-ausgefülltes Dokument setzen. Es ist gerade so falsch vom Staat etwas zu stehlen, wie von einer individuellen Person.
- (7) *Ehrlichkeit Zuhause (in der Familie).* Ehrlichkeit innerhalb der Familie setzt voraus, dass alle in der Familie in allen Belangen ehrlich miteinander und gegen andere umgehen. Wenn Eltern sich zum Beispiel damit brüsten, wie sie andere hintergehen und betrügen und damit durchkommen (nicht erwischt werden), dann lernen die Kinder von ihnen, unehrlich zu sein. Ehrlichkeit Zuhause bedeutet zum Beispiel, dass man treu ist zu seinem Ehepartner. Die ehrliche Person wird das Eheversprechen «bis der Tod euch scheidet» als bindend und unwiderruflich akzeptieren.
- (8) *Ehrlichkeit in geistlichen Dingen.* Der Christ wird sich entschieden und entschlossen für Ehrlichkeit in mindestens drei geistlichen Dingen einsetzen. (A) Ehrlichkeit gegenüber Gott. Er strebt danach, ehrlich zu sei gegenüber Gott. Er tut dies, indem er sein Bestes gibt, treu seinem Versprechen als Nachfolger und Schüler Christi zu bleiben, welches er abgegeben hat, als er Christ wurde. (B) Er wird der Gemeinde gegenüber ehrlich sein. Er wird seine Versprechen einhalten. Wenn er eine Höhe der Kollekte versprochen hat, dann wird er diese auch geben (ausser seine Lebensumstände verändern sich). Wenn er einen Dienst übernimmt, wird er diesen auch ausführen – und zwar gemäss seinen besten Möglichkeiten und Fähigkeiten. (C) Ehrlichkeit gegenüber sich selbst. Er wird sich selbst nicht belügen, so wie er auch andere nicht anlügt. Jemand, der sich selbst einredet, dass er bei guter geistlicher Gesundheit ist, obwohl er in Wahrheit «tot in der Sünde» ist, der ist in schlimmerer Gefahr, als eine Person, welche eine lebensbedrohliche Krankheit und sich einredet, körperlich gesund zu sein.

ETHIK – «WARUM ICH ZU KEINER DENOMINATION ODER KIRCHE GEHÖRE»

Unsere christlich-religiöse Welt, wie wir sie kennen, ist zerrissen und gespalten. Sie besteht aus vielen Denominationen und Kirchen. Dieser Umstand hat einen dermassen grossen Einfluss auf das Denken der Menschen, dass es für den durchschnittlichen Bürger eine absolute Unmöglichkeit zu sein scheint, einfach Christ zu sein und nichts anderes. Wir haben die Idee entwickelt, dass ein Christ von einem anderen Christen doch unterschieden werden müsste. Jemand, der sagt, dass er ein Christ ist, wird sofort gefragt, zu welcher 'Gruppe' (oder Kirche) er denn gehöre.

Als Paulus auf dieser Erde wirkte, da war es genug, einfach Christ zu sein. Er war nicht genötigt, ein Christ zu sein und zusätzlich ein Mitglied einer Denomination oder Kirche. Er war einfach ein Christ. Dies ist auch das, was der Herr heute erwartet: Christentum ohne Denomination und Kirche.

Ein Christ zu sein ist nicht das gleiche, wie ein sogenanntes Mitglied einer Nicht-Kirchlichen Organisation oder 'Freikirche' zu sein, welche zum Teil fast alles tolerieren und deren Existenz davon abhängt, dass ihr Prediger kontroverse Themen vermeidet. Obwohl viele solcher Gruppierungen aus einem ehrlichen Bemühen für Einheit entstanden sind, ist dies doch nicht der richtige Weg.

Denominationismus (inkl. der bestehenden Kirchen), in biblischer Sprache gesprochen, ist sündhaft. Es ist der grösste Feind und Gegner des Christentums, welcher existiert. Obwohl sich dies zuerst einmal radikal anhört, sollten jegliche Kirchen und Denominationen beseitigt werden – zum Guten und Besten für den Leib Christi.³⁷⁸ In aller Güte und christlicher Liebe möchte ich einige Gründe benennen und teilen, warum ich kein Glied einer Kirche oder Denomination bin.

«Denomination» ist vergleichbar mit dem Begriff 'Konfession'. Sie bezeichnet eine Untergruppe innerhalb einer Religion, welche sich in Lehre, Organisation oder Praxis von anderen Untergruppen unterscheidet. An vielen Orten geben sich solche 'Glaubensgemeinschaften' eigene Namen, bilden eigenen Traditionen und werden geprägt von ihrem Gründerverständnis. Mit dem gemeinsamen Namen verbindet sich eine eigene Identität, welche typisch ist für die jeweilige Gruppen. Damit grenzen sie sich auch ab von anderen Glaubensgemeinschaften, Denominationen und Kirchen. Es sind alles, im eigentlichen Sinn und Definition des Begriffes, Sekten.³⁷⁹ Eine Denomination ist also in aller Regel eine religiöse Organisation, welche aus einer bestimmten Anzahl Gemeinden (Glaubensgruppen) besteht. Sie ist grösser als eine lokale Ortsgemeinde und kleiner als der gesamte Leib Christi. Im Neuen Testament wird von der Gemeinde des Herrn auf zwei Arten gesprochen: (1) Alle Christen auf der ganzen Welt, und (2) alle Christen in irgendeiner lokalen Ortsgemeinde. Das Neue Testament kennt keine Zwischen-Gruppe, welche grösser als die Ortsgemeinde oder kleiner als die Gruppe aller Christen in der Welt ist.

³⁷⁸ Oekumene und Allianzen sind lediglich eine grosse Lüge in einer humanistisch geprägten Gesellschaft. Die vielfach zelebrierte 'Einheit in der Vielfalt' ist ein menschlicher Versuch, Differenzen zu überbrücken oder anders gesagt, diese Differenzen nicht (wie früher) durch Gewalt zu überwinden. Gott hat in der Bibel andere Lösungsansätze für den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen (siehe Studium über den 1 Korinther).

³⁷⁹ Sekte ist eine Bezeichnung für eine religiöse, philosophische oder politische Richtung und ihre Anhängerenschaft. Früher verstand man in religiöser Hinsicht, eine kleinere Glaubensgemeinschaft, die sich von einer grösseren Religionsgemeinschaft, einer Kirche abgespalten hat, weil sie andere Positionen als die ursprüngliche Gemeinschaft betont, hervorhebt. Im abwertenden Sinn versteht man Sekte oft als, eine kleinere Gemeinschaft, die in meist radikaler, einseitiger Weise bestimmte Ideologien oder religionsähnliche Grundsätze vertritt, die nicht den ethischen Grundwerten der Gesellschaft entsprechen.

Mitgliedschaft in einer Denomination/Kirche ist unnötig. Jemand kann gerettet werden, ohne Glied einer bestimmten Denomination zu sein. Eine allgemein anerkannte Aussage unter Denominationen ist: «Es gibt Christen in allen Denominationen.» Wenn wir heute Gläubige aus verschiedenen Denominationen fragen, ob wir Mitglied von ihrer 'Gruppe' sein müssen, um gerettet zu werden oder, ob jemand gerettet werden kann, ohne in ihrer Gruppe zu sein, dann werden die meisten antworten, dass dies nicht Bedingung ist für meine Rettung. Es wird von allen bestätigt, dass ein Mensch gerettet wird durch einen bestimmten Prozess und danach Mitglied einer Denomination wird durch einen anderen Prozess – und die Rettung kommt zuerst. Es braucht also mehr, ein Glied einer Denomination oder Kirche zu werden, als gerettet zu werden.

Nichts ist innerhalb einer Denomination erhältlich, was nicht auch ausserhalb von dieser erhalten werden kann. Rettung und Erlösung kann erlangt werden ausserhalb von irgendeiner Denomination und Kirche. Erlösung ist in Christus (Epheser 1,7) – und nicht in einer Denomination. Hoffnung auf das ewige Leben ist ein geistlicher Segen, welcher in Jesus Christus genossen wird (Epheser 1,3). Genau so ist es mit der Gewissheit, dass Gott unsere Gebete erhört und beantwortet. Das Beste, was eine Denomination bieten kann ist Gemeinschaft – aber selbst einer Gemeinschaft kann man sich erfreuen, ohne Mitglied einer Kirche oder Denomination zu sein.

Denominationen und Kirchen ermutigen und fördern Spaltungen. Denominationen und Kirchen haben zu Situationen geführt, dass Ehemänner und Ehefrauen – obwohl beide sich gegenseitig als Christen akzeptieren – nicht gemeinsam anbeten und das Abendmahl feiern können, wegen dem Parteien- und Trennungsgeist. Die Tatsache, dass Menschen unterschiedliche Namen tragen und für diese kämpfen ist ein Ausdruck von mangelnder brüderlicher Liebe und Einheit. Wenn jemand in einer Denomination dient und arbeitet, dann baut er mit an einer Partei anstatt an Christi Leib und Gemeinde. Er bietet und leiht seinen Einfluss für Parteiung und Spaltung. Parteiung und Spaltung unter Christen ist sündhaft.³⁸⁰

Denominationen und Kirchen findet man nicht in der Bibel. Die Bibel rüstet den Nachfolger Christi mit allem aus (stellt alles bereit), was es für jegliches gute Werk braucht.³⁸¹ Gott hat uns alles geschenkt, was für das Leben und die Frömmigkeit nötig ist.³⁸² Institutionen und Gruppen ausserhalb der Bibel tragen nicht für ein christliches Leben und Frömmigkeit bei. Sind oder vollbringen sie gute Werke? Denominationen und Kirchen benutzen auch die Bibel – jedoch können sie darin den Namen, den sie tragen nicht finden, auch nicht den Beginn ihrer Organisation oder die Geschichte ihrer Gründer. Die Bibel erzählt die Gründung von Christi Reich und Gemeinde. Die Bibel berichtet vom Ort und Beginn der Gemeinde des Herrn. Nicht eine Denomination oder Kirche wird erwähnt. Ganz am Schluss, beim Gericht Gottes, wird niemand gefragt werden, «warst du Glied von dieser oder jener Sekte (Abspaltung vom Original)?». Vielmehr wird die Frage lauten: «Warst du ein treuer Nachfolger deines Herrn, Christus?» Die unterschiedlichen religiösen Gruppen werden sich der Warnung Jesu stellen müssen: «Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.»³⁸³ Werden nicht alle, welche auf solche 'Pflanzen' vertraut haben, der gleichen Gefahr ausgesetzt sein?

Denominationen und Kirchen binden Menschen (machen abhängig) an Credos (Glaubensbekenntnisse), anstatt an Christus. Denominationen und Kirchen können ohne ihre Glaubensgrundsätze und -bekenntnisse nicht bestehen. Im Neuen Testament führen Menschen schlicht darin fort, Christus zu verkündigen. Gegenüber ihm allein sollten wir treu und ergeben sein. Das Wort Gottes, die Bibel, ist der Standard (Ethik und Moral), nach dem wir leben.

Denominationen und Kirchentum vereiteln das Ziel und die Absicht unseres Herrn. «Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder jede Familie, die in sich gespalten ist, hat keinen Bestand.»³⁸⁴ Gottes Absicht war es, die Mauern und Unterschiede

³⁸⁰ Siehe 1 Korinther 1.

³⁸¹ 2 Timotheus 3,16.17.

³⁸² 2 Petrus 1,3.

³⁸³ Matthäus 15,13.

³⁸⁴ Matthäus 12,25

zwischen Juden und Heiden abzubrechen und beiden durch das Kreuz in EINEM Leib zu versöhnen.³⁸⁵ An diesen EINEN Leib gab er den Auftrag zu erbauen, einander im Glauben aufzubauen. Die Trennlinien zwischen den Glaubensgruppen wurden von Menschen jedoch so gezogen, dass wir diesen Auftrag nicht erfüllen können. Es wird niemals möglich sein, die Welt zu 'bekehren' (zu Christus zu führen), solange Denominationen und Kirchen bestehen. Lasst uns keinen persönlichen Beitrag leisten für etwas, das dem Plan Gottes entgegenpricht und hindert.

Denominationen und Kirchen entsprechen nicht dem Plan Christi für sein Reich und seine Gemeinde. Unser Herr will, dass seine Jünger und Nachfolger EINS sind. Dafür betet er unter anderem in dem grossartigen Fürbittegebet in Johannes 17,20.21: «Doch nicht nur für diese hier bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben: dass sie alle eins seien, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, damit auch sie in uns seien, und so die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.» Als Paulus unter den viele Gemeinden arbeitete, ermahnte er sie für dieses Ziel.³⁸⁶ Spaltung und Entzweiung werden verurteilt als 'fleischlich' und sündhaft. Ein trauriges und fatales Schicksal wird jenen verheissen, welche solches tun oder sich daran beteiligen. Wir sollen fleissig und sorgfältig die Einheit des Geistes anstreben und erhalten durch das Band des Friedens.³⁸⁷

Schlussfolgerung. Es geht nicht um die Frage, ob eine Denomination oder Kirche besser ist als eine andere. Jeder Mensch sollte Christus gehorchen – und das ist genug! Kirchen und Denominationen entstanden, als Menschen nach Wahrheit aus der Bibel suchten und aus dem dunklen Zeitalter des Katholizismus kamen. Es war ein sukzessiver Prozess. Kein einzelnen 'Führer' (Reformator) schien fähig zu sein, alle Wahrheit zu einem Zeitpunkt herauszufinden und zu erkennen.³⁸⁸ Parteien und Gruppen spalteten sich ab und bildeten neue Organisationen, welche sich an diese Teilwahrheiten ihrer 'Führer' klammerten und dies verteidigten. Wir haben jedoch ein Recht auf die ganze Wahrheit, nicht bloss Teile davon. Die Wahrheit macht den Menschen frei – frei von Unwissenheit, Spaltungen, Glaubensbekenntnissen (Credos) und Sektentum. Die Wahrheiten des Evangeliums sind keine Partei- oder Gruppenwahrheit; sie gehören Christus! Lasst uns, wie Paulus, die Haltung vertreten, dass wir nichts wissen, ausser Christus, und ihn als Gekreuzigten.³⁸⁹ Einfach ihm zu folgen ist genug!

Wir sollten also uns selber und andere Gläubige folgend Fragen stellen:

Fragen	Biblische Antwort/Grundlage	Weltliche/Irdische Antwort
Welchen Namen tragen wir?	Gemeinde Christi Gemeinde Gottes Gemeinde der Erstgeborenen Römer 16,16	Jegliche Bezeichnungen, welche nicht in der Bibel gefunden werden können, insbesondere wenn menschliche Personen darin vorkommen oder damit verbunden sind.
Wem gehört die Gemeinde, wo ich mich versammle?	Jesus Christus Matthäus 16,18; 26,26-28	Jede andere Organisation oder Gremium, ausser Jesus Christus.
Wann wurde sie gegründet?	Pfingsten Apostelgeschichte 2	Jeder Zeitpunkt vor oder nach Pfingsten in Apg 2.
Wo wurde sie gegründet?	Jerusalem Apostelgeschichte 2	Jeder Ort ausser Jerusalem in Apg 2.
Wer ist ihr Haupt?	Jesus Christus Kolosser 1,18	Jedes Gremium oder Organisation ausser Jesus Christus.
Wie wird sie geführt?	Durch Diener Christi: Älteste; Diakone Apg 20,17-38; 1 Tim 3 / Titus 15-9 / 1 Petrus 1,1-7	Jegliches organisatorische Konstrukt, ausser jenes das wir in der Bibel finden.
Welches ist ihr Standard (ethische und moralische Grundlage)?	Bibel 2 Tim 3,16 / Off 22,18.19 / Sprüche 30,6 /	Andere Schriften, Glaubensbekenntnisse und Credos, ausser der Bibel

³⁸⁵ Epheser 2,16

³⁸⁶ 1 Korinther 1,10.

³⁸⁷ Epheser 4,3-6.

³⁸⁸ Einige Reformatoren haben im Laufe ihres Studiums auch Ansichten angepasst und verändert.

³⁸⁹ 1 Korinther 2,2.